



Szpiej Szefje

Bericht: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei
Zl. 4—20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25.
Erhalt der auf Seite folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.
Zeitung, Arbeitsniederlegung oder Bezahlnahme der Zeitung hat der
Bezieher Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-36, Schriftleitung 148-12
Empfangskunden des Hausschleifers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die zugesetzte Millimeterzeile 15 Groschen, die
3gesp. Reklamezeile (mm) 80 Gr., Eingangszeile 120 Gr., für
abreißbare Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 10 Wörter Zl. 1.50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto:
T-wo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Tonfilm-Theater
„SZTUKA“
Kopernika 16, Ecke Gdanska, Tel. 184-66.

Hente und die folgenden Tage!
„100 Meter Liebe“

Weiss, Kusocinski und Heliosz. Beiprogramm ??? — Das folgende Programm bringt "Frauen ohne Zukunft" mit Joan Crawford und Clark Gable. Zugfahrt mit den Straßenbahnenlinien 5, 6, 8 und 9.

Keine Judenpogrome in Deutschland

Erklärungen der Deutschen Gruppe des protestantischen Weltverbandes und des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten.

Berlin, 25. März.

Unabhängig der für Montag in New York gegen die angeblichen Judenpogrome in Deutschland geplanten großen Protestkundgebungen, an denen auch kirchliche Organe und Persönlichkeiten beteiligt sind, sandte die Deutsche Gruppe des protestantischen Weltverbandes an die protestantischen Kirchenleitungen und in Frage kommenden Persönlichkeiten in New York ein Telegramm, in dem versichert wird, daß Judenpogrome im Deutschland nicht vorkommen. Man bitte dringend, der unwahren Greuelpropaganda entgegenzutreten und bei den Protestkundgebungen christliche Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe zu achten. Gezeichnet ist das Telegramm vom protestantischen Weltverband, deutsche Gruppe. D. Fahrenhorst, D. Dr. Luther, Dr. Ohlemüller.

Karlsruhe, 25. März.

Da nach Zeitungsmeldungen kirchliche Kreise Amerikas sich an Protestkundgebungen gegen angebliche deutsche Greuelarten beteiligen, hat der badische evangelische Kirchenpräsident den deutschen evangelischen Kirchenausschuß in Berlin ersucht, die außerdeutschen Kirchen amgehend über Deutschlands wahre Lage zu unterrichten.

Berlin, 25. März.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat an die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin folgendes Schreiben gerichtet: "Wir erhielten Kenntnis von der Propaganda, die in Ihrem Lande über die angeblichen deutschen Greuelarten gegen die Juden gemacht wird. Wir halten es für unsere Pflicht, nicht nur im vaterländischen Interesse, sondern auch im Interesse der Wahrheit, zu diesen Vorgängen Stellung zu nehmen. Es sind Mißhandlungen und Ausschreitungen vorgekommen, die zu beschönigen gerade uns bestimmt fern liegt. Aber derartige Erzähle sind bei keiner Ummöglichkeit vermeidbar. Wir legen Wert auf die Feststellung, daß die Behörden in allen uns bekanntgewordenen Fällen energisch gegen Ausschreitungen vorgegangen sind, wo immer die Möglichkeit des Eingreifens vorlag. Die Ausschreitungen werden in allen Fällen von unverantwortlichen Elementen unternommen, die sich im Verborgenen halten. Wir wissen, daß die Regierung und alle führenden Stellen die vorgesetzten Gewalthandlungen auf das schärfste mißbilligen. Es ist aber auch unseres Ermessens an der Zeit, von der unsverantwortlichen Hege abzurücken, die von sogenannten jüdischen Intellektuellen im Ausland gegen Deutschland unternommen wird. Diese Männer, die sich zum überwiegenden Teil niemals als Deutsche bekannten, ihre Glaubensgenossen im eigenen Land, für die sie Vorkämpfer zu sein vorgaben, im kritischsten Augenblick im Stich ließen und ins Ausland flüchten, haben das Recht verwirkt, in deutsch-jüdischen Angelegenheiten mitzureden. Ihre aus sicherem Versteck abgeschossenen Pfeile schaden wohl Deutschland und den deutschen Juden, aber sie dienen der jüdischen Welt nicht zur Ehre. Ihre Berichte strohen von Übertreibungen. Wir wären der Botschaft der Vereinigten Staaten sehr dankbar, wenn sie dieses unser Schreiben, das wir im vollen Verantwortungsgefühl für das, was wir damit aussprechen, der Botschaft überreichen, unverzüglich nach Amerika fäbeln würde. Der unterzeichnete Bund ist bereit, die entstehenden Kosten zu übernehmen. Da wir wissen, daß am Montag eine groß aufgezogene Propaganda gegen Deutschland unter dem oben gestreiften Thema stattfinden soll, würden wir es begrüßen, wenn unser Schreiben schon möglichst Montag in der amerikanischen Presse veröffentlicht wird."

Gezeichnet: Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, e. V.

Hamburg, 25. März.

Um der im Ausland geführten bewußten Propaganda zur Diskreditierung der nationalen Bewegung in Deutschland zu begegnen, die u. a. zu der Greuelmeldung über die angebliche Abschlachtung von 1400 Menschen (!) in Hamburg führte, hat sich der Verlag der "Hamburger Nachrichten" verpflichtet, demjenigen einen Betrag von 2000 Reichsmark zu zahlen, der den Nachweis führt, daß in den letzten zwei Wochen nach dem Antritt der nationalen Regierung in Hamburg auch nur ein einziger Staatsbürger jüdischen Glaubens hingerichtet oder ermordet worden sei.

Berlin, 25. März.

Auf eine telegrafische Anfrage der deutsch-amerikanischen Handelskammer in New York über die angeblichen Übergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstig Ausschreitungen hat Botschafter von Papen in einem ausführlichen Kabel geantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren.

PAT. Paris, 25. März.

In Paris entstand ein provisorisches Komitee zum Schutz der Juden, die dem deutschen Antisemitismus zum Opfer fielen. Dem Komitee gehören u. a. der ehemalige Ministerpräsident Painlevé, Baron Edmund Rothschild, der ehemalige Minister Godart und der Rabbiner Levi an.

PAT. London, 25. März.

Gestern abend fand im westlichen Stadtteil Londons die erste große jüdische Protestkundgebung gegen Deutschland statt, die von der jüdischen Arbeitspartei veranstaltet worden ist. Daran nahmen etwa 2000 Personen teil. Man beschloß, zu dem deutschen Botschafter von Hösch eine Delegation zu entsenden und gleichzeitig zu der deutschen Botschaft einen Protestzug zu veranstalten. Der Boykott deutscher Waren nimmt in London zu. Gestern hat das Londoner Warenhaus "Marx und Spencer" eine Bestellung in Deutschland in Höhe von 55 000 Pfund rückgängig gemacht.

Englands Juden boykottieren deutsche Waren

Umfangreiche Pressepropaganda. — Auch deutsche Filme sollen boykottiert werden.

London, 25. März.

Die jüdische Boykottbewegung gegen deutsche Waren sowie andere jüdische Propagandmaßnahmen nehmen in England größere Ausmaße an. Demgegenüber stehen die englischen amtlichen Stellen auf dem Standpunkt, daß irgend eine amtliche Einmischung englischerseits wegen der Judenfrage in Deutschland nicht in Frage komme, da dies eine rein innerdeutsche Angelegenheit ist. Die jüdischen Organisationen Londons sind miteinander in Verbindung getreten und erwägen gemeinsame Maßnahmen zur Boykottierung deutscher Waren. Der jüdische Deputiertenausschuß tritt am Sonntag unter dem Vorsitz von Neville Last zusammen, um zu entscheiden, ob eine aktive Opposition gegen die Nationalsozialisten durchgeführt werden soll oder nicht. Hierbei werden sich jedoch, wie "Daily Herald" meldet, starke Meinungsverschiedenheiten zeigen, da einige

jüdische Führer Englands gegen irgend welche Maßnahmen sind mit der Begründung, daß dadurch die Juden in Deutschland noch mehr gefährdet seien. In großem Ausmaß wirkt sich die jüdische Propaganda in einem Teil der Presse aus. Die stark unter jüdischem Einfluß stehenden "Daily Express" und "Daily Herald" bringen in sensativer Aufmachung auf der ersten Seite spaltenlange Meldungen über die angebliche internationale Boykottbewegung der Juden.

PAT. London, 25. März.

Der Weltverband zur Bekämpfung des Antisemitismus erklärt, daß alle Juden außer dem Boykott der deutschen Waren auch den Besuch von Kinos meiden müßten, die deutsche Filme zeigen. Ferner wird ihnen zur Pflicht gemacht, keine deutschen Restaurants zu besuchen.

Göring tritt den Greuelnachrichten entgegen

Der kommissarische preußische Innenminister vor der Auslandspresse.

Berlin, 25. März.

Der kommissarische preußische Innenminister Göring empfing heute die gesamte ausländische Presse, soweit sie durch Korrespondenten in Berlin vertreten ist, um ihnen bedeutsame Erklärungen über die Vorgänge in Deutschland zu machen, die zugleich dienen sollten, die Greuelnachrichten im Ausland über Pogrome in Deutschland zu widerlegen. Göring erklärte einleitend, die Regierung sei erschrocken, empört und schließlich fassungslos gewesen über das, was im Ausland über die Zustände in Deutschland geschrieben wird. In Wirklichkeit habe Deutschland seine nationale Auferstehung gefeiert und ein Volk habe sich endlich zusammengefunden. Seit dem 30. Januar habe sich eine Revolution in Disziplin vollzogen und abgesehen von einigen bedauerlichen Ausnahmen sei in Deutschland niemand etwas zuleide getan worden, jedenfalls bei wei-

tem nicht so viel wie 1918, als die Revolte des Spartakismus die kommunistische Weltäckerung eingeleitet habe.

Es gebe in Deutschland nicht einen Menschen, dem ein Fingernagel abgehackt oder ein Ohrleppten abgezwackt worden sei und das Augenlicht hätten alle behalten.

Die Zahl der Toten sei nicht höher gewesen als die der politischen Zwischenfälle der vergangenen Jahre. Es habe sich nicht einmal ein Dutzend Zusammenstöße ereignet, nach denen es Tote gegeben habe. In der ausländischen Presse seien maßlose und schamlose Entstellungen über die Zustände in Deutschland erschienen. Nur deshalb, weil das nationale Deutschland es gewagt habe, die, die seine Ehre zerstört hätten, aus ihren Ämtern und Prüfen zu werfen und in Schußhaft zu nehmen. Er bestreite nicht, daß mehrere tausend kommunistische Funktionäre verhaftet

worden seien, aber diese würden genau so behandelt wie jeder andere Gefangene auch. Wo Uebergriffe vorgekommen seien, habe die Regierung alles getan, um diese Vorgänge abzustellen. Es habe auch Fälle gegeben, wo Juden festgenommen und geschlagen worden seien. Er könne aber versichern, daß bereits eine ganze Reihe Angehöriger nationaler Verbände, die sich Uebergriffe hätten zuschulden kommen lassen, bestraft und entlassen worden seien. Wo etwas geschehen sei, habe die Regierung durchgegriffen. Der beste Beweis dafür sei die Tatsache, daß seit einer Woche jegliche Uebergriffe aufgehört hätten. Die Regierung habe unerhört scharfe Bestimmungen gegen derartige Uebergriffe erlassen und sie gehe mit ganz besonderer Energie gegen diejenigen vor, die Ausländer belästigen würden.

An einem Beispiel in Köln wies der Minister nach, daß ganz gewöhnliche Verbrecher in Uniform sich hätten Uebergriffe zuschulden kommen lassen. Da, wo kommunistische oder andere Personen als Provokateure aufgetreten seien, um diplomatische Verwicklungen hervorzurufen und der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, werde die Regierung mit drakonischen Strafen vorgehen. Niemals seien Uebergriffe von der Regierung gefordert oder geduldet worden. Zwar seien Rathäuser besetzt und vereinzelte Geschäfte geschlossen gewesen, aber

niemals sei auch nur ein einziges Warenhaus geplündert

morden. „Die Regierung und ich selber dulde niemals, daß jemand einer Verfolgung ausgekehrt ist, nur deshalb, weil er Jude ist. Wenn die Regierung Maßnahmen gegen die Ueberwucherung des jüdischen Elements ergreift, dann ist das Ihre Sache. Man darf nicht vergessen, daß im Volk

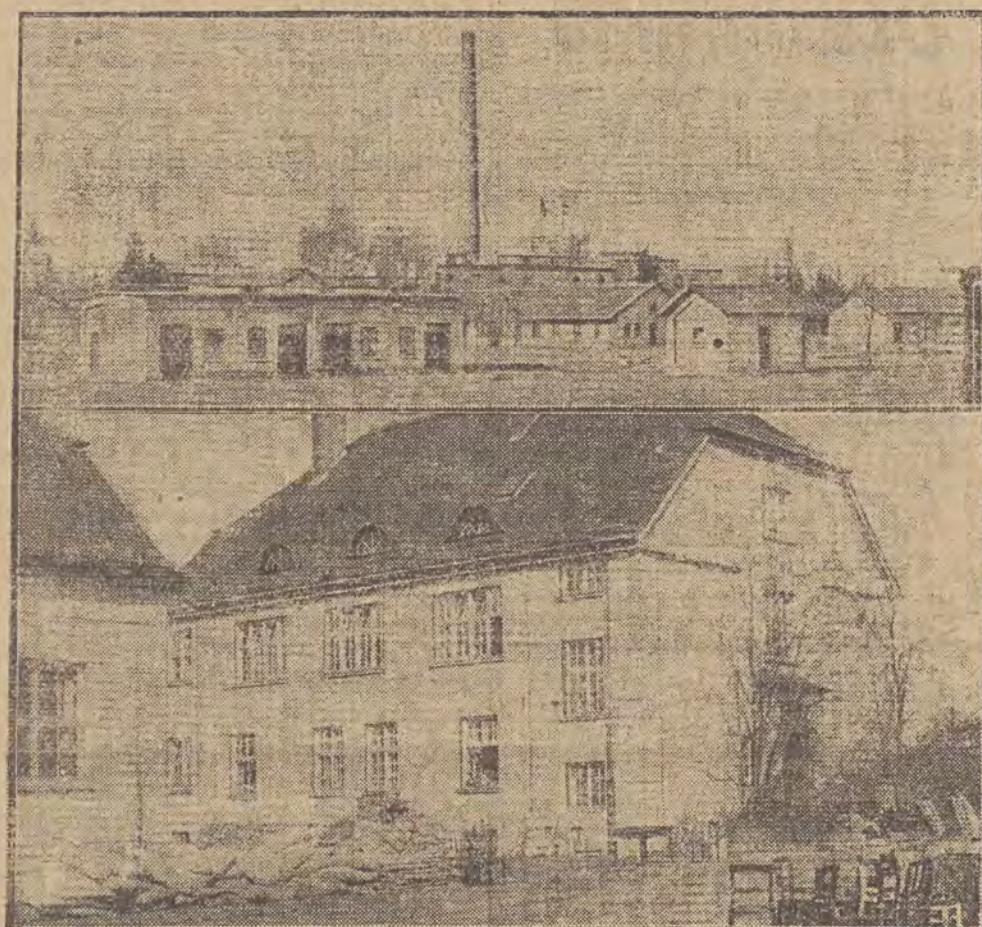
eine starke antisemitische Stimmung vorhanden ist, aber wenn trotzdem die Geschäfte offen sind, dann ist das ein Beweis für die eiserne Disziplin, von der die nationale Regierung begleitet war.“

Alle die vielen entstellten Gerüchte hätten ihren Ursprung in den internationalen Beziehungen der marxistischen Seite. Aber auch vom Judentum selbst sei im Ausland eine Heze gegen Deutschland inszeniert worden. Angeblich werde das deutsche Volk unterdrückt, während in Deutschland in Wirklichkeit ein politischer Frühling angebrochen sei. Wenn heute nochmals gewählt würde, dann würden nicht 20 Millionen, sondern 30 Millionen für die nationale Regierung stimmen.

Die Welt müsse Deutschland dankbar sein, daß es die abendländische Kultur vor dem Bolschewismus gerettet hat.

Wenn er, Göring, die sozialdemokratischen Zeitungen in Preußen verboten habe, dann nur deshalb, weil die Presse der marxistischen Internationale im Ausland hegte. So lange die ausländische sozialdemokratische Presse in so gleicher Weise Deutschland beschimpfe, so lange würde in Deutschland keine sozialdemokratische Zeitung mehr erscheinen.

Wenn die jüdischen Staatsbürger sich in gewissen Grenzen hielten, werde ihnen auch unter der neuen Regierung nichts passieren. Die Reichsregierung und die preußische Regierung seien bestrebt, jedes Mittel zu ergreifen, um Disziplin, Ruhe und Ordnung aufrechtzuhalten. Die Verhügung in Deutschland werde mit jedem Tag größer.



Die ersten Bilder aus dem Konzentrationslager Dachau.

Wir zeigen hier die ersten Aufnahmen von dem ersten Konzentrationslager auf dem Gelände der ehemaligen Pulver- und Munitionsfabrik in Dachau bei München. In diesem Lager, das ein Haftungssperrengel für 5000 Personen besitzt, sollen Kommunisten und Reichsbannerführer sowie andere Personen, die die Sicherheit des Staates gefährden, untergebracht werden. Unsere Aufnahme oben gibt einen Blick auf einen Teil des Barackenlagers der Gefangenen — unten sieht man das Polizei-Unterkunftshaus. Im Hintergrund Strohställe und Stühle für die Gefangenen.

Fortsetzung der Säuberungsaktion

Führende Beamte einer landwirtschaftlichen Genossenschaft wegen Untreue verhaftet.

Karlsruhe, 25. März.

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Führende Persönlichkeiten der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Karlsruhe, Präsident und Generaldirektor Keibel, Generalsekretär Wirths, Oberbuchhalter Weiß, Direktor Kunde, Direktor Pilger und Generalsekretär Hoffmann sind wegen Verdachtes der Untreue und Unterschlagung vorläufig festgenommen und dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt worden. Gegen einen Teil der genannten ist bereits Haftbefehl erlassen.

Den genannten wird vorgeworfen, über Vermögensstücke der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft absichtlich zu deren Nachteil verfügt und meist in Zusammenhang mit fremde bewegliche Sachen, die ihnen anvertraut waren, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Außerdem wird der Vorwurf erhoben, daß Gegenstände des persönlichen Gebrauchs zu Lasten der Zentralgenossenschaft beschafft wurden.

Thälmanns Nachfolger

Neval, 25. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Kommunisten Kippenberger und Hans Neumann zu Nachfolgern

Thälmanns ernannt worden. Letztlich sind 220 deutsche Kommunisten in Russland eingetroffen.

Landtagspräsident Kerrl — kommissarischer Justizminister



Der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, ist zum Reichskommissar für das preußische Justizministerium ernannt worden.

Antideutscher Nordostblock?

(Von unserem Rigaer Vt-Korrespondenten)

Der Gedanke eines Baltischen Staatenbundes, der so alt wie die baltischen Staaten ist und in der Außenpolitik Osteuropas immer eine Rolle gespielt hat, ist nun fast gleichzeitig, aber eigentlich unabhängig voneinander in Litauen, Lettland und Estland wieder aufgetaucht. Das Beispiel der Kleinen Entente und die politischen Umwälzungen in Deutschland geben dem alten Problem jetzt erhöhte Aktualität, so daß in den baltischen Staaten jetzt wieder stärker als in den letzten Jahren der Wille zu einem Zusammenschluß festgestellt werden kann. Der Kern eines wirtschaftlich-politischen Baltischen Staatenbundes wäre die von der estnischen Presse propagierte Lettlandisch-estnische Union. Der Wunsch nach Verwirklichung einer solchen Union ist in letzter Zeit nach einer gewissen Aufbesserung der gegenseitigen Beziehungen beider Staaten wieder stärker geworden, wobei bei beiden Staaten die Absicht vorliegt, durch eine solche Union in erster Linie in wirtschaftlicher Hinsicht zu profitieren. Die Verwirklichung der seit langem angestrebten Zollunion beider Staaten wäre ein wesentlicher Faktor in der Annäherung der Nachbarn. Während Lettland und Estland im wesentlichen nur an einen Zweiheit unter eventueller späterer Angliederung Litauens und Finnlands denken, ist man in Litauen mit einem Dreistaatenbundprojekt Litauen-Lettland-Estland auf dem Plan erschienen. Litauischerseits wird das verstärkte Interesse an einem solchen Zusammenschluß damit motiviert, daß man von diesem Dreieck einen direkten Rückhalt im Falle eines etwaigen Konflikts mit Deutschland wegen Memel erhofft. „Hitler“ — schrieb der offiziöse „Lietuvos Aidas“ — „hat ähnliche Absichten wie Prinz August Wilhelm, der noch 1932 in Flensburg erklärte, Südjütland müsse wieder an Deutschland zurückfallen.“ In Litauen, wo früher stets bei einem Bündnis der baltischen Staaten die Unabhängigkeit dieses Bundes von Polen zur Bedingung gestellt wurde, spricht man sogar in letzter Zeit von einer eventuellen Einbeziehung Polens in den Baltischen Staatenbund. Die Wilnafrage, die einer solchen Vereinigung mit Polen im Wege stehen würde, wäre nach Ansicht der Blätter bei gutem Willen schon zu lösen. Demgegenüber hat jetzt der litauische Außenminister Jaunius in einem Vortrag über die litauische Außenpolitik betont, daß Litauen niemals einem solchen Baltischen Bund beipflichten werde, in dem Polen die Hegemonie habe, da diese eine Gefahr für Litauen bedeute. Man müsse nie vergessen, daß in den Beziehungen zwischen Polen und Litauen die Wilnafrage die ausschlaggebende Rolle spielt. Selbst um den Preis von Wilna werde sich Litauen niemals verpflichten können, in irgend einer Form sich in der politischen Außenpolitik festzulegen. Im Gegensatz zu den stark verbreiteten außenpolitischen Besorgnissen äußerte Jaunius, daß für Litauen kein Grund vorliege, in der Memelfrage beunruhigt zu sein, da anzunehmen sei, daß Deutschland seine Verträge respektieren werde.

An einer baltischen Bündnispolitik zeigt sich auch Polen wieder stärker interessiert. Während früher jedoch die polnische Bündnispolitik sich gleichermaßen gegen Russland und gegen Deutschland richtete, steht jetzt für Polen die Frontbildung gegen Deutschland ganz im Vordergrund. Ein ganz neues Moment in der osteuropäischen Politik ist aber das Interesse, welches nunmehr auch in Schweden für eine östliche Bündnispolitik gezeigt wird. Bereits im vorigen Herbst hatte der sozialdemokratische Abgeordnete und ehemalige lettische Außenminister Zeelens das Projekt eines großbaltischen Blocks gegen Deutschland entworfen. Ein ähnliches Projekt hat kürzlich der ehemalige Bürgermeister von Stockholm, Lindhagen, dem schwedischen Parlament unterbreitet. Besonders bemerkenswert ist es, daß gerade Schweden auf Grund dieses Projektes die Initiative zur Bildung einer Entente übernehmen sollte, deren Ziel es sein sollte, die ihm angeschlossenen Staaten vor ihren großen Nachbarn, besonders Deutschland, zu schützen. Dieses Lindhagensche Projekt einer skandinavisch-baltischen Entente, der Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen einerseits und Schweden, Dänemark und Norwegen andererseits angeschlossen wären, wurde von der lettischen, besonders aber von der litauischen Presse mit großer Gefallen aufgenommen. Nur Polen hält die großen Bündnislombinationen für weniger geeignet und scheint mehr für einen kleineren, aber um so widerstandsfähigeren Block zu sein.

Das Lindhagensche Projekt ist jetzt vom schwedischen Parlament zurückgewiesen worden und somit gleich dem Zeelenschen und anderen Bündnisprojekten ohne konkrete Folgen geblieben. Es bleibt aber dennoch bezeichnend für die neue Einstellung gewisser schwedischer Kreise zu Deutschland, die in letzter Zeit festgestellt werden kann. Hat auch die bisherige östliche Bündnispolitik noch nicht zu einer vom „Lietuvos Aidas“ bereits als Tatsache angenommenen „Entente vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer“ und auch noch zu keinem „Ring um das unruhige Deutschland“ geführt, so sind doch die wiederholten Versuche zu neuen Kräftekonzentrationen im osteuropäischen Raum ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit.

PAT. Der Kommissar für Sachsen hat die für Leipzig und Dresden beabsichtigten Konzerte von Jan Kiepura verboten.

Der Reichsminister für Arbeit hat die fünf Spitzenverbände der Krankenkasse ohne Unterschied seiner Aufsicht unterstellt.

Der frühere preußische Innenminister Karl Severing, der verhaftet worden war, ist jetzt freigelassen worden, nachdem er die Zusage abgegeben hatte, daß er sich jederzeit den Behörden stellen werde.

Der Siegeszug des Nationalsozialismus in Deutschland

Berliner Brief an die „Freie Presse“

von E. von Kügelgen

Man kann sich im Auslande sehr schwer eine Vorstellung von der tiefgreifenden, alle Schichten umfassenden Umwälzung machen, die der Sieg des Nationalsozialismus hervorgerufen hat. Es ist überhaupt schwer, sich von etwas ganz Neuartigem ein Bild zu machen. Es wird fast unmöglich, wenn man ständig durch falsche Nachrichten und Schilderungen irreführt wird. Das Ausland ist von den Anfängen des Nationalsozialismus her gewohnt, ihn mit den Augen seiner Gegner zu sehen. Als die Hitler-Bewegung in Deutschland schon die größte Partei war, glaubte das Ausland vielfach noch ganz ehrlich den Schilderungen des „Berliner Tageblatts“ und anderer demokratischer Zeitungen und stellte sich unter den Nationalsozialisten eine Schar brauhediger Jungs vor, die von Berufs wegen auf den Straßen Unfug trieben. — Nach dem vielfachen Echo aus dem Ausland zu urteilen, ist es mit dem Verleumdungsfeldzug gegen den Nationalsozialismus nach seinem Sieg im Deutschen Reich noch schlechter geworden als früher. Alle Feinde, denen die NSDAP im Inneren den Mund gestopft hat, halten sich jenseits der Grenze schadlos. Hierbei arbeiten sich die inneren Gegner mit den äußeren Feinden Deutschlands in die Hände.

Die offene Umstellung des Katholiken zur Hitler-Bewegung ist ein Zeichen dafür, daß die für das Verständnis dauernder Machtverschiebungen empfängliche katholische Kirche die grundlegende Bedeutung des Nationalsozialismus voll erfaßt hat. Das ist um so anerkennenswerter, als der Kampf zwischen dem Nationalsozialismus und dem Zentrum sowie der Bayerischen Volkspartei leicht den klaren Blick in Rom hätte trüben können.

Nachdem Hitler jede Gelegenheit benutzt hat, den christlichen Grundcharakter des Nationalsozialismus und den Wunsch nach friedlicher Zusammenarbeit mit beiden christlichen Kirchen zwecks Bekämpfung des gottesläugnerischen Kommunismus zu unterstreichen, ist es anzunehmen, daß auch Zentrum und Bayerische Volkspartei die bisherige Opposition verlassen und den Weg zum Nationalsozialismus finden werden. Die Eröffnung des Reichstags mit einem evangelischen und katholischen Gottesdienst und einem darauf folgenden Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche am Grabe Friedrichs des Großen unterstreicht in augenfälliger Weise, wie stark sich die nationale Regierung unter das Zeichen des Christentums stellt.

Kürzlich ging eine kleine Meldung aus einem Provinzstädtchen durch die Presse, die für die Umwälzung in der Geistesrichtung des deutschen Volks kennzeichnend ist. Danach hatte auf dem Marktplatz des Städtchens dessen kommunistische Abteilung ihre rote Fahne angesichts der Sturmbataillonen verbrannt und ihre bisherige falsche Einstellung eingestanden. Darauf sangen die National-

Von Woche zu Woche

Wenn man in diesen Tagen die Tagespresse unseres Landes liest, so glaubt man sich in die Zeit des Kriegsbeginns zurückversetzt: wie damals wimmelt sie von Greuelnachrichten. Jede Tatarennachricht über Deutschland, und sei sie auch noch so unsinnig, wird in großer Aufmachung und mit einem entsprechenden Kommentar wiedergegeben. Jede Meldung, die das Schandmal der Lüge auf der Stirn trägt, wird mit Begeisterung breitgetreten.

Die unkritischen Leser — und diese sind hierzulande leider in der Mehrzahl — glauben diesen Schauermärchen und revidieren ihre bisherige Ansicht über ein Land und Volk.

Warum tun die Blätter solches? Es ist doch nicht anzunehmen, daß die Redakteure den Greuelmeldungen, die sie für den Druck zurechtmachen, Glauben schenken?

Hier angelangt, müssen wir zum Ausgangspunkt unserer Betrachtung zurückkehren.

Weshalb hat man zu Kriegsbeginn die gräßlichsten Lügen über die Gegner in die Blätter lanciert?

Weil diese Greuelpropaganda mit zur Kriegsführung gehörte. Ebenso wie die später angewandten Giftgase waren sie ein Kampfmittel.

Heute verfolgen sie außerdem noch einen anderen Zweck. Sie wollen abschrecken. Die öffentliche Meinung soll mit Dingen beschäftigt werden, die außerhalb ihres Gesichtskreises liegen, die nicht nachgeprüft werden können. Wenigstens nicht sofort. Der Grusel über den verdorbenen Nachbar soll Auge und Ohr abstumpfen für das, was rings um uns vorgeht.

Und es passiert genug. Zu viel sogar. Lauter Unersfreuliches. In den letzten Tagen überstürzten sich die Ereignisse geradezu. Sanbusch, Fabianice, Lodz, Radziwillow, „Klimontow“ und „Mortimer“. Jeder dieser Nameninhaltet eine Tragödie. Wer wollte sie nicht schildern, sie zu deuten versuchen, sich mit ihr auseinandersehen. Aber... Hier versagt die Presse, von der man es gewohnt ist, geführt zu werden.

Warum sie versagt, das ist sicher nicht minder tragisch, wie die oben aufgezählten Stationen eines Weges, der so kurz ist, daß er in dem Zeitraum einer einzigen Dekade zurückgelegt werden kann.

Primitive Völker (vielleicht sind sie aber auch nicht gar so primitiv, wie man es aus Überheblichkeit immer annimmt) haben auch das Schweigen versinnbildlicht. Ein Gott legt einen Finger an seine Lippen. Die Zeitungen mühten dieses Sinnbild als Wappenzeichen führen. Allerdings mit einem fremden Finger an den Lippen des Gottes. Dann würde sich manche Erklärung erübrigen.

Aber es sind nicht viele Zeitungen, die nach diesem



R.D.4-33

„... UND VORHER ZUM EINWEICHEN SCHICHTPULVER“

sozialisten zusammen mit den bisherigen Kommunisten das Horst-Wessel-Lied. Ich will keineswegs behaupten, daß solche Übertritte ganzer kommunistischer Gruppen oft vorkommen, aber daß sie überhaupt möglich sind, ist ein Beweis für die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung. Die letzten Kommunalwahlen haben noch stärker als die Reichstagswahlen den Einbruch in den Marxismus offenbart.

Mit der Eroberung der Verwaltung der Kommunen durch den Nationalsozialismus ist dieser der Bevölkerung in ihren täglichen Lebensbedürfnissen noch näher gekommen und hat sich dadurch mit einem vielseitigen Inhalt gefüllt. Die Partei ist dadurch lebensvoller und lebensnäher geworden, während sie sich zur Zeit ihrer oppositionellen Kämpfe mehr in allgemeinen Linien bewegen mußte. Die Anziehungskraft des siegreichen Nationalsozialismus auf alle ihr bisher noch fern oder feindlich gegenüberstehenden Gruppen nimmt mit der Eroberung von Kommune, Schule, Theater und Kulturstätten und des gesamten öffentlichen Lebens von Tag zu Tag zu.

Die Kommunisten werden augenscheinlich das Schicksal erleiden, das alle bürgerlichen oder auch nur nicht-kommunistischen Parteien in der Sowjetunion haben er-

dulden müssen: das Verbot. Dagegen ist der starke Druck auf die Sozialdemokraten auch nach der Verlängerung der Unterdrückung der sozialdemokratischen Presse auf weitere vierzehn Tage nur begrenzt. Man muß annehmen, daß diese Presse dann, wenn auch strenger überwacht, wieder erscheinen wird. Die Sozialdemokratie wird die äußerste Linke im Reichstag und in den Landtagen und Kommunen bilden. Nachdem der langjährige Beherrscher der mächtigen Sozialdemokratie Preußens, Braun, am Tage vor der Reichstagswahl in die Schweiz gefahren und nun von dort aus seinen Verzicht auf jede politische Tätigkeit ausgesprochen, ja, auch die Zurückziehung seiner Klage im Reichsgericht angekündigt hat, wird auch die Sozialdemokratie durch den Druck nicht zur Opposition entflammt werden, sondern sich zur Anpassung bequem. In dieselbe Richtung gehört es, wenn das „Berliner Tageblatt“, das Hauptorgan der Preußischen Staatspartei, auf Grund einer kleinen Maßregelung sofort einen Wechsel in der Redaktion vornimmt und Besserung verspricht, nachdem es in der ganzen Nachkriegszeit treuester Schleppenträger der Sozialdemokratie gewesen war und auch immer ein Wort der Förderung für salondolschewistische Unternehmungen übrig hatte.

wenn ihr Unglück zum Thema derber Wiße wird, die zum größten Vergnügen des Publikums zwischen Verteidigung und Gerichtshof ausgetauscht werden.

Man darf niemand mißhandeln nur um des Vergnügens willen, das man an ungestraftem Mißhandeln hat! Die Methoden im Prozeß der Rita Gorgon erinnern an die mittelalterlichen Hexenverbrennungen, da die Henkerstechte die zum Scheiterhaufen Verurteilten vergewaltigten. Die Vergewaltigung im Prozeß hier ist jedoch Art, dafür aber findet sie öffentlich statt angefehlts der versammelten und sadistisch erregten Zuschauer und Zuhörer. Und die angenehm erregten Lejer in ganz Polen reißen einander die Zeitungsläppchen mit den saftigen Rosinen der Wiße des jovialen Gerichtsverteidigers aus den Händen. Aber das schrecklichste und für mich unverständlichste ist die Galerie von Frauen — Turien, die... dem Staatsanwalt applaudieren.

Es ist die höchste Zeit, daß man dagegen Protest erhebt und bis zur Atemlosigkeit: Genug damit rast.“

Jawohl: es dämmert! Hoffentlich tagt es auch bald.

Das neue Erbschaftssteuergesetz gibt der Steuerbehörde das Recht, die Höhe der Kosten des Begräbnisses des Erblassers und des ihm gesetzten Grabdenkmals zu beanstanden. Nach den Vorschriften dieses Gesetzes dürfen nämlich „die Kosten des Begräbnisses und des Denkmals nur insoweit berücksichtigt werden, soweit diese den Vermögensverhältnissen des Verstorbenen sowie dem in seinen Kreisen üblichen Brauch entsprechen.“ Mit anderen Worten: Die polnische Steuerbehörde will Totenehrungen in Gestalt kostspieliger Begräbnisse und Grabdenkmäler nicht haben, selbst wenn diese auf Wunsch der Verstorbenen und aus deren eigenen Mitteln veranstaltet bzw. errichtet werden. Das heißt so viel wie: Der Staat erkennt das Recht der freien Verfügung sterbender Bürger über ihr Vermögen nicht unbedingt an.

Wäre es daher nicht bald an der Zeit, ein Gesetz zu erlassen, das es jedem Bürger zur Pflicht macht, sein Vermögen dem Fiskus zu hinterlassen?

Der klassische Vers:

O zahl!, so lang' du zahlen kannst,
bis an dein lühes Grab
würde dann allerdings seine Aktualität einbüßen.

Manche Organisationen in Polen veranstalten seit einiger Zeit sogenannte Routs ohne Rout.

Vor einigen Tagen wurde in Warschau ein Mann verhaftet, der in echten Monopol schnapsflaschen Wasser verkaufte.

Darüber zur Nede gestellt, erklärte er: was wollen Sie eigentlich von mir, ich verkaufe Schnaps ohne Schnaps für die Routs ohne Rout.

A. K.

Kundgebung vor dem deutschen Konsulat in Lódz

Vor dem deutschen Konsulat in Lódz sammelte sich in den gestrigen Mittagsstunden eine Gruppe jüdischer Zugendlicher an, die zu manifestieren versuchte. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Teilnehmer, wobei neun Personen festgenommen wurden. Die Polizeiposten wurden im Anschluß daran verstärkt.

Auf unsere Anfrage hin drückte sich Herr Konsul Dr. Molny sehr anerkennend über die polizeilichen Schutzmaßnahmen aus.

Am Montag Protestkundgebungen in Polen

PAT. Warschau, 25. März.

Das Präsidium des Zentralomitees der zionistischen Organisationen in Polen hat den Beschluß gefaßt, sich der Protestaktion der amerikanischen Juden anzuschließen. Im Zusammenhang damit sollen am Montag, den 27. d. M., in allen Teilen Polens Versammlungen und Umzüge stattfinden, die den Protest der Juden gegen die Vorgänge in Deutschland zum Ausdruck bringen.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Bialystok und Przemysl

Wie die PAT meldet, fanden im Zusammenhang mit judenfeindlichen Ausschreitungen, die dort am 21. d. M. stattgefunden und zur Verprügelung mehrerer Juden geführt haben, Verhaftungen statt.

Die polnische Presse meldet, daß in Przemysl judenfeindliche Ausschreitungen stattgefunden haben, wobei mehrere große Schauszensterreisen eingeschlagen wurden. Polizei zerstreute die Kundgeber.

37 Minuten Senat

Die letzte Sitzung.

Der Senat trat gestern zu seiner letzten Sitzung zusammen, in der die Vorlage über die Ermächtigung des Präsidenten der Republik verabschiedet wurde. Auf einen Antrag des Sen. Targowitschi (BB) hin wurde der Entwurf ohne Debatte mit den Stimmen des Regierungsblocks angenommen. Anschließend wurden keine Vorlagen erledigt. Die Sitzung währte insgesamt nur 37 Minuten. Der Marshall schloß die Sitzung mit der Mitteilung, daß sämtliche Vorlagen, die aus dem Sejm überwiesen worden waren, erledigt worden seien.

„Nowa Ziemia Lubelska“

Die Redaktion der „Nowa Ziemia Lubelska“ teilt der polnischen Presse mit, daß die Verwaltungsbehörden allen Druckereien in der Wojewodschaft Lublin verboten haben, diese Zeitung zu drucken, so daß diese ihr Erscheinen einstellen mußte.

— Die „Nowa Ziemia Lubelska“ ist das Organ der zur Regierung oppositionell eingestellten Legionäre.

An der Grenze verhaftet

Sie wollten nach Frankreich.

PAT. Paris, 26. März.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist Oberst von Siedow, der zur Zeit der Kanzlerschaft General von Schleicher der Reichswehr angehörte, beim Versuch, die Grenze zu überschreiten, um sich nach Paris zu begeben, in Lachen verhaftet worden. Diese Nachricht soll im Basildorfer Organ der NSDAP erschienen sein. Oberst von Siedow, der Vertraute Schleichers, hatte die Absicht, in Paris einen internationalen Preisefeldzug gegen Hitler zu organisieren.

Eine weitere Straßburger Meldung besagt, daß man auf der Rheinbrücke bei Kehl, ebenfalls beim Versuch eines Grenzüberganges nach Frankreich, den kommunistischen Abgeordneten Leichtmer verhaftet habe.

Der Papst sollte den deutschen Juden helfen

PAT. London, 25. März.

Wie das Reuter-Büro aus Rom berichtet, haben nationalistische Kreise in Abrede gestellt, daß der Papst beschlossen habe, sich für die Juden in Deutschland einzusetzen.

Sie wollen sie vernichten!

Wie eine Berner Meldung der polnischen Telegraphenagentur besagt, erwägt die Schweizer Regierung die Wiedereinführung von Visas gegenüber Deutschland angesichts des stetig ansteigenden Zustroms von Juden und Kommunisten aus Deutschland.

Neue Oberpräsidenten in Preußen

Berlin, 25. März.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Kommissare des Reiches für Preußen folgende Oberpräsidenten neu bestellt: 1. An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Meyer ist der nationalsozialistische Führer des preußischen Landtages Wilhelm Luhe zum Oberpräsidenten von Brandenburg und von Berlin ernannt worden. 2. An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Graf v. Degenfeld-Schonburg ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Helmut Brückner zum Oberpräsidenten von Niedersachsen ernannt worden. 3. An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Thon ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Heinrich Lohse zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannt worden. 4. An Stelle des Oberpräsidenten Fuchs ist der Präsident der Landwirtschaftskammer in Bonn Hermann Greiherr v. Lueninc zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden. 5. Zum Oberpräsidenten von Hannover ist der Polizeipräsident R. Luhe ernannt worden.

Eine amtliche Verlautbarung

Gharse Sprache der kleinen Entente

Gegen den Pakt der 4 Westmächte. — Gegen die Revision der Friedensverträge

Genf, 25. März.

Der Ständige Rat der kleinen Entente, der aus den drei Außenministern besteht, veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, die sich in einem ungewöhnlich scharfen Tone gegen jede Revision der Friedensverträge und die Versuche der 4 europäischen Großmächte richtet, unter sich eine Einigung über die Revisionspolitik und die Abrüstungsfrage zu erzielen.

In der amtlichen Verlautbarung heißt es u. a.: Da man über das Eigentum eines anderen weder direkt noch indirekt verfügen könne, mache die kleine Entente jetzt bereits einen ausdrücklichen Vorbehalt gegen den Abschluß aller solcher Abkommen an, die ihre Politik oder Rechte berühren. Die kleine Entente werde sich nicht an irgendwelche Abkommen für gebunden halten, an denen sie nicht beteiligt sei.

Die kleine Entente bedauert insbesondere, daß in den Verhandlungen der letzten Tage der Gedanke einer Revisionspolitik als Grundlage des Friedens angenommen worden sei.

Die kleine Entente sieht es als ihre unabdingbare Pflicht an, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß

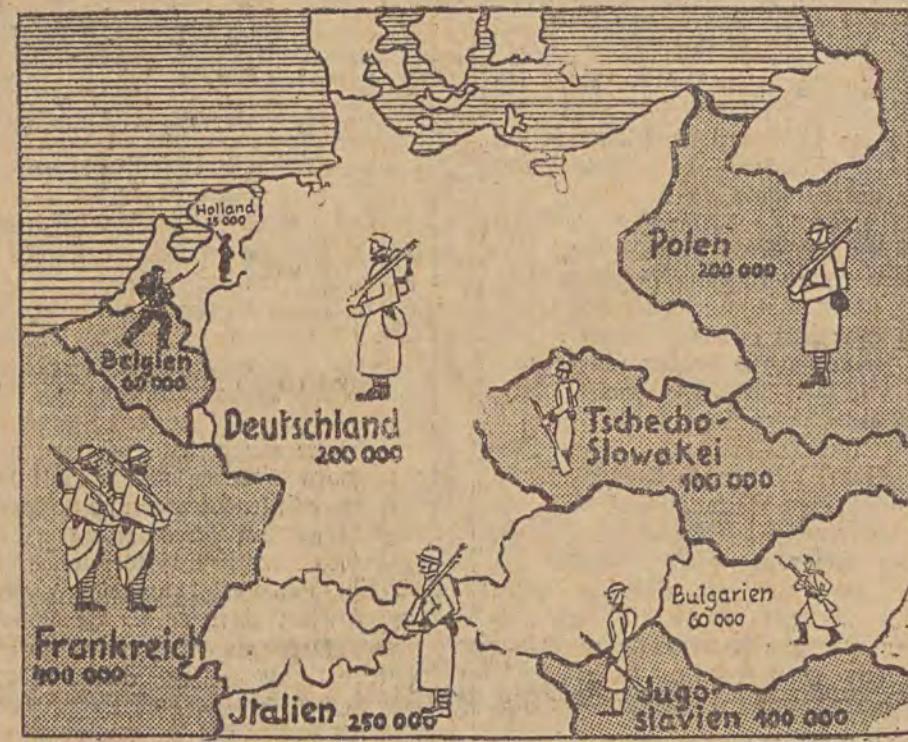
eine Revisionspolitik eine sofortige energische Gegenaktion auslöst. Die kleine Entente hat damit zweifellos unter der Führung und dem Einfluß Frankreichs die Initiative ergriffen, um die zwischen Mussolini und MacDonald verhandelten Pläne einer Verbündigung der Großmächte über die Revision der Friedensverträge zu verhindern. Man nimmt jedoch an, daß die englische und italienische Regierung sich dadurch von ihren Plänen nicht abringen lassen werde.

Mussolini führt Besprechungen Einigung der Großmächte?

Rom, 25. März.

In den letzten Tagen haben in Rom über den Mussoliniplan Besprechungen zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter Sir Roland Graham sowie zwischen dem Staatssekretär im Außenministerium Sirvich und dem französischen Botschafter de Jouvenel stattgefunden.

In den maßgebenden politischen Kreisen Roms wird betont, daß nunmehr die Zustimmung zur Mitarbeit am 4-Mächteplan von Seiten dreier der beteiligten Mächte klar ausgesprochen sei.



Unser Schaubild zeigt die Heerstärken Europas und MacDonalts Plan. Unser Schaubild zeigt die Heerstärken der wichtigsten Länder Europas nach dem neuen Plan des englischen Premierministers MacDonald. Frankreich und die mit ihm verbündeten Mächte sind auf dieser Darstellung durch Schraffierung besonders hervorgehoben.

Wien als deutsches Volkswerk

Die Türkenschlacht vor 250 Jahren

Bor dem Deutschen Schuhbund und Volksdeutschen Club in Berlin hielt der Direktor des Kriegsarchivs-Wien Höfrat Dr. h. c. v. Glaise-Horstenau als Auftakt zu den bevorstehenden 250-Jahr-Feiern einen Vortrag über „Die Türkenschlacht vor Wien im Jahre 1683 und ihre politische Gegenwartsbedeutung für die deutsche Nation.“

Weit ausführend schilderte er, nach der „DAZ“, die Ostmarken-Siedlungspolitik Karls des Großen, der Babenberger, der Habsburger, sowie deren Versuch, durch Personal-Union zwischen Kaiserthum und Fürstengewalt das gesamte Deutschtum zu vereinigen und es mit Schutzwällen zu umgeben. Er sprach vom jahrhundertelangen Kampf zwischen Habsburgern und Bourbonen, den wir heute nicht als dynastischen Kampf sehen dürfen, sondern als Kampf der Franzosen um die Vorherrschaft in Europa betrachten müssen. Als Europa 1526 durch die Türken in schwerste Gefahr geriet, hielt Österreich ihr Vordringen auf. 1683 war es Karl von Lothringen, unter dessen Führung Sachsen, Bayern, kaiserliche Truppen (die Deutsche aller Stämme umfaßten) Wien von den Türken entsetzen. Neben dieser 60 000 Mann umfassenden Armee beteiligte sich Jan Sobieski mit 20 000 Polen am Befreiungskampf. Der Redner nannte die Türkenschlacht vor Wien 1683 eine Art Aufbruch der deutschen Nation, der entscheidend war für die Eroberung des südöstlichen Lebensraums durch die Deutschen, deren größter Führer später Eugen von Savoyen war, — für den Beginn der großen Kolonisationspolitik Maria Theresiens und Kaiser Josephs.

Wenn im Weltkrieg 1914-18 Männer vom Rhein, aus Westfalen und der Nordmark auf den Karpaten verbluteten, wenn deutsche Abteilungen in der österreichischen Armee den Blutzuspruch erhielten mußten, so sei dies ein Beweis für die fortwährende Schicksalszusammengehörigkeit Österreichs und des Reichs. Österreich stehe heute im Mittelpunkt großer internationaler Verknüpfungen, bei denen es mehr Objekt als Subjekt sei. Man dürfe aber nie aus dem Auge verlieren, daß sein Schicksal ein Stück deutschem Schicksals sei.

Kreuz-Meldungen aus Deutschland

Der ehemalige Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, wurde in das Moabitener Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Politisch gehört Dr. Gereke zu den Deutschnationalen. Er war auch Reichstagsabgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei.

Die an die Weimarer Verfassung erinnernde Bronzetafel am Weimarer Deutschen Nationaltheater wurde auf Anordnung des thüringischen Volksbildungsmasters abgenommen.

Die Reichsregierung hat die Einstellung der Pensionszahlungen an die Mitglieder des ehem. preußischen Kabinetts Braun-Severing angeordnet.

Wie verlaeutet, soll Hugenberg das „Berliner Tageblatt“ erwerben.

Rechts- und Landtagsabgeordneter Friedrich Hildebrandt (NSDAP) ist zum Reichskommissar für Medienburg-Schwerin ernannt worden.

Die Pension für den ehemaligen Russeler Oberbürgermeister Scheidemann in Höhe von über 14 000 Mark läßt sich gestrichen.

Der bayrische kommissarische Justizminister erklärte, daß die Richter jüdischer Abstammung nicht mehr mit der Strafjustizpflege und der Disziplinargerichtsbarkeit befaßt werden dürfen.

In Groß-Stuttgart sind 270 Funktionäre der ADK in Schüßhaft genommen worden. Bei verschiedenen Personen wurden Waffen und verbotenes Material gefunden. Sämtliche Verhafteten werden nach dem Lager Heuberg gebracht.

Moratorium in Kuba beantragt

New York, 25. März.

Wie aus Havanna gemeldet wird, hat Präsident Machado im Kubanischen Kongreß eine Moratoriumserklärung für die Privatschulden, hauptsächlich für Hypotheken, Aktien und andere Wertpapiere bis zum 1. Juli 1935 beantragt. Die Vorlage sieht die Aussetzung der Amortisationszahlungen und eine Zinsherabsetzung auf 5 v. H. vor. Diese Vorlage wird als Vorläufer eines Moratoriums für die auswärtigen Schulden angesehen.

Englisch-russische Spannung

Von Axel Schmidt.

Über Sowjetrußland ergiebt sich wieder eine Terrorwelle. Es wurden fürlach nach einer Meldung der G. P. U. 35 Personen wegen gegenrevolutionärer Schädigungsarbeit zum Tode verurteilt. Diese Erschließungen durch die G. P. U. haben ohne Gerichtsurteil stattgefunden, was nur geschehen kann, „wenn Gefahr im Verzug ist.“

Die G. P. U. behauptet, daß die erschossenen Personen in den Maschinen und Traktorenstationen Sabotage getrieben hätten, um die Einbringung der Ernte und das Ausdreschen des Getreides zu desorganisieren. Diese Leute sollen dabei den Zweck verfolgt haben, die materielle Lage der Bauern zu schädigen. Mit dieser Behauptung stimmen die Ausführungen Stalins auf der Plenarsitzung des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Moskau überein. In diesen Ausführungen erklärte der Diktator, daß es nicht richtig sei, die Bauern für alle Mißstände auf dem Lande verantwortlich zu machen. Die größte Schuld an den Zuständen dort trügen vielmehr die Sowjetbeamten. Die Erschossenen waren meistens höhere landwirtschaftliche Beamte. Sogar der stellvertretende Kommissar für Landwirtschaft Konar befand sich unter ihnen.

Dass sich die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands erheblich verschlechtert haben muß, das zeigt auch ein Interview des „Neuen Wiener Journals“, das Prof. Hösch-Berlin gab. Er führte dabei unter anderem aus, daß die Ernährungsverhältnisse in Rußland sehr schlecht seien. In Stadt und Land mangelt es an den notwendigsten Dingen. Mit Ausnahme der Soldaten habe Prof. Hösch in Rußland keinen gut ernährten Menschen gesehen. Für jeden, der Rußland kenne, sei es kein Geheimnis, daß die Kollektivierung der Bauern diese Zustände verursacht habe. Für die Ausführung des Fünfjahrsplans müßten Bauern und Arbeiter den hohen Preis einer Verschlechterung ihres Lebensstandards zahlen. Diese Worte der Kritik fallen um so schwerer in die Wagschale, als Prof. Hösch bisher die Verhältnisse in der Sowjetunion im allgemeinen günstig zu beurteilen pflegte.

Die leichte Sensation aus Sowjetrußland stellt die Anklage gegen die englischen Ingenieure der Firma Vickers dar, die beschuldigt sind, in den Kraftwerken gegenrevolutionäre Schädigungsarbeit betrieben zu haben. Diese Arrestierungen sollen mit einem Befehl des Kommissars Odschonidse vom 24. Februar d. J. zusammenhängen. In diesem wurde angeordnet, den Absatz fremder Valuta in das Ausland nach Möglichkeit zu verhüten und zu gleicher Zeit auch den Import energisch zu verkürzen. Zu diesem Zweck ist von dem Kommissar Raganowitsch nicht nur zahlreichen deutschen Ingenieuren gekündigt worden, es wurde auch versucht, getätigte Aufträge rückgängig zu machen. Auch die Beschuldigung gegen die Vickers-Ingenieure sollen erhoben worden sein, um die bereits erteilten Aufträge an diese Firma annullieren zu können. Es handelt sich hier also gleichsam um eine Neuauflage des Schacht-Prozesses. Wurde damals gegen deutsche Ingenieure die sinnlose Beschuldigung der Sabotage erhoben, so richtet sie sich jetzt gegen Engländer.

Die englische Regierung scheint nun nicht gewillt zu sein, diese Anschuldigungen ruhig hinzunehmen. Sie hat nicht nur durch den englischen Botschafter in Moskau energisch gegen die russischen Eingriffe Protest einlegen lassen, sie scheint weiter gewillt zu sein, eher die soeben begonnenen Verhandlungen über einen Handelsvertrag scheitern zu lassen, als nachzugeben. Der englische Botschafter des Reichs erklärte im Unterhaus, daß die englisch-russischen Verhandlungen über ein Handelsabkommen unterbrochen seien, da es vergeblich wäre, sie bei der gegenwärtigen Situation fortzuführen. Dem Minister Thomas aber scheint diese Absage noch zu wenig weit zu gehen. Er hat sich sogar für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ausgesprochen. Auch die englische Presse nimmt sehr scharf gegen das Verhalten Sowjetrußlands Stellung. Sie ist selbst ungehalten darüber, daß sich Premierminister MacDonald in Rom über europäische Fragen unterhielt, anstelle in London zu sein, um das englische Interesse gegen Sowjetrußland zu vertreten. Der englische Botschafter in Moskau hat in seiner Unterredung mit dem Außenkommissar Litwinow nur erreichen können, daß „die Verhandlungen gegen die englischen Ingenieure nicht vor der G. P. U. unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden werde, sondern vor dem Obersten Gericht, das öffentlich tagt.“ Die englische Presse stellt mit Empörung fest, daß in Rußland auf Sabotage die Todesstrafe steht. Sie erklärt, daß die Inhaftierung der Ingenieure nur erfolgt sei, um die Aufmerksamkeit der Sowjetbürger von den Misshandlungen der Regierung abzulenken und sie den völlig unschuldigen Ausländern zu zuschieben. Die „Times“ scheuen sich nicht, Litwinows ablehnende Antwort eine „Fechtheit“ zu nennen, die England keineswegs ruhig hinnehmen könne.“

Eines haben diese andauernden Schädigungsprozesse in Sowjetrußland bereits erreicht. Niemand glaubt in der Welt daran, daß Vertreter erstklassiger Firmen ein Interesse daran hätten, ihr eigenes Werk zu zerstören. Die russische Presse hat zudem selbst erst fürlach zugegeben, daß die russischen Kraftwerke schlecht arbeiteten, da sie nicht genügend mit dem notwendigen Material versehen würden. Es sieht ganz darnach aus, als ob nach altem Rezept unter den Ausländern wieder Sündenböcke für die Wirtschaftspolitik der Moskauer Zentrale gesucht würden. Die zaristische Regierung pflegte innerpolitische Misströmung durch Kriege abzulenken, die Sowjetregierung scheint in wirtschaftlicher Beziehung ähnlich zu verfahren. Ihre eigenen Misshandlungen werden Ausländern in die Schuhe gelegt.

„Ach hätt' ich doch nicht falsch gespart!“



Das Haar hat seinen Glanz verloren... jetzt stellen sich schon Schuppen ein — das Haar war falsch gewaschen!

Würden Sie Ihr zartes, empfindliches Haar so gefährden wollen — durch gewöhnliche Seife, die für derbe Wäsche bestimmt ist? Ihr feines Haar will behutsam und zart gepflegt sein — mit Elida Shampoo! Dann bleibt es für immer gesund, behält seinen schimmernden Glanz!

ELIDA SHAMPOO

Ein neuer Fall Autiow?

Paris, 25. März.

In Lyon wurde unter mysteriösen Umständen der ehemalige Offizier der Zarenarmee, Skorkin, ermordet. Seine Bekannten behaupten, er sei von seinen politischen Widersachern in eine Falle gelockt und auf geheimnisvolle Art ermordet worden.

Tanganjika wird nicht abtreten

London, 25. März.

„Die englische Regierung hat niemals eine Abtretung des Mandats Tanganjika erwogen“, erklärte der englische Kolonialminister Sir Philipp Tunstall Lister am Donnerstag auf eine Frage im Unterhaus. Der Sozialist Wedgewood hatte auf die großen Summen hingewiesen, die England für Tanganjika ausgegeben habe und gefragt, ob versichert werden könne, daß angesichts der schädlichen Wirkungen auf den Handel eine Abtretung Tanganjakas nicht erwogen werde. Der Kolonialminister teilte mit, daß Anleihebürgschaften in Höhe von 408 100 Pfund und Schatzanleihen im Betrage von 2 085 891 Pfund an Tanganjika gegeben worden seien. Andere Anleihen vom kolonialen Entwicklungsfond beließen sich auf 136 000 Pfund.

Japaner verhaften Russen

PAT. Chardin, 25. März.

Japanische Gendarmerie verhaftete zahlreiche Mitglieder des russischen militärischen Emigrantenverbandes „Obshcheshwoinitsch Sjojus“, darunter den Vorsitzenden des Verbandes General Wierzbički, den früheren General Sytschew, Lekier und Lutschew. Nach dem Verhör wurden die Verhafteten wieder auf freien Fuß gelassen mit Ausnahme von Lutschew, den die Japaner auch gegen Bürgschaft nicht freilassen wollten. Die Verhaftung soll infolge der angeblichen Zusammenarbeit der genannten Personen mit politischen Gruppen erfolgt sein, die dem Staat Manchukuo feindlich gesinnt sind.

Letzte Nachrichten

PAT. Dem Warschauer sozialistischen Hauptorgan „Robotnik“ ist von den deutschen Behörden das Postleitbit bis zum 15. September d. J. entzogen worden.

PAT. Der neuernannte lettische Außenminister Salnais hat erklärt, es sei eine der Aufgaben der Regierung, möglichst rasch zu einer Regelung der Handelsbeziehungen mit Polen zu gelangen.

PAT. Dr. Jendzejowska hat die Londoner Damenschmiede für sich entscheiden können, nachdem sie am Vorabend die Engländerin Stammers und gestern die beste englische Tennisspielerin, Nutball, mit 6:0, 4:6, 6:3 besiegt hatte.

Der Wiener Sezertreit ist bereits beigelegt worden.

Mittelalter

Aus Cosenza wird gemeldet: In der benachbarten Ortschaft Verdicaro ereignete sich dieser Tage eine furchtbare Mordtat, die ihre legale Ursache in einem mittelalterlichen Überglauben der bürgerlichen Bevölkerung hat. Einer Legende zufolge soll sich unter der Pfarrkirche der Ortschaft eine Grotte mit unermesslichen Reichtümern befinden. Wer im Traum die Vision dieses Schatzes erlebt, dem ist es, der Legende zufolge, vorbehalten, ihn zu heben, doch muß er das jüngste Mitglied seiner Verwandtschaft opfern. In einer und derselben Nacht sahen in der Vorwoche zwei Mitglieder der Familie Accurso den Schatz im Traum. Dies war ein Wink von oben! In einem Familientate, dem auch der Bräutigam einer der Schwestern Accurso zugezogen wurde, beschloß man den Tod des 14jährigen Accurso. Durch Los wurde der Bräutigam der Schwester des Knaben zum Henker bestimmt. Mit einem Stiel erstickte dieser den Jungen, worauf der Leichnam zur Kirche geschleppt wurde, wo sich der Eingang zur Schatzkammer auf wunderbare Weise öffnen sollte. Die Verwandten knieten um den Leichnam des unglücklichen Opfers nieder und beschworen die Geister. Als aber bereits der Morgen graute und der Eingang zur Schatzkammer noch immer nicht sichtbar wurde, erkannten sie zu ihrem Entsetzen ihre Wahnsinnstat. Die ganze Sippe wurde verhaftet und konnte nur mit großer Mühe von der Witwe der Ortsbevölkerung geschützt werden.



Schwere Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei in USA.

Unsere Aufnahme berichtet von einem schweren Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Arbeitslosen und der Polizei in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington.

DER TAG IN LODZ

Sonntag, den 26. März 1933.

Kleine Füße, traurige Hände,
Wahrer Mund und rüstiges Fleisch:
Wer die vier vereint sind
Hätte aller Dienst Preis. Hausinschrift.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1827 † Ludwig von Beethoven in Wien (* 1770).
1851 * Der Schriftsteller Julius Langbehn in Hadersleben, Nordschleswig (* 1907).
1868 * Der russische Schriftsteller Maxim Gorki in Nischni Nowgorod.

Sonnenaufgang 5 Uhr 32 Min. Untergang 18 Uhr 4 Min.
Montauftaum 5 Uhr 24 Min. Untergang 18 Uhr 50 Min. Neumond.

Lätere

Ps. 68, 20: Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Bei einem Krankenbesuch fiel mir einst eine Bibel in die Hand, in der ich beim Suchen nach einem Text aus das Wort Jesu stieß: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen. Diese Stelle nun war nicht unterstrichen, sondern durchgestrichen. Man kann sich ungefähr denken, was den Besitzer der Bibel zu solcher Handlung veranlaßt hat. Dieses Wort Jesu mag in seine Glaubensvorstellung vom Herrn nicht hineingepaßt haben. Und ähnlich wie diesem Kranken bei diesem Textwort mag es uns ergehen beim Namen des heutigen Sonntags. Jedenfalls, wenn die Passionszeit mit ihrem Leid kommt, gibt uns der Name Lätere viel zu denken. Denn Leid und Freude sind zwei Begriffe und zwei Empfindungen, die nach unserm Gefühl nicht zusammengehören. Anstatt aber diesen Namen zu durchstreichen, und sei es auch nur im Gedanken, wollen wir lieber darnach fragen, was wohl unsre Vorfahren veranlaßt haben mag, mitten in der Leidenszeit unsres Herrn von der Freude zu sprechen.

Dem Psalmlisten, der das obige Textwort geschrieben hat, war die Zusammenstellung von Leid und Freude nicht unmöglich. Für ihn ergab sich die uns zunächst überraschende Tatsache, daß die Last, die Gott ihm auferlegt, ihm zum Loben Anlaß gibt. Wer für eine Last Gott loben kann, der hat die geheimnisvolle Verbindung zwischen Leid und Freude erfahren. Um dies zu verstehen, brauchen wir nur bei unserm Text nachzufragen. Bei näherem Hinsehen merken wir, daß als Bindeglied zwischen Last und Loben die Hilfe Gottes steht. Nicht von der Wegnahme der Last ist hierbei die Rede, aus der dann das Loben folgt, sondern von der Hilfe Gottes, welche diese Last tragen hilft. Wer also die Hilfe Gottes in seinem Leid erfährt, die Hilfe, die darin besteht, daß Gott unsre Schultern für das Tragen des Leides stärkt, der erlebt als Ergebnis dieser Gottesstat Freude.

Ein Christ soll und darf sein Leiden nicht mit Klagen oder gar mit Murren tragen. Wer dies tut, der beweist damit, daß er dem Geiste nach noch garnicht Jesu Eigentüm ist. Bei Jesus lernt man die für die ungläubigen Menschen überraschende Tatsache: das Leid mit Freuden tragen.

P. A. Döberstein.

Nur die Zahl der Arbeiter maßgebend bei der Feststellung der Gewerbechein-Klassen.

Auf Bemühen der Lodzer Industriellen und Kaufleute hat das Finanzministerium ein Rundschreiben erlassen, das die Einteilung der Unternehmen in die verschiedenen Bruttokategorien regelt. Es ist darin gesagt, daß bei der Feststellung der Kategorie nur die Zahl der eigentlichen Arbeiter zu berücksichtigen ist und nicht auch die der Lehrlinge.

Teatr Miejski

Carl Zuckmayer: „Der Hauptmann von Köpenick“

Stefan Jaracz als Gast. — Inszenierung Leon Schiller

Der „geschichtliche“ Hauptmann von Köpenick ist ein Lüster, kommt als Junge wegen der nahen Kasernen mehr mit dem Militär als mit der Schule in Berührung, und seine Vorliebe für Krieg und Uniform wird im Hause seines Vaters genährt: die beiden Großväter Wilhelm Voigts erzählen gern und oft von ihren Kriegsleuten.

Eine unglückliche Wendung nimmt des kleinen Wilhelm Leben an einem Weihnachtsabend, als der schwerbesessene Vater das Festessen vom Tisch stößt und auf Speisen und Geschirr herumtrampelt. Der empörte Junge läuft spontanisch ins Polizeibüro und bittet, seinen Vater zu verhaften. Natürlich bezieht Wilhelm zu Hause furchterliche Prügel wegen dieser Tat, flieht am nächsten Morgen aus dem Elternhaus, läuft ohne Geld und warme Kleidung in sechsundzwanzig Stunden nach Königsberg und wird wegen angeblichen Bettelns bestraft. Bewährungsstrafe gibt es nicht, also ist Wilhelm Voigt vorbestraft — eine Kugel am Bein, die er nicht mehr los wird. Er findet Arbeit, verliert sie wieder, hält sich an der Oberfläche, taucht wieder hinab in den Sumpf. Ein geistigeres Leben.

Bei Zuckmayer sieht die Lebensgeschichte des Hauptmanns von Köpenick etwas anders aus. Der Soldat lehrling Wilhelm Voigt hat einmal eine Postanweisung gefälscht, ist für fünfzehn Jahre ins Gefängnis gesessen, dann ins Ausland gegangen, ohne Paß — den er nicht bekommt, weil er keinen Heimatschein mehr hat — ist zu-

Vom städtischen Gesundheitswesen

Der Schöffe der Gesundheitsabteilung des Lodzer Magistrats, Dr. Alexander Margolis, hat unserem Mitarbeiter in einer Unterredung die nachstehenden Mitteilungen über den Gesundheitszustand in unserer Stadt gemacht.

Im allgemeinen sind die gesundheitlichen Verhältnisse im laufenden Jahr weit besser als in den vorigen Jahren. Leider begünstigt die große Not jetzt die Ausbreitung von Epidemien, mit denen der Magistrat seit dem letzten Sommer besonders schwer zu kämpfen hat. Was die Besserung der hygienischen Verhältnisse in der Stadt selbst, d. h. in den Straßen, auf Plätzen, in öffentlichen Lokalen und dgl. anbelangt, so hat sich die Stadtverwaltung bemüht, möglichst viel zur Besserung des allgemeinen Gesundheitsstandes zu tun. In den Wohnungen selbst kann man freilich unmittelbar keine Besserung der Verhältnisse durchsetzen; hier läßt sich lediglich durch entsprechende Aufklärung der Bevölkerung eine Besserung der hygienischen Zustände herbeiführen. Von den großen und gefährlichen

Seuchen,

die bei uns auftreten, macht der Unterleitphus der Gesundheitsabteilung besonders viel zu schaffen. An dieser Krankheit, die gerade durch das Elend und die Not begünstigt werde, erkrankten im Laufe des letzten Jahres 1382 Personen. An zweiter Stelle in Bezug auf die Zahl der Erkrankun-

gen steht der Scharlach, und in letzter Zeit haben sich einige Fälle von Flecktyphus feststellen lassen. Bezuglich dieser letzten Seuche sei bemerkt, daß sie in erster Linie durch den Hunger begünstigt wird.

Die Zahl der Kranken in den

städtischen Krankenhäusern

habe sich vergrößert, und zwar von 15 151 Kranken im Jahre 1931 auf 18 367 Kranken im vorigen Jahr. In anderen Krankenhäusern, in denen die städtische Gesundheitsabteilung gleichfalls Kranken auf Kosten der Stadt unterbringt, befanden sich 1931 insgesamt 10 198 Kranken, diese Zahl ist im vorigen Jahr auf 12 268 Kranken gestiegen. Dieselbe Feststellung machte man auch in den Ambulatorien, in denen im Jahre 1932 233 141 Kranken vorsprachen, während es 1931 nur 206 148 gewesen waren. Die Ambulatorien wurden größtenteils von Kindern benutzt. Alle diese Ziffern sind Beweise dafür, daß die Bevölkerung verarmt ist und keine Mittel hat, um den Arzt oder die Arznei zu bezahlen. Zudem hat man feststellen können, daß die Leute, die die Hilfeleistung der Gesundheitsabteilung in Anspruch genommen haben, nicht allein der Arbeiterklasse, sondern auch dem Mittelstand angehörten.

Anschließend eine Tabelle über die Zahl der Kranken in den städtischen Krankenhäusern in den Jahren 1932 und 1931.

	1932	1931	Betten
Nadogoszcz (Innere Krankheiten)	4834	3539	340
St. Josefs-Krankenhaus (Chirurgische Krankheiten)	2447	2240	150
St. Alexander-Krankenhaus (Haut- u. Geschlechtskrankh.)	854	820	100
Maria-Magdalena-Krankenhaus (Frauenkrankheiten)	1653	1531	80
Sanatorium in Chojny (Leichte Lungenerkrankungen)	703	722	85
Sanatorium in Lagiewniki (für Kinder)	446	411	50
Bräventorium für lungenschwache Kinder in Lagiewniki	507	612	100
Sammelstelle für erste Hilfe (Referenzklinik)	824	794	100

Ferner waren Kranken auf Kosten der Stadt in den folgenden Krankenhäusern untergebracht:

	1932	1931	
Poznański-Krankenhaus	687	—	
Haus der Barmherzigkeit	64	—	
Krankenhaus „Bethlehem“	38	—	
St. Johanniskrankenhaus	46	—	
Anna-Maria-Kinderkrankenhaus	1 899	—	
Wochnerinnen-Kliniken	2 356	—	
Krankenhäuser f. Geisteskrankte in Kochanowka, Warta, Kochorowo und Tworki	1 059	—	

In den einzelnen prophylaktischen Sektionen der städtischen Gesundheitsabteilung wurden nachstehende Patientenziffern notiert:

	1932	1931
Sektion z. Bekämpfung d. Krebskrankheit	759	781
Sekt. z. Bekämpf. d. ägypt. Augenkrankheit	4 345	3 400
Städtische Eheberatungsstelle	343	103
Arztliche Beratungsstelle für Sportler	560	523
Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose	86 712	78 093
Zahnärztliches Ambulatorium	19 215	—

In den beiden städtischen Badeanstalten haben im vorigen Jahr 419 665 Personen kostenlos gebadet. 92 998 Personen haben Badekarten gelöst.

B. P.

Noch heute holen Sie es nach,

wenn Sie noch nicht

„Man braucht kein Geld...!“

geschen haben.

Die letzten Vorstellungen

im „THALIA“-THEATER.

rüdigelohnt, wird wieder eingestellt. Er sucht Arbeit, ohne Aufenthaltslaubnis erhält er keine; er bemüht sich um diesen Schein, erhält ihn aber nicht, wenn er nicht nachweisen kann, daß er Arbeit hat. Ein Kreislauf. Eine Zeitlang kann er bei seiner Schwester untertauchen, aber auch da erreicht ihn der Ausflugsbefehl. Jetzt wird er der Hauptmann von Köpenick — aber nicht, um die Stadt zu plündern, sondern um sich endlich die parierne Seele des aufständigen Bürgers, einen Paß, zu verschaffen.

Wilhelm Voigt ist also bei Zuckmayer ein Opfer. Ein Opfer seiner Jugendverfehlung und der folgenden ersten Gefängnisstrafe. „Was in Ihren Personalakten steht, das ist Ihnen so festgewachsen wie die Nase im Gesicht“. Und seine „Köpenickidee“? Er wird — wie man so sagt — mit der Nase daraufgestoßen. Er sieht, wie vor der Uniform alles strammsteht, wie in der Schuhfabrik die Leute bei der Aufführung erst einmal gefragt werden, wo sie gedient haben, wie militärischer Drill auch im Gefängnis Notwendigkeit zu sein scheint. Die Welt muß für ihn schließlich nur noch aus Paßbüros und Uniformen bestehen.

Das ist einmal wieder Theater, echtes, rechtes Theater, dieser „Hauptmann von Köpenick“. Der erste Akt bringt eine Reihe kurzer Episoden, die in scheinbar ganz losem Zusammenhang stehen: in dem Uniformladen des Schuhfertigers Wormser tritt Voigt selbst noch nicht in den Vordergrund, der Aufzug dient dazu, das Publikum mit dem Milieu bekanntzumachen; im Polizeibüro beginnt der Kampf Voights um einen Paß, im „Café National“, in der Schuhfabrik und im Nachtwahl werden einzelne Phasen der ziellosen Wanderung des Schuhlers Voigt gezeigt. Hier ist das Groteske ab und zu ein wenig übersteigert (Die Szene in der Schuhfabrik), unglaublich-würdig, wie vielleicht auch einiges im zweiten Akt, dessen Höhe-

punkte zweifellos die tolle Gefängniszene und das letzte Bild mit der großen Aussprache zwischen Voigt und dem Nur-Pflicht-Menschen Hoprecht sind. Der dritte Akt bringt dann in vier großartig gezeichneten Bildern die eigentliche Köpenickiade.

Die Aufführung. Inszenator und Regisseur hatten ganze Arbeit geleistet und die dreizehn Bilder — einige Bilder hatte man, wahrscheinlich aus technischen Gründen, gestrichen, ohne daß man merkte — sorgfältig ausgestaltet. Bild 4 des ersten Aktes kam vielleicht zu polternd heraus, im 8. Bild (2. Akt) kam man — dank Jaracz — an billiger Sentimentalität eben noch vorbei. Glanzpunkt der Aufführung war die übermäßig-groteske Szene im Gefängnis.

Die Titelrolle verwaltete Stefan Jaracz meisterhaft. Lediglich über die Auffassung dieser Rolle, über die Stellung der Titelgestalt im Stück ließ sich streiten: der Gast spielte den Schuster Voigt ganz ernst, bürgerlich, immer ein wenig müde, ließ durchblicken, daß dieser Mann im Grunde seines Herzens ein einfacher, guter Mensch ist — und schwab dadurch einen zweifellos sehr wirkungsvollen Gegensatz zu dem, was um den Hauptmann von Köpenick herum geschieht. Im Sinne des Verfassers lag aber vielleicht eine gleichfalls ins Ironische hinüberspielende Deutung der Hauptrolle.

Von den fünfzig anderen Mitwirkenden lieferten recht viele Leistungen über Durchschnitt. Höchlich war Jan Mrozinski, auch Josef Winauer und Włodzimierz Wągrzynski seien besonders erwähnt. Die Gestalt des Hoprecht (Lucjan Dyrzych) war etwas verzeichnet. Anerkennenswert, wie schnell die Aufführung trotz des Fehlens einer Drehbühne abgewickelt wurde.

Homar.

Kirche, Krieg und Friede

Da der Anreger dieser Aussprache auf das Schlusswort verzichtet hat, schließen wir damit diesen Meinungsaustausch.

Die Schriftleitung.

Der so bedeutsame Fragenkomplex: Kirche, Krieg und Friede ist an dieser Stelle schon mehrfach erörtert worden.

Herr Paul Marx hat dieses Problem in seinem Brief an die "Freie Presse" vom 7. März erneut aufgerollt und den Pazifismus wiederum als Scheinoptimismus und Scheinhoffnungen hinzustellen versucht, welche niemals verwirklicht werden können, da seine Grundlagen angeblich morsch und baufällig seien.

Derartige Behauptungen entbehren schon vom rein geschichtlichen Standpunkt der Objektivität, denn ein Rücksicht auf die Vergangenheit lehrt, daß die Ausschaltung des Krieges, nach R. Weinmann, eine Frage des Zusammenschlusses ist, auf der Grundlage von Kultur und Zivilisation.

Der Zusammenschluß der Menschen zieht im Laufe der Zeiten immer weitere Kreise: Familien, Stämme, Provinzen, Staaten, Nationen, Verbündete.

Nach außen besteht solange die Möglichkeit zu Kampf und Krieg, bis wieder ein neuer, weiterer Ring sich geschlossen hat.

Diese Entwicklung geht oft rascher, als man zunächst annehmen möchte. Noch vor 70 Jahren gab es Krieg zwischen deutschen Staaten, und heute?

Der Schluß ist berechtigt, ja unabwiesbar: Der Ring wird Teile Europas, Europa, schließlich die gesamte Kulturmenschheit umfassen.

Leider kann ich meinem Gegner denselben Vorwurf nicht ersparen, den er in seiner Zuschrift mit zur Last legt, nämlich, daß er den Sinn meiner Ausführungen nicht verstanden hat. Ich will durchaus nicht den Standpunkt des kirchlich-gläubigen für mich in Anspruch nehmen, meine Anschauungen wurzeln in der Erfahrung vor dem Leben und der Humanität (die für Herrn Paul Marx merkwürdigerweise stets ein leerer Begriff ist), welche ich bei allen Menschen guten Willens, ohne Unterschied des Glaubens und der Überzeugung als selbstverständlich voraussetze.

Für Herrn P. M. ist der Glaube der Angelpunkt seiner Einsicht gegenüber Kirche, Krieg und Friede.

Durch den Glauben an die Allmacht Gottes wähnt er, sich von der Verantwortung für einen Krieg freizumachen und ihn gar zu rechtfertigen, indem er diese Verantwortung auf Gott abwälzt. Er selbst verhält sich dem Kriege gegenüber passiv und durch die Auffassung desselben als Gottesgericht entbindet er sein Gewissen von jeder Verpflichtung, selbst gegen das Unheil des Krieges anzukämpfen.

Nach all diesem ist Herr P. M. erstaunt, als Unhänger des Krieges bezeichnet zu werden.

Schließlich macht Herr P. M. doch bei dieser Passivität noch nicht Halt, sondern versteigt sich zu der ungeheuerlichen Behauptung: "Die Kirche bejaht den Krieg", wodurch er, als Vertreter der Kirchenmeinung, doch offen in das Lager der Anhänger des Krieges übertritt.

Vom kirchlich-gläubigen Standpunkt aus hat Gott dem Menschen ein solches Maß von Freiheit verliehen, welches ihm ermöglicht, sich über sein Handeln Rechenschaft abzulegen. Die Menschheit ist sich ihrer Verantwortung recht gut bewußt, sonst gäbe es doch z. B. nicht den Streit um die Schuld am Weltkrieg.

Dem gläubigen Christen offenbart sich Gott als das Prinzip des Guten, das allem Weltgeschehen innewohnt. Wenn wir uns, vom rein weltanschaulichen Standpunkt, dieser Überzeugung anschließen, so können wir uns jedoch keineswegs damit abfinden, daß Gott als das Prinzip des Guten im Zornenstrafen in Form von Kriegen über die Menschheit verhängt. Die Vorstellung eines rachsüchtigen und strafenden Gottes, von der Herr P. M. sich so durchdringen fühlt, entspricht weit mehr denjenigen der althebraenischen Juden, als der freien Auffassung des Evangeliums durch die Friedensfreunde.

Jesus Gebote der Nächstenliebe lassen sich nicht umgehen. Sie sind zu klar und unmöglich verständlich formuliert und wenn die Kirche mit der Erfüllung derselben nicht ernst macht, so wird diese Erfüllung einst außerhalb der Kirche und trotz der Kirche Wahrheit werden; denn die Wahrheit läßt sich nicht aufhalten.

Wie ich schon in meinem vorausgegangenen Aufsatz betont habe, ist die Tat, die aus dem Glauben stammt, aber den Stempel des Destruktiven trägt, nicht ethisch und zeugt schlecht vom Glauben selbst, dem sie entstammt.

"An ihrem Früchten sollt ihr sie erkennen!" Matthäi 7, 16.

Ein Glaubenseifer, wie er uns im Verfasser entgegentritt und der nur das als gut merkt, was aus dem Glauben hervorgegangen ist, auch wenn letzteres sich destruktiv auswirkt, schlägt in Fanatismus um.

Die Herzenverbrennungen vergangener Jahrhunderte waren ein Werk dieses Glaubensfanatismus. Abhilfe kam hier von Seiten der von Herrn P. M. so geringgeschätzten Auflärung.

Hat die Kirche nicht aus dem Glauben heraus Opern und Galileo Galilei vergeblich bekämpft und schließlich den Sieg der Wahrheit anerkannt müssen?

Es gereicht der Kirche nicht zur Ehre, daß so viele humane Bestrebungen trotz ihres Widerstandes sich durchgesetzt haben.

Machen wir uns doch endlich klar, daß Krieg gleichbedeutend ist mit Tod, Vernichtung aller Kulturerwerbe und Verschwendigung des Lebens. Friede bedeutet Erhaltung und Steigerung der Kulturerweite und des Lebens.

Nur aber wer das Leben bejaht, dient der Kultur, sagt Albert Schweizer. Lehnt die Kirche die Verantwortung für den Krieg ab oder verherrlicht ihn noch, so wirkt sie sich kulturreich und lebensfeindlich aus und das Ende davon ist leicht abzusehen. Solcher Führung wollen wir die Gefolgschaft hindigen!

Erfreulicherweise mehren sich die Anzeichen dafür, daß viele Vertreter der christlichen Kirchen den Krieg als unfehlbar brandmarken (zu welchen Herr P. Marx bedauerlicherweise nicht gehört).

So hat die große Konferenz der anglikanischen Bischöfe in London im August 1930 erklärt, daß der Krieg gegen Gott sei, und die Lösung politischer Konflikte durch Schiedsgerichte gefordert. Dieser Forderung ist auf der Versammlung der englischen Kirchenfürsten vom 17. dieses Monats noch stärker Nachdruck verliehen und ein pazifistischer Feldzug aller Christen gegen den Krieg angeläufigt worden. (Siehe "Freie Presse" vom 19. März!) Auch der Papst hat sich Ende 1930 sehr entschieden gegen den Krieg ausgesprochen. Und die evangelisch-lutherische Kirche sollte hier zurückstehen? Es geht nicht an, uns weiter in tapferlosen Fatalismus zu hüllen. Es gilt, sich klar zu entscheiden, für den Frieden oder für den Krieg.

Der freimütige Auspruch: "Wer nicht für mich ist, der ist wider mich" stammt vom Stifter des Christentums und macht jeder Kompromißfreiheit ein Ende!

Herr P. M. beruft sich ferner auf Luther. Ohne die Größe dieses Reformators zu verteuern, muß zugegeben werden, daß er keinesfalls frei ist von Irrtümern und daß viele seiner Ansichten, die für das 16. Jahrhundert wertvoll waren, im 20. nicht mehr allein richtungsgebend sein können.

Den 30jährigen Krieg gerade als Deutschet als eine Wohlfat Gottes zu preisen, mußt einfach grotesk an, wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieser Raubkrieg das deutsche Volk an den Rand des Abgrunds gebracht und es mindestens um 100 Jahre in seiner kulturellen Entwicklung zurückgeworfen hat. Wie ist es denn überhaupt zu diesem Kriege gekommen? Weit



Die Frau von heute will schön sein

denn Schönheit ist die Waffe, mit der sie ihre Erfolge erringt.

Zur täglichen Hautpflege gebraucht sie daher ganz zielbewußt nur die hochwertigen Herba-Präparate von Obermeyer & Co. Auf dem Gebiete der Hautpflege wirken sie wahre Wunder. Herba-Seife und Herba-Creme beseitigen rasch und sicher jegliche Hautunreinheiten und verleihen dem Teint ein blühendes und jugendfrisches Aussehen. Herba-Creme ist schon für 90 Gr. erhältlich



die kathol. Kirche verfügte, den Menschen eine religiöse Überzeugung mit Gewalt beizubringen.

Jesus hat seine Jünger nicht geheißen, das Christentum mit Feuer und Schwert zu verbreiten. Solches konnte nur Mohammed beschaffen.

Die Ursache zum Ausbruch des 30jährigen Krieges war also wieder die Nichtbefolgung der Lehren Jesu.

Das katholische Frankreich des 17. Jahrhunderts sah in diesem Kriege schwerlich eine Strafe Gottes, als es aus politischen Gründen und wider seine Überzeugung die deutschen Brüderstand unterwarf und sein Möglichstes tat, das deutsche Volk zu schwächen.

Wenn Herr P. M. die Bedeutung Kants, dieses Klassikers des Pazifismus, für den Friedensgedanken hervorhebt, so wird es auch für mich höchst wunderlich. Ich möchte den Verfasser in dieser Hinsicht auf Prof. Dr. August Messer, den herausragenden Pädagogen und Philosophen in Gießen, verweisen, welcher ihm die Richtigkeit meiner Ansicht über Kant bestätigen wird.

Es ist freilich leicht, sich in geistreichen Theorien über den Krieg fern vom Kriegshauplatz zu ergehen und Männer wie Remarque, die dem Durchbaren ins Auge gesehen haben, mit einer vornehm-verächtlichen Geiste abzutun.

Läßt man über die angebliche Unvermeidlichkeit des Krieges Schüngengräbenkämpfer zu Worte kommen, nicht degegen Leute, die ihn nur vom Hörenlagen kennen, so trifft man nur auf einmütlige und schärfste Verurteilung des Massenmordes.

Edwin Erich Driwiger, dessen Pflichtgefühl Herr P. M. hoffentlich nicht bemängeln wird, ist durch die Hölle der Kriegsgeschäfte gegangen, und wie lautet sein Urteil über diese Barbarei?

"Der Weltkrieg ist an sich sinnlos, jedoch kann ihm einen Sinn geben, wenn wir dafür sorgen, daß dieser grauenhafe Krieg der letzte gewesen ist!" Hugo Schwarz

Mehr Kraft

empfangen als verbrauchen, erhält jung.

Mehr Kraft als Brot und Fleisch gibt die aus hochwertigen Nährstoffen gewonnene, ballastfreie Ovomaltine. Mühelos in warmer Milch gelöst, zum Frühstück und vor dem Schlafengehen getrunken, geht sie rasch ins Blut und speichert Kalorienreserven.

Sie gibt mehr Kraft als Du verbrauchen kannst. dran hält sie jung.

OVOMALTINE

Alle sahen atemlos auf dieses Bild. Das weiße Spitzkleid Lorens weckte die Bewunderung sämtlicher Damen, und fernstehendere sagten es sich ganz ungeniert, daß Lore von Loringen mit ihrer Ehe doch wohl den besten Griff getan, denn obwohl jetzt sogar ein Prinz in die Familie kommt, bleibe Doktor Dahlmann dennoch entschieden der reichste und interessanteste Schwiegersohn des Loringenschen Hauses.

Lore wußte nicht, welches Aussehen ihr Tanz mit Frank erregt hatte. Er aber wußte es und bis die Zähne zusammen.

Lore fragte sich scheu: Wissen sie denn etwas? Weiß man denn schon, daß Frank und ich uns trennen wollen?

Frank sagt aber doch immer, daß es niemand wissen darf? Auch nicht, daß ich mich in Berlin ausbilden lasse?

Scherzen und Lachen ringsum. Einmal sagte Frau von Meller:

"Ja, meine Herrschaften, was sagen Sie? Die Gräfin Ostenbruch hat Schloß Heiden gekauft! Die wilde Gräfin will sich also zur Ruhe setzen."

Ein Herr lachte. Dann meinte er:

"Zur Ruhe sehen? Aber nein! Bankier Drosselheim sagte mir erst gestern, daß die Gräfin alles umstürzen wolle. Feste wird sie geben, daß die liebe Welt staunen wird."

"Ah!" Man bestürzte den Herrn, noch mehr zu verraten.

Er zuckte mit den Schultern, lachte geschmeichelt, weil er nun doch noch zum allgemeinen Mittelpunkt geworden war.

Schließlich meinte er:

"Gräfin Orlinde Ostenbruch ist eine sehr liebenswürdige Frau. Zweitens ist sie schön. Und reich! Und wenn sie in ihrem Hause ein Fest nach dem anderen gibt, so können wir anderen nur froh sein, denke ich. Es ist nämlich immer sehr nett, wenn jemand den Ton ein bisschen angibt. Und das versteht die schöne Gräfin bestimmt. Und die Feste

bei ihr werden Tausende kosten. Die Dame versteht es, Feste zu veranstalten. Es wird viel los sein in nächster Zeit."

Die Damen sahen sich beglückt an. Oh, man könnte so etwas schon gebrauchen. Eigentlich, wenn man es so recht betrachtete, war nicht mehr viel los. Immer und immer wieder hieß es: Sparen! Natürlich würden in dem reichen Hause der Gräfin auch genügend Kavalieren verkehren, und wenn man das Glück hatte, mit im Hause der Gräfin verkehren zu dürfen, so boten sich nie geahnte Chancen, die Töchter unter die Haube zu bringen, denn so ein Glück, wie die Loringens es hatten, das wurde nun eben doch nicht jeder Familie zuteilt.

Ein lustiges, angeregtes Gespräch kam in Gang. Das Thema war eben nur doch beinahe unerträglich.

Da klang Frank Dahlmanns ruhige Stimme:

"In einer solch schweren Zeit, wie der jetzigen, sollte man rauschende Feste, soweit sie nicht im Familienkreise gefeiert werden, vermeiden. Die Not ist viel zu groß, als daß der eine wagen dürfte, seine Gier nach Vergnügen so offen zu zeigen."

Schweigen!

Verlegenheit!

Empörung!

Dann sagte Herr Jorsen, der berühmte Bildhauer:

"Du hast recht, Frank! Die Frau wird nichts Gutes anrichten. Ich habe gehört, sie ist eine Patrona für verschiedene Wohltätigkeitsveranstaltungen. Da gleicht sich das ja wieder aus."

Und wieder Frank Dahlmanns Stimme:

"Solche Frauen brauchen immer einen Deckmantel für ihre sonstigen Neigungen."

Graf Auerbach lenkte geschickt auf ein anderes Thema über, obwohl er im Grunde seines alten Herzens den Damen diese Absfuhr durch Frank Dahlmann gönnte. Er achtete diesen Mann sehr hoch, und dessen freie, offene Worte waren ihm mehr wert als irgendein Kompliment von einer anderen Seite.

(Fortsetzung folgt)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

48
Herr von Loringen war eng befreundet gewesen mit dem alten Herrn von Rohrbeck. Nun hatte er immer so ein Gefühl der Verpflichtung dem Sohne des Freundes gegenüber. Ganz fallenlassen konnte er ihn nicht. Auf keinen Fall wollte er das. Im Grunde genommen war Fritz ein guter Kerl — nur dieser Leichtsinn! Dieser infame Leichtsinn! Und die Kleine, die hätte er ja doch niemals bekommen.

So, da waren Herrn von Loringens Gedanken wieder bei Lore und Frank.

Was das nur heißen sollte?

Ein Experiment, das Frank da ausspielte. Ein gefährliches Experiment!

Wenn es nun mißlang? Wenn die Kleine einen faßt, der ihr besser gefällt?

Herrn von Loringen wurde es siedend heiß. Er singierte an seinem Kragen herum. Wenn die Sache doch bloß gut ausging! Der alte Herr wußte: Gut rechten Ruhe würde er nun nie mehr kommen. Aber daß der Frank dem Kindstopf so den Willen ließ, das war etwas, was er nicht begriff.

Herr von Loringen hatte so viele Pflichten an diesen zwei Tagen; er dachte aber trotzdem immer wieder über das Schicksal seiner Lieblingstochter nach.

Frank tanzte einmal mit Lore. Und sogar jetzt traten die geschmückten Bräute in den Hintergrund vor Lorens betender Schönheit.

Der dumle, interessante, außergewöhnlich grobe Frank Dahlmann und in seinen Armen diese kindhaft zarte, blonde, schöne Frau!

Die diesjährigen städtischen Gartenbauarbeiten

Badestrand und Ankleidezellen im Volkspark. — Gartenanlagen am Fabrikbahnhof. — Beleuchtung des Poniatowski-Parks.

p. Die städtische Gartenbauabteilung hat für dieses Jahr ein sehr umfangreiches Programm aufgestellt, dessen Verwirklichung sich im Rahmen der vorhandenen Mittel hält. Wie der Schöffe der Wirtschaftsabteilung, Harasz, mitteilt, ist das Hauptaugenmerk weiterhin auf die Fertigstellung des Volksparks auf dem Konstantynowener Waldland und um den Häuserblock der Versicherungsanstalt der Körnerarbeiter fortgesetzt und beendet werden.

Ebenso werden die Plätze um das Krankenfassenambulatorium in der Jagiellowska Straße mit Grün und Bäumen versehen werden.

Zwecks Aufstrichung und Herstellung von Gartenanlagen und Grasflächen werden im April 120 Arbeiter angestellt werden. Diese Zahl soll im Laufe der Zeit und nach Maßgabe des Bedarfs auf 450 erhöht werden. Die Arbeiter sollen in einer Schicht arbeiten.

In diesem Jahr keine arbeitslosen Saisonarbeiter

Beginn der Saisonarbeiten am 27. März.

p. Der Magistrat wird die Saisonarbeiten in diesem Jahr bereits am 27. März aufnehmen lassen, und zwar werden morgen bereits 120 Arbeiter in den Gartenanlagen und 150 Straßenpfälzer angestellt. Die weitere Anstellung von Arbeitern erfolgt in der kommenden und in den folgenden Wochen.

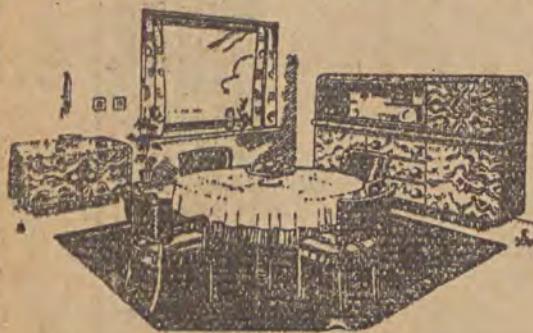
Auf Bemühungen des städt. Fürsorgeministers Duk soll die Regierungsbehilfe für die Saisonarbeiten in diesem Jahr nicht 600 000 zł, sondern 1 782 000 zł. betragen. Diese verhältnismäßig hohe Summe wird vom sog. Arbeitsfonds angewiesen werden. Außerdem wird das Wojewodschaftsamt aus dem gleichen Fonds für Arbeiten in der Wojewodschaft eine größere Summe erhalten.

In diesem Jahr werden in Łódź die Saisonarbeiten nicht 3 sondern 6 Tage in der Woche geführt werden. Von der angewiesenen Summe von 1 782 000 zł. wird jeder Arbeiter 4 zł. für einen Tag Arbeit erhalten. Den Rest zahlt der Magistrat zu.

In diesem Jahr sollen auch die Straßenpfälzerarbeiten in größerem Umfang geführt werden.

Die ersten billigen Reisen nach Warschau und Thorn. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Preise der ersten unter dem Patronat des Łódźer Journalistenverbands veranstalteten Reisen etwas geändert worden. Am Donnerstag findet eine Reise nach Warschau für 3 zł. statt. Anmeldungen bei Wagon-Lits bis Dienstag abend 9 Uhr, am 2. April die Reise nach Thorn für 3 zł. 11.50.

**ELEGANT
ZWECKMASSIG
PREISGÜNSTIG**
für Wertarbeit bürgend
sind **Wohnungseinrichtungen** aus der
Möbelfabrik Juljusz Reit
Ausstellungsräume: Gdańsk 70, Tel. 191-63.



**EINE TROTZIGE
WIRD GEZÄHMT**
ROMAN VON
GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

149

Baron Habertron flüsterte seinem Nachbar zu: „Eigentlich unglaublich, was sich dieser Mann herausnimmt! Sagen Sie mal, man hat mir neulich gesagt, die Wiege Dahlmanns habe in einem kleinen Bauernhause gestanden.“

„Ja! Das erzählt er übrigens selber“, meinte der Gefragte gleichmütig.

Baron Habertron zog den Kopf ein.

Unglaublich, daß solch ein Mensch die erste Geige in der besten Gesellschaft spielt, dachte er erbost.

Lore blickte auf ihren Mann.

Es war ihr, als müsse sie zu ihm hinlaufen, ihm sagen: Ich liebe dich, Frank! Ich will nicht nach Berlin! Ich will bei dir bleiben!...

Franks stoße Figur überragte alle anderen.

Und merkwürdig, gerade die Herren, die sonst sehr exklusiv waren, mührten sich, ihn in ein Gespräch zu ziehen.

Die Damen sahen nicht klar.

War diese Ehe nun eigentlich glücklich oder nicht?

Doctor Dahlmanns Benehmen gegenüber seiner Gattin war tadellos; dennoch war irgend etwas da, was sensationslüsternen Seelen Stoff gab, ohne daß man wagle, die Vermutung in Worte zu kleiden.

Aber schließlich wurde man doch wieder abgelenkt. Es gab eben zu viel zu sehen und zu hören.

Aber dann fiel es später doch auf, daß Frau Doctor Dahlmann nicht mehr anwesend war.

Wo war sie?

Frank hatte Lore auch vermisst. Er suchte sie unauf-

fällig, dann fragte er seinen Schwiegervater. Der lachte ärgerlich.

„Natürlich wieder der Tollpott. Was hat sie denn nun bloß wieder?“

Sie gingen zusammen hinaus, fanden die Gesuchte jedoch auch jetzt nicht. Da trat Tante Gertraude zu ihnen. Sie war die Schwester Frau von Loringens und lebte in größter Zurückgezogenheit auf ihrem Schloßchen in Thüringen.

„Ach, ihr sucht Lore? Ihr war nicht gut. Sie ist nach Hause gefahren.“

Ihre klugen Augen streiften Franks jetzt sehr finsteres Gesicht. Um ihre schmalen Lippen lag ein ganz eigener Zug.

Herr von Loringens Gesicht wurde dunkelrot. Er wollte lospoltern; da sagte Frank:

„Keine Aufregung, Papa! Ich fahre nach. Es ist ja sowieso schon spät. Unwohlsein muß man eben entschuldigen.“

Doch seine Stimme klang nicht so ruhig wie sonst.

Tante Gertraude ging zu den Gästen zurück. Sie wußte jetzt, daß etwas zwischen Frank und Lore stand. Daß diese sich noch gänzlich fremd waren, konnte sie nicht ahnen. Sie hatte selbst eine unglückliche Ehe hinter sich und war gegen alle Männer verbittert. Daß die schöne kleine Nichte dem stolzen großen Manne dort so offen ihren Trost zeigte, gefiel ihr.

Trotzdem!

Lore hatte ganz weiß ausgesehen. Es mußte irgend etwas geschehen sein, was sie in eine sinnlose Aufregung versetzt hatte. Schr besiedigt rauschte Tante Gertraude davon. Die Aufregung der beiden Männer war erwiesen, wenn der eine sie auch zu verborgen verstand.

Es war ein Zufall, daß gerade sie, Tante Gertraude, um Lores heimliches Fortgehen vom Fest wußte. Sie hatte die Kleine getroffen, als sie gerade im Mantel davonhuschen wollte. Nun war Lore ihr selbstverständlich eine Erklärung schuldig gewesen.

Tante Gertraude, mir ist nur nicht gut. Bitte, sage es

Gernweh
Aus der Vielfalt der Gefühle,
Selbstamtes Du, an Süße und Pein!
Kralist deine Fänge —
Und du bist mich in Enge —

Bist zehrend Feuer, schmerzende Kühle,
Bist schwingernder Rausch und laufender Stein.

Sel'ge Unrat der Gedanken,

Urweh nach neuem Stern und Gestad!

Schmelz andrer Farben —

Geruch fremder Gärten —

Wilder Gärten grellblumige Ranzen,

Brödelnde Säule, schwindender Grat.

Landschaft! Ferne! Die leibigen,

Darb' ich und dürste im Alltagstrott!

Schal jeder Bissen —

Mein Tun sinnzerissen —

O, qualvolle Sucht, wann wirst du schweigen,

Wann schenkt Gewährung ein neidischer Gott?

Gerda Gymnich.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 17

Pos. 111 Gesetz über die Besitzrechte der staatlichen Immobilien, die sich in Verwaltung des Unternehmens „Polnische Post, Telegraf und Telefon“ befinden.

Pos. 112 Gesetz vom 15. Februar 1933 über die Refuta-

tionsaushebung im Jahre 1933.

Pos. 113 bis 116 Internationale Übereinkommen und Regierungserklärungen dazu.

Dziennik Ustaw Nr. 18

Pos. 117 Gesetz in Sachen der Seekammern.

Pos. 118 Gesetz in Angelegenheit von Vergünstigungen für Industrie- und Verkehrunternehmen.

Pos. 119 Gesetz über den Verkauf staatlichen Grund-

besitzes im Kreisje Warschau.

Pos. 120 Verordnung des Ministerrats über ein Ein-

fuhrverbot für gewisse Waren.

Pos. 121 Verordnung über den Verband von Zeitun-

gen und Zeitschriften aus früheren Bezugszeiten.

Pos. 122 Verordnung in Angelegenheit einer Ergän-

zung des Posttarifs.

Pos. 123 Verordnung über die Führung eines Han-

dessregisters für das Unternehmen „Polnische Post, Tele-

graf und Telefon“.

Pos. 124 Verordnung in Angelegenheit der Siede und

territorialen Zuständigkeiten der Kreisbodenämter.

Pos. 125 Verordnung über die Regelung der Kohlen-

preise.

Pos. 126 Bekanntmachung über die Berichtigung eines Druckfehlers.

Dziennik Ustaw Nr. 19

Pos. 127. Gesetz vom 15. Februar 1933 über Liefer-

ungen und Arbeiten für den Staatsfiskus, die Selbstver-

waltung und Institutionen mit öffentlicher Recht

Pos. 128. Verordnung in Angelegenheit der Auflistung

über Milch und Milchprodukte.

Pos. 129. Verordnung über eine Zollvergünstigung

für Darmseiten.

Pos. 130. Verordnung über die Aufstellung einer

Liste der Rohstoffe und Halbfabrikate, die für die Ent-

wicklung der einheimischen Landwirtschaft und Industrie

nötwendig sind.

a. Neuer Kreisstarost. Am 1. April wird der neue nanierte Łódźer Starost, Makowski, sein Amt in Łódź an-

treten, der bisherige Starost, Rzewski, übernimmt an die-

sem Tage ein Notariat.

doch meinem Manne und Papa. Ich möchte keine Störung

in das Fest bringen, deshalb gehe ich heimlich. Ich fahre

mit unserem Wagen nach Hause. Willst du so freundlich

sein und es ausrichten, Tante?“

Ohne daß sie, die Tante, etwas entgegnen können,

war Lore davongelaufen.

Tante Gertraude ging zu ihrer Schwester und teilte es

auch ihr mit.

Frau von Loringen war außer sich.

Das Kind, das unbesonnen! Sie hätte sich doch eben

sogar in ihr kleines Mädchenstübchen zurückziehen können!

Aber nein, es mußte gleich alles auf die Spitze getrieben werden. Was möchte nur da wieder geschehen sein? Ach, du lieber Gott, da kamen ihr Mann und Frank. Was

sollte sie nur sagen?

Da verkündete Frank Dahlmann, daß seine Frau sich

leider habe zurückziehen müssen, es sei ihr nicht gut. Und

er bitte gleich für sich mit um Entschuldigung, da er seine

Frau nicht allein lassen wollte.

Ein verständendes Lächeln.

Na ja, bei solch jungen Frauen! Wer weiß?

Und man bedauerte und nickte und lächelte.

Frank Dahlmann aber verabschiedete sich kurz von

seinen Verwandten. Die Brautpaare waren vor zwei

Stunden etwa bereits abgereist. Er konnte sich also ganz

gut empfehlen. Sein Schwiegervater drückte ihm die

Hand.

„Frank! Zieh die Bügel straff! Ich warne dich! Mit

dem Trotzkopf kannst du sonst noch etwas erleben!“

Frank nickte nur und ging dann. Raste die breite

Treppe hinunter.

Im Schloßhof suchte er vergeblich seinen Wagen.

Einer der Chauffeure meldete ihm, daß eine junge Dame

mit dem roten Wagen fortgefahren sei.

„Mit dem Chauffeur?“

„Zawohl, gnädiger Herr.“

„Danke! Sagen Sie, wem gehört Ihr Wagen?“

„Graf Auerbach!“

(Fortsetzung folgt.)

Textilstreik auf dem toten Baum!

p. Die Lage im Lodzer Textilarbeiterstreik hat auch gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Bisher haben die Industriellen noch keine Schritte zur Aufnahme von Verhandlungen gemacht. Da in den Industriellenkreisen die Überzeugung herrscht, daß weitere Zugeständnisse nicht gemacht werden können, hat der Arbeitsinspektor darauf verzichtet, eine gemeinsame Konferenz zwischen den Industriellen und den Arbeitern zu veranlassen.

Übernahme des neuen Hypothekengebäudes

ag. Gestern fand die Übernahme des neu erbauten Hypothekengebäudes in Lodz durch Vertreter des Lodzer Kreditvereins statt. Die Abnahmekommission fand den Bau in bester Ordnung. Im Zusammenhang damit wird an der Übertragung der Hypothek aus Petrikau nach Lodz eifrig gearbeitet. Mit der Überführung der Akten und Hypothekenbücher ist bereits begonnen worden.

In dem neuen Gebäude wird sich die Bezirkshypothek befinden, die aus drei Teilen besteht, und zwar aus der städtischen, Kreis- und ländlichen Abteilung. Die einzelnen Abteilungen der Hypothek sollen laut einer Weisung des Justizministeriums durch einen besonderen unterirdischen Tunnel verbunden werden, der vertagsgemäß innerhalb von zwei Monaten nach Bestätigung des Plans errichtet werden soll.

Im Gebäude der Bezirkshypothek werden etwa 33 000 Akten, Bücher und verschiedene Hypothekenurkunden untergebracht werden. Der Lodzer Kreditverein hat als Erbauer des Gebäudes allein für Regale und Schränke für die Unterbringung dieser Akten gegen 30 000 Zloty veranschlagt.

Die offizielle Eröffnung der Hypothek wird in den ersten Apriltagen erfolgen.

Policen der 1. Russischen Versicherungsgesellschaft

× Im Zusammenhang mit Gerüchten, daß die Versicherungsgesellschaft "Equitable" in New York mit der Liquidierung ihrer Rubelpolicen begonnen hat, teilt die polnisch-amerikanische Handelskammer mit, daß sich diese Angelegenheit in New York vor Gericht befindet. Von dem Urteil, dessen Termin man jetzt noch nicht voraussehen kann, wird die Form und die Höhe der Aufwertung dieser Policen abhängen. Gleichzeitig ergibt an alle diejenigen, die Policen der 1. Russischen Versicherungsgesellschaft an das polnische Generalkonsulat in New York zwecks Liquidierung ihrer Forderungen eingesandt haben, die Mitteilung, daß der Termin des Gerichtsverfahrens eine weitere Verzögerung erfahren hat. Das Generalkonsulat verfolgt diese Angelegenheit und wird alle, die daran interessiert sind, von dem endgültigen Resultat rechtzeitig benachrichtigen.

a. Fleischvergiftung. In ihrer Wohnung in der Rybniastraße 10 wurden drei Mitglieder der Familie Rosenbaum, und zwar der 30jährige Aron, dessen 27jährige Ehefrau Dwojra und deren 4jähriges Söhnchen Chaima, in ohnmächtigem Zustande aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß alle drei infolge Genusses verdorbenen Fleisches sich eine starke Vergiftung zugezogen hatten. Alle drei wurden in Krankenhäuser gebracht. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, um festzustellen, woher das vergiftete Fleisch stammte, um die Verläufer zur Verantwortung zu ziehen.

p. Identifizierung des vorgestern erschossenen Banditen. Gestern berichteten wir, daß in der Zagiewnickastraße 70 in den Läden von Lensner ein Einbruch verübt werden sollte. Die Diebe wurden von Polizei verfolgt, wobei einer der Einbrecher erschossen wurde. Jetzt stellt es sich heraus, daß es sich um den 52 Jahre alten Josef Wojcik vel Wojciech, Włoszczowskastraße 83, handelt. Wojcik war wegen Raubs zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, wegen guter Führung aber vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen worden.

p. Überfahren. In der Petrikauer Straße, Ecke Nowotarska, wurde gestern die 78 Jahre alte Josefa Roman, Nasrostraße 89, von einem Auto überfahren. Sie stürzte unglücklich zu Boden, da sie einen Beinbruch davontrug. Die Rettungskräfte erwies ihr Hilfe und überführte sie in das St. Josephs-Krankenhaus.

Lodzer Witz vom Tage

Der kluge Lehrling

Stippel ist Lehrling bei Baldrian u. Co., hat große Ohren, die außergewöhnlich groß sind, und einen selbstständigen Kopf. Stippel arbeitet nicht mechanisch sein Venenum herunter; Stippel denkt. Zum Wahl der Firma: "Da hat endlich Porree, der faule Kopf, bezahlt!" sagt Herr Baldrian u. Co., und gibt dem Lehrling den Postabdruck, um Porree eine Empfangsbestätigung zu schicken. "Schreiben Sie ihm also: Ihren Beitrag haben wir bestens dankend erhalten! — Nein!, das ist zu höflich für den Kerl, nachdem wir ein Jahr aufs Geld warten mußten — schreiben Sie: Beitrag erhalten! — Nein, das geht auch nicht, das ist zu grob, das Wort Dank muß drinstecken. Also schreiben Sie meinetwegen: Dankend erhalten!"

Stippel macht sich über den Brief her. Und weil er ein selbstständiger Kopf und an eigenen Denken gewöhnt ist, sucht er nach einem Ausweg und überlegt: Nicht zu grob, nicht zu höflich, und Dank muß drinstecken. Also lehrt er sich hin und schreibt an Porree, den faulen Zahler: „Ihren Beitrag haben wir Gott sei Dank erhalten!“

Brief an uns

Johannes Brahms

zum heutigen letzten Symphoniekonzert.

Aus Armut und Notdürftigkeit emporgeblüht in die Welt trümmerischer Romantik, hineingeboren in eine Zeit militärischer Revolutionen, im Herzen ergeben dem reinen Bereich klassischer Kunst, ging dieser herbe Norddeutsche unbekannt seinen Weg. Name und Werk waren bei seinen Lebzeiten und noch einiges später beschattet durch die Auswirkungen des Antagonismus Richard Wagners und seiner großen Partei. Heute ist diese Zeit historisch geworden, ist der Tod frei auf beide Meister gerichtet, wird ihre gleiche Größe offenbar, erscheint auch der Konfliktstoff begreiflich: Wagner, der die alten Formen zerstört und — ein früher Neuerer — nachhaltigen Einfluß auf die kommende Musbergergeneration ausübte; Brahms, der Spätklassiker, der leicht Erbe bis heute noch nicht überbotenen Musikgutes, der die klassische Form noch einmal füllte, unübertragbar — Vollender. Hundert Jahre sind vergangen, seit er in Hamburg zum Erdenleben erwachte und die Leidenschaftlichkeit seiner Werke erscheint uns noch immer neu, das Blühen seiner von der Glut Italiens durchlohten Kantilen will immer noch nicht enden.

Alle Gebiete der Musik mit Ausnahme der Oper hat sein Genius mit reichen Gaben bedacht, und wenn wir zu Ehren seines 100. Geburtstages nur einen Teil des heutigen Symphoniekonzertes ihm widmen, so ist das herzlich wenig. Die beiden Werke aber, die zur Aufführung gelangen, kennzeichnen zwei wesentliche Grundsätze des Meisters Brahms: die kontrapunktsche Meisterschaft in der „Akademischen Festouvertüre“, die in gemalter Weise Studentenlieder verarbeitet und triumphierend mit dem uralten „Gaudemus igitur“ ausklingt, und — die Freizüglichkeit und Größe seiner melodischen Erfüllung im Violinkonzert.

Adolf Baucke.

Freche Diebe drangen in der Nacht zu Sonnabend durch eine leerstehende Wohnung in das Parfümeriegeschäft von Alfons Langner (Gdanskastraße 103) ein und stahlen verschiedene Seifen und dgl. im Gesamtwerte von 1000 Zloty. Bemerkenswert ist, daß das Geschäft vor drei Jahren fast am gleichen Tage bestohlen wurde.

b. Diebstahl. Der Kaufmann Sylwana Lenczynski aus Ujencion bei Turek kam am Freitag nach Lodz, um Gülfäuse vorzunehmen. Er kaufte zwei große Ballen Waren, die er mit der Drohne auf den Autobushof in der Zagiewnickastraße brachte. Dort ließ er sie auf einen Autobus verladen. Dann entfernte er sich auf einen Augenblick. Als er zurückkehrte, stellte er fest, daß die beiden Warenballen verschwunden waren. Er schätzte seinen Verlust auf 1700 Zl.

c. Autobusdiebstahl. Gestern wurde dem Schlosser Włodzimierz Kowalewski an der Ecke Traugutt- und Petrikauer-Straße ein Wagen, den er wenige Minuten ohne Aufsicht gelassen hatte, von einem Dieb entführt.

Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abszessen, Harndrang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustfellkomplikation, Herzschwäche, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Arztlich empfohlen.

Vereine und Veranstaltungen

Die neue Verwaltung des Sportclubs "Union-Touring"

Um Freitag fand die Fortsetzung der diesjährigen Generalversammlung des obigen Vereins statt, zu welcher sich über 70 Mitglieder eingefunden hatten. Nach einer kurzen Ansprache des Versammlungsleiters Ing. Kanczynski spricht man zu den Wahlen, welche, sei es durch Zuruf oder durch Zettelabgabe, folgendes Ergebnis brachten: Präsident: Roman Richter; Vizepräsident: H. Kühler, H. Grüler; Schriftführer: A. Hermann, Jahn; Kassenwart: A. Jäger, A. Schmeller; Lokalwirt: J. Firlej; Wirt der Rennbahn: Hirselorn; Platzwirt: Bartel; Beleibar: Dr. Kahane; Ehrenarzt: Dr. Kantor; Mitglieder ohne Vertreter: Ing. Kanczynski, Rode, Rysza. Als Leiter der autonomen Fußball- und Tennissektion wurden die Herren Wahlmann bzw. Hein bestätigt. Zum Leiter der Boxsektion wurde Herr B. Milich berufen; die Leitung der Sektion für Bewegungsspiele wurde Herrn A. Brauer überlassen. Die Leitung der Radfahrersektion übernahm Herr C. Star; Leiter der Sektion für Winterspiele wurde Herr A. Dreger; die leichtathletische Sektion wurde Herrn G. Berger überlassen und Herr K. Kaller mit der Leitung der Schwimmsektion betraut. Ballotagekommission: Landes (Borsig), Minberg, Ullrich, E. Giese, W. Stolarow, Jakobi und Nessel. Ehrengericht: Thiele, A. Giese, Tesche, Grossteinbeck, E. Goldberg. Revisionskommission: A. Hoffmann, E. Manten, Klatt, A. Fischer, A. Minberg. Fähnrich: Günzel, Bellermann, Burno, M. Scherzer. Tourenkapitän: Glathe. Als Obmann der Motorradsektion wurde Herr Heidrich bestätigt.

In Sachen der weiteren Wachttung des Helenenhofes wurde der neue Verwaltung freie Hand gelassen. Nachdem noch der neue Vereinsleiter die Mitglieder zur ergiebigen Mitarbeit zum Wohle des Sports aufgefordert und dem Versammlungsleiter für die umsichtige Leitung gedankt hatte, nahm die Versammlung ihr Ende.



Prompt und gut

wirken Togal-Tabletten bei allen rheumatischen Leiden, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Neuralgie und Erkältungskrankheiten. Seit mehr als 15 Jahren werden mit Togal überall die besten Heilerfolge erzielt. Über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren anerkennen die gute Wirkung der Togal-Tabletten. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich, achten Sie aber auf die unbeschädigte Originalpackung!



Lodzer Handelsregister

11557/A Emilie Biedermann und Co., Lodz, Gdanskastr. 64. Inhaber des Unternehmens sind: Emilie Biedermann, Tomaszow, Piaststraße 11, und Waldemar Pfeffer, Lodz, Kopernikusstr. 57. Die Dauer der Firma wurde bis zum 1. Januar 1934 mit einfacher automatischer Verlängerung festgelegt. Vermwalter der Firma ist Waldemar Pfeffer mit dem Recht, in allen Fällen selbständig zu zeichnen und zu handeln.

3608/A Hugo Hermanns Erben, Lodz, Wulcanstraße 145. Die Firma lautet jetzt: Hugo Hermanns Erben. Mechanische Bücherei. Die Firma besteht seit 1920. Inhaber sind: Marie Hermanns, Bruno-Gustav Hermanns, Stefanie-Lydia Hermanns und Siegmund Hermanns, Lodz, Wulcanstraße 145. Verwalter sind Bruno-Gustav Hermanns und Siegmund Hermanns. Wechsels und Scheide werden von beiden Verwaltern zusammen unterschrieben. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz und Vollmachten zu unterzeichnen, gerichtliche Angelegenheiten zu führen, die Firma in Lemtern und vor den Behörden zu repräsentieren und sämtliche Beträge, Sendungen und Waren aus allen Amttern und Institutionen entgegenzunehmen.

9218/A "Silly Grapow", Lodz, Gdanskastr. 87. Die Firma lautet jetzt: Grapolskie Werke Silly Grapow. Väter Eugeniusz Grapow, Eugeniusz Grapow wohnt in Lodz, Senatorstraße 20. Zwischen ihm und seiner Frau Edyta-Dora Anna wurde auf Grund eines Ehevertrags Gütergemeinschaft und Güter trennung bestimmt.

16532/A „Mariusz Kurbach“, Warszawa, Małomiasto 29. Die Zentrale befindet sich in Lodz, Kościuszko-Allee 33/35, die Abteilung in Warszawa, Małomiasto 29.

231/A „W. Cieciel“, Lodz, Petrikauer Str. 68. Die Firma sowie der Inhaber wurden auf Grund eines gerichtlichen Urteils vom 10. August 1932 für fallig erklärt. Zum Syndicus wurde Rechtsanwalt Stefan Ciemienski, Lodz, Nowomiejska 2, ernannt.

2140/A „Wygocti und Szancer“, Lodz, Nowomiejska 19. Die Firma lautet jetzt: „Mejer Wygocti“. Wendel Szancer ist aus der Firma ausgetreten. Sämtliche Aktiva und Passiva wurden von Mejer Wygocti übernommen.

2141/A „Hirsz Libach“, Bielsz, Wielkopolska 18. Inhaber Hirsz Libach, Bielsz, Wielkopolska 18. Zwischen ihm und seiner Frau Hanna wurde auf Grund eines Ehevertrags Gütergemeinschaft und Güter trennung bestimmt.

3917/A „Edward Heiman“, Lodz, Petrikauer Str. 125. Der Inhaber des Unternehmens heißt Edward Heiman-Jarecki, Lodz, Petrikauer Str. 125. Protokoll ist Alexander Heiman-Jarecki, Lodz, Petrikauer Str. 125.

9557/A „Wolf Anger und Erst Bachman“, Lodz, Oktemberstr. 2. Die Firma lautet jetzt: „Anger und Bachman“. Wechsel, Schuldenverschreibungen, Obligios, geldliche Verpflichtungen, Scheide, Bürgschaften sowie Indolschulden werden von beiden Teilhabern zusammen unter dem Firmenstempel unterschrieben. Jeder von ihnen hat dagegen einzeln das Recht unter dem Firmenstempel die laufende Korrespondenz, Vollmachten, gerichtliche Klagen und Gesuche zu unterzeichnen, sämtliche Korrespondenz, Schuldforderungen, Postanweisungen, Sendungen und Waren aus allen Institutionen und Amttern in Empfang zu nehmen.

5577/A „Laboratorium Chemiczno-Kosmetyczne Lucjan Drz. u. Co.“, Lodz, Pomorskastr. 31. Die Firma wurde aufgelöst.

1815/B „Spalla Ziednozonna Medliniarzy“, G. m. b. H., Lodz, Wielkopolska 1 — Gdanskastr. 3, Abteilung Kawortz 11. Herstellung und Verkauf von Waschwaren und Fleisch. Das gedeckte und teilweise eingezahlte Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 9900 Zl. und ist auf 99 Anteile zu je 100 Zl. verteilt. Verwalter ist Jan Sibruski, Konstantynow, Łoślastr. 12, Włodzimierz Sibruski, Lodz, Gdanskastr. 6, und Ing. Munt Sibruski, Konstantynow, 11-19 Litwackastr. 12. Die Verwaltung ist zur unbeschränkten Vertretung der Gesellschaft berechtigt, insbesondere zur Verwaltung und Veräußerung über das Kapital der Gesellschaft, zum Ankauf sämtlicher Mobilien und Immobilien, Aufnahme von Verpflichtungen jeder Art, hypothekarische und Wechsel nicht ausgenommen, zur Schließung von Verträgen, Herausgabe von Vollmachten und Prokuren. Sämtliche Verpflichtungen im Namen der Firma, Verträge, hypothekarische Verpflichtungen, Wechsel, Scheide und Giros auf den Wechselfen müssen von den beiden Verwaltern Włodzimierz und Ing. Munt Sibruski gemeinsam unterschrieben werden. Die Korrespondenz und Quittungen im allgemeinen und besonders über den Empfang von eingeschriebener Korrespondenz, Geldüberweisungen und Wertsendungen werden von einem Verwalter, G. m. b. H., wurde auf Grund einer vor dem Notar Kles in Lodz am 5. November 1932 verfaßten Urteile gegründet. Die Dauer der Gesellschaft ist unbegrenzt.

2244/A „Gdaja Smolarzki, Druckerei, Lodz, Petrikauer Straße 44. Die Firma besteht jetzt dem 1. Januar 1932. Inhaber Gdaja Smolarzki, Lodz, Legnickastraße 28. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

THALIA-THEATER

in der „SCALA“ Tel. 232-33.

Gente,
Sonntag, den 26. März 1933,
um 5 Uhr nachmittags:

4. Wiederholung!

Srodmiejska 15.

Musikalisches Lustspiel

„Man braucht kein Geld...!“Günther Bibo und
Willy Rosen.

Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe,
Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: Max Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Rydet.

Kartenverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Aus den Gerichtssälen**Geheimnisvolle Filmzensur**

Im Warschauer Bezirksgericht wurde gestern ein Prozeß verhandelt, der die Zustände in der Filmzensur des Innenministeriums beleuchtet. Vor einiger Zeit erschien in der Zeitschrift „Jutro Pracy“ ein Artikel unter dem Titel: „Die Geheimnisse der Film-Ochrana“, wo ein ungenannter Verfasser dem Filmensor vor verschiedene Missbräuche zur Last legt.

Kläger ist der Senator Wisslocki, Angeklagter der Redakteur der erwähnten Zeitschrift, Kazimierz Golde.

Aus dem Inhalt des beanstandeten Artikels ging hervor, daß diejenigen Filmhersteller, die Schwierigkeiten mit der Zensurierung ihrer Filme hatten oder überhaupt Komplikationen befürchteten, sich an die Jenseiten Wisslocki oder Czajowski mit der Bitte um Bearbeitung des Films wandten, wobei sie einen erheblich höheren als den üblichen Betrag zu entrichten hofften und dafür eine günstige Zensur erhielten. Außerdem hätten die beiden als Beamte des Innenministeriums gleichzeitig ein Filmbüro geführt. Ferner stellte der Verfasser des Artikels fest, daß die Filmunternehmer eigens 40 000 zł. gesammelt hätten, um einen Propagandafilm unter dem Titel: „Polen im Film“ herzustellen. Der eigentliche Zweck der Uebung sei aber gewesen, den Senator Wisslocki, dem man ein ganz annehmbares Gehalt ausgesetzt hatte, von der Arbeit abzuhalten.

Es sagten die Warschauer Filmunternehmer Finkelstein und Niemirski aus, die die im Artikel erwähnten Umstände weder bejahten noch verneinten und sich darauf beriefen, daß sie mit verschiedenen Sachen nicht in Berührung gekommen sind. Der angeklagte Redakteur wurde im Ergebnis der Verhandlung zu einem Monat Haft verurteilt, welche Strafe ihm auf Grund der Amnestie geschenkt wurde.

Kirchliches

Gebetswoche zu St. Matthäi. Heute, Sonntag, den 26. März, um 6 Uhr abends, beginnt in der St. Matthäikirche die Gebetswoche. Herr Pastor Schindler aus der St. Trinitatigemeinde wird über das erste Kreuzeswort Jesu sprechen. Die Gebetswoche soll uns in das Leiden des Heilandes hineinführen, der sich am Kreuze für unsere Sünden dahingeben hat. Der dornengekrönte, getreugte Christus soll uns wieder tief in die Seele hineintragen — „das tat ich für dich“ — und auch zugleich die Frage stellen — „was hast du für mich?“ Die lieben Gläubigen werden zu dieser Gebetswoche auf das allerheiligste eingeladen.

Die Postoren der St. Matthäigemeinde.

Hente Musicalische Passionsfeierstunde

Heute abend um 8 Uhr findet in der Kapelle unserer Diakonissenanstalt, Pölnochastraße 42, eine gesanglich-musikalische Feierstunde statt, auf die ich im empfehlenden Sinne aufmerksam machen möchte. Eingeletzt wird dieselbe mit einem Orgelpreludium von Haydn durch Herrn Ottomar Schiller. Von fol. Zöbel wird im Sopranolo das Hartmannische „Erwach, mein Volk“ und zusammen mit Fr. Weißler im Duett das ergriffende „Gottes Siebe“ von Gebhard gesungen werden. Herr Violinist wird zwei Violinoli „Berceuse“ von Järnefelt und das „Largo“ von Handl stimmensoall zu Gehör bringen. Herr Röhr bringt uns zwei Baritonsoli von O. Schiller: „Las mich trauern“ und „Erhaft uns, o Herr.“ Außerdem wird der Schweizerchor der Diakonissenanstalt unter Leitung von Fr. Weißler drei ergreifende Passionsänge: „O Traurigkeit“ und „Christe, Du Lamm Gottes“ von Stein und „Ehre sei Dir, Christe“ von Schütz singen. — Der Eintritt zu dieser musikalischen Passionsfeierstunde ist frei. Es wird nur herzlich um eine freiwillige Gabe für die Liebesarbeit unserer Schwestern gebeten. Herzlich lädt zu dieser musikalisch-gesanglichen Feierstunde alle Freunde und Gönner unserer Anstalt ein.

Rector Pastor Lößler.

Passionslichtbildvortrag. Herr Pastor Schindler hält morgen um 1/8 Uhr im Zubatzer Bethaus, Sierakowstr. 3, einen Passionslichtbildvortrag. Jedermann ist herzlich willkommen.

Das heutige Kirchenkonzert der St. Johannis Kirche. Heute, Sonntag findet nach längerer Zeit in der St. Johannis Kirche wieder einmal ein Kirchenkonzert statt, und zwar um 4.30 Uhr nachmittags. Uns große Freude erleben wir: der treffliche Gesangverein der Lubianicer Brüdergemeinde (Ein Männerchor und ein Gemischter Chor) unter Leitung seines Chormeisters, Herrn Bruno Andri, treffen in Lódz ein, um uns in der St. Johannis Kirche mit der Aufführung des Oratoriums „Isaäts Opferung“ zu erfreuen. Dieses Oratorium besteht aus 3 Teilen: Die Verjüngung, der Gang nach Morija und das Opfer. Prächtige Chöre und schöne Soli wechseln untereinander ab und bieten dem andächtigen Zuhörer Genuss und Erbahrung. Es ist das Oratorium bereits in der ev.-luth. Kirche in

Lubianice aufgeführt worden und hat dort tiefsinnigen Eindruck gemacht. Als Solisten fungieren: Fr. E. Hanemann-Lodz (2. Sopran), Fr. G. Hoffmann-Lubianice (Sopran), Herr A. Schindler-Lodz (Bariton) und Herr S. Schmidt-Lubianice (Tenor), Prof. A. Turner (Orgel). Außer dem Oratorium bringen unsre lieben Gäste den 23. Psalm von F. G. Janusz (gemischter Chor) und die Motette: „Kommet her“ von Christopher Franke (Männerchor). Um nun Allen den Besuch des Kirchenkonzerts zu ermöglichen, ist der Eintritt jedermann frei für eine freie Bleibesgabe. Diejenigen, welche ein Programm möchten, können ein solches an den Kirchentüren für 1.31. erhalten. Da die Ausgaben für Arrangement dieses Kirchenkonzertes recht beträchtlich sind, ist auch eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze vorgesehen worden, jedoch ist der Zutritt zur Kirche jedem, auch dem Allerarmsten, völlig frei. Hoffentlich erscheinen recht viele und benutzen die Gelegenheit schönen und ergreifenden Gesang zu hören.

Konstrialrat J. Dietrich.

13. Landeskongress des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum. Wie bereits angekündigt, finden aus Anlaß der 13. Landeskongress des Jugendbundes für E. C. folgende Zusammenkünfte statt:

Am heutigen Sonntag, d. 26. März: 1/2 Uhr vorm. Heilige Stunde für tätige Mitglieder; 1/2 Uhr vorm. Gebetsstunde für Gäste; 10 Uhr vorm. Festgottesdienst in der St. Matthäikirche; 1/4 Uhr nachm. Feierveranstaltung; 1/2 Uhr abends: Berichte aus der Jugendbundarbeit.

Von Montag, den 27., bis Donnerstag, den 30. März, einschließlich finden statt: Tagssüber Bibelkursus über das Thema: „Die Bedeutung der E. C. Grundsätze für unsere Zeit“ und abends 8 Uhr: Evangelisationsvorträge.

Sämtliche Zusammenkünfte (außer dem Festgottesdienst) finden im Saale Kopernikusstr. 8 statt. Zu diesen Veranstaltungen lädt herzlich ein

Der Loder Konferenzanzuschuß i. A. Paul Otto, Pastor.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Inchriften übernehmen wir nur die prekäre Verantwortung).

Vom Greisenheim der St. Johannisgemeinde.

Folgende Spenden sind bei mir für das Greisenheim übergegangen worden: von der Fleischermeisterinung 31.150,- von E. C. 20.31. von Herrn Karl Grundt 10.31. von Herrn Schles 1. Dollar. Für diese Spenden sage ich den lieben Spendern meinen herzlichen Dank. Gleichzeitig bitte ich sehr herzlich, im Opfer nicht müde zu werden.

P. A. Döberstein.

Osterhasenverlosung. Dieser Lehern und Lehrerinnen dieses gesch. Blattes sind gewiß die Osterhasenausstellungen in verschiedenen Geschäften unserer Stadt aufgeschlagen (Gold, Edle Edelmetalle und Petrikauer, „Fra“ Blumengeschäft, Glowna, „Parfumaria“, Jamenkowa, Al. Müller, Farbengeschäft, Pręgierz, Schwelbe, Petrikauer). Das Damenkomitee zur Pflege weiblicher Jugend an St. Johannis veranstaltet eine Osterhasenausstellung, die in einzigartig schöner und geschmackvoller Weise organisiert ist und deren Reingewinn für das Jugendheim an St. Johannis bestimmt ist. Mit aller Macht arbeiten wir daran, auch den letzten Rest der Baulücke zu bilden und dürfen wir dies Ziel erreichen, wenn uns diese Verlosung gelingt. Die zur Verlosung gelangenden Osterhänschen werden unsren lieben Kleinen viel Freude bereiten. Die Schaufenster, in denen diese ausgestellt sind, werden fortwährend von groß u. klein bewundert. In jeder der angegebenen Firmen sind Lose erhältlich und ist ein gut Teil bereits verkauft. Herzlich bitte ich, die gute Sache, für welche unser Komitee arbeitet, gütigst zu unterstützen und sich mit Losen versehen zu wollen. Die Verlosung findet am Mittwoch vor den Feiertagen statt.

Konstrialrat J. Dietrich.

Ankündigungen

Das heutige Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Heute um 3.30 Uhr nachmittags wird in der Philharmonie das jugendliche phänomenale 13jährige Geiger Henryk Szeryng, der anscheinlich der Wiederkehr des 100jährigen Geburtstages Johannes Brahms' das Violinkonzert des Meisters (D-Dur) spielen wird. Obwohl ein Kind, ist der Geiger bereits eine Größe in seiner Kunst. Vor kurzem hat er Warsaw und Polen durch sein Spiel, das vollen Seele ist, und durch seine hervorragende Technik entzückt. Presse und Publikum waren gleich begeistert. In Zukunft hat er in Anwesenheit des Königs die Zuhörer hingerissen. Das Philharmonische Orchester wird ferner unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Wolf Bouček die Ouvertüre „Janoská“ von Mozart, Beethoven's 2. Sinfonie und die Akademische Ouvertüre von Brahms zur Aufführung bringen.

Der heutige Abend der Ordonzwnia in der Philharmonie. Man schreibt uns: Heute um 8.30 Uhr abends werden wir in der Philharmonie die Hanna Ordonzwnia sehen und hören können. Wer diese Künstlerin nur einmal gehört hat, wird es sicherlich nicht versäumen, auch heute abend nach der Philharmonie zu kommen. Der kleine Rest der Eintrittskarten ist an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde. Uns wird geschrieben: Wie schon an dieser Stelle mitgeteilt, gedenkt der Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde, der im September vorigen Jahres erst die feierliche Einmauerung der Urkunde an seinem an der 11-30 Liptopoda 23 gelegenen, damals noch im Bau befindlichen neuen Heim vollzog, bereits am 1. April 1. J. einen Teil des im großen und ganzen nun mehr fertiggestellten herrlichen Baues zu begießen. Am diesem Anlaß veranstaltet der Verein am heutigen Sonntag, mittwochs 4 Uhr nachmittags, eine große Feier, die letzte im alten Lokal, 11-30 Liptopoda 4. Das Fest ist um so beachtenswerter und verpekt in allen Teilen weit über den Rahmen der sonst üblichen Feierlichkeiten hinausgezogen, als sich als Festhoher die geschätzten zwei Vereine am St. Trinitatis, der Frauenverein und der Gemischte Chor mit dem Kirchengesangverein in liebenswürdiger und schaffensreicher Weise zusammengetragen haben. Die genannten beiden Organisationen, wie bekannt, jahrelang verbunden mit dem alten Trinitatigemeinde, dessen Lokal ihnen als Stätte stilled, wohnten Bebagens und Gedächtnis dienen, lassen es sich nicht nehmen, den sogenannten ersten Akt eines wundersamen Werdeganges des Vereins festlich zu bezeichnen, gleichsam feiste Bildern zur weiteren auf gegenwärtiges Vertrauen aufgehobte Zusammenarbeit schlagend. Es hieße in der Tat „Euler nach Ahnen tragen“, wollte man hier all die gut vorbereiteten, manifasten Darbietungen detailiert anführen. Bürger doch die Namen der drei Körperschaften allein hören dafür, daß es sich in diesem Falle nur um ein auerlesenes künstlerisches Programma handeln kann. Immerhin sei hier nochmal auf die trefflichen Qualitäten der Chöre, sowohl des Männer- wie auch gemischten Chores, auf die Solis von Fr. Alice Großlich, des Herrn Hugo Walter u. a., auf die dramatische Kunst und der gleichen mehr in empfehlender Stimme hingewiesen. Alles in allem jedenfalls ein Fest, das wohl nur aus Anlaß eines so großen und seltenen Ereignisses, wie es der bevorstehende Anzug der Trinitatier ist, aufzuhören kommen kann. Möge ein dankreicher Besuch der Lohn für die vielen Mühen der bewährten Leitung und der mitwirkenden Damen und Herren sein.

Literarische Lesabende. Uns wird geschrieben: Morgen, Montag, um 8.30 Uhr abends, findet im Saal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Str. 111, die übliche Vorlesungsstunde statt. Thema: Vom Verlobten und Heiraten. Zum Vorlesen gelangen: Herm. Hesse, Verlobung; Remarque, Käpfe und Köpfe; Rud. Greine, Das Erbteil. Seidermann willkommen. Eintritt frei.

Verein Deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Morgen, Montag, 4 Uhr nachmittags, letzter Damendeffilee im alten Vereinslokal, Glowna 18. Alle werten Vereinsdamen sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen. — Abends 7.30 Uhr: Volksliederabend der Jungmädchentruppe. — Dienstag, 7 Uhr abends, Spätabend der Jungmänner. — Mittwoch, 7 Uhr abends, deutsche Kreuzwegandacht in der Heilig-Kreuzkirche und in der St. Antoniuskirche in Zubatz. Kreuzwegbüchlein sind täglich zum Preis von 50 Groschen von 4—7 Uhr abends im Sekretariat erhältlich. — Freitag, 8 Uhr abends, 70. Übung für den Gemeindegebet. Alle deutschen Katholiken, besonders die schulentlassene Jugend, sind herzlich eingeladen. — Gleichzeitig Zukunftsabend der Jungmänner. Beginn 7 Uhr abends. — Sonnabend, 7.30 Uhr abends, Handarbeitsstunde der Jungmädchen. — Sonntag, 2 Uhr nachm., deutsche Kreuzwegandacht in der St. Annkirche. — Jeden Montag und Freitag von 7—9 Uhr abends Bücherversaage für jedermann.

Aufführung eines Passionsspielkonzerts zugunsten des Greisenheims. Herr Pastor A. Döberstein schreibt uns: Am Sonntag findet in Verbindung mit dem üblichen Abendgottesdienst in der St. Johannis Kirche die Aufführung des Passionsspielkonzerts „Golgota“ statt. Aufführende sind der Kirchengesangverein „Canticum“, der gemischte Chor der St. Trinitatigemeinde, Herr Sokolowski als Solist in Verbindung mit Orgel und Musik. Ich mache die liebe Gemeinde schon heute auf die außergewöhnliche Bekanntheit aufmerksam und bitte um recht zahlreichen Besuch. Als Eintritt wird eine freiwillige Spende erbeten. Am Sonntag, den 9. April, findet dieselbe Aufführung in der St. Trinitatikirche statt.

„Pro artibus“ am Deutschen Akademiegymnasium veranstaltet am Sonnabend, d. 1. April, um 1/2 Uhr abends in der Aula einen musikalischen Abend. Im Programm befinden sich unter anderem zwei der bekannten Wißensmärkte von Schubert, die Ouvertüre zur „Leichten Operette“ von Suppé; der Festtag aus dem Ballett „Coppelia“ usw. Ferenc Kálmán und Violonist (Werke von Brahms, Paganini, R. Strauss u. a.) und ein Streichquartett: „Eine kleine Nachmusik“ von Mozart. Um etwas Gutes breiten zu können, haben wir das Orchester durch unseren Abituriententeam verstärkt. Außerdem wird ein Orchester bestehend aus Schülern der C-II. Kl. auftreten. Eintrittskarten im Preise von 50 Groschen bis 3 Złoty sind in der Schulkasse (von 9—2 und 5—7 Uhr) zu haben.

Deutscher Schul- und Bildungsverein, Petrikauer Str. 111 — Heimabend. Heute um 8 Uhr abends findet im Vereinsraum der erste der Heimabende statt, die in Zukunft im regelmäßigen Zeitabstand veranstaltet werden sollen. Ihr Ziel ist, Freunden gehaltvoller Geselligkeit einige Stunden Entspannung zu bieten. Alle Mitglieder sowie eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Polnischer Vortrag. Uns wird geschrieben: Heute um 12.30 Uhr veranstaltet das Rote Kreuz im Saal der N. M. C. A. Petrikauer Kirche 89, einen Vortrag über das Thema: „Was bringt in sich der Mund des Kindes?“ Sprechen wird Dr. Sadowski.

„Das Deutschtum Mittelpolens im deutschen Buch“

Heute — letzter Tag der Ausstellung.

Entsprechend der Lösung des diesjährigen Buchtages „Volk und Buch“, verband der Deutsche Schul- und Bildungsverein mit der Feier eine Ausstellung des deutschen Schriftstums in Mittelpolen.

Die Auswirkung, die das geistige Leben eines Volkes oder eines seiner Splitter im Buche gefunden hat, gewährt immer wertvolle Rückschlüsse auf seine Entwicklung in der Vergangenheit sowie Aussichten auf künftige Gestaltungsmöglichkeiten.

So sei darum der Besuch der Ausstellung jedem empfohlen, der dem volklichen Leben des Deutschtums hierzulande Anteilnahme entgegenbringt. Es wurde keine Mühe geschenkt, manch seltene Werke aus Privatbeständen der Deffentlichkeit zugänglich zu machen, und so ist, was an Altem und Neuem in den Büchereien verstreut war, zu einem interessanten Ganzen zusammengeführt.

Die Ausstellung ist heut zum letzten Mal von 3—6 Uhr nachmittags geöffnet und wird mit einer Vorlesestunde geschlossen, in der Kostproben aus den ausgestellten Werken dargeboten werden.

Aufführung des christlichen Schauspiels „Um die Heimatshölle“. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute wird, abends 7 Uhr, das große katholische Schauspiel „Um die Heimatshölle“ zum drittenmal im neuen Jugendheim aufgeführt. Das wirklich gute Volkstück hat reichsten Beifall bei allen gefunden, die es gesehen haben. Niemand versäume es, sich das selbe anzuschauen, er wird reichen inneren Gewinn davon haben.

Heute im Club der Journalisten. Heute um 12 Uhr mittags findet im Lokal des Łódźer Journalistenverbands, Petraszauer Straße 121, ein Vortrag des Stellvertretenden Präsidenten der Łódźer Industrie- und Handelskammer, Mieczysław Herk, über „Das, was ich nicht geschrieben habe“ statt. In diesem Vortrag wird Herr Herk die sozialen und politischen Verhältnisse in Łódź während der deutschen Okkupationszeit schildern. — Am Abend, gibt sich wie gewöhnlich die gesamte Intelligenz von Łódź im Klublokal des Journalistenverbands bei schwarem Kaffee, Spiel und angenehmer Unterhaltung ein Stelldichein.

Generalversammlung im Turnverein „Dombrowa“. Es wird daran erinnert, daß heute, Sonntag, um 2 Uhr, im zweiten Termin um 3 Uhr nachmittags die diesjährige ordentliche Generalversammlung stattfindet. Die Verwaltung bittet die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Aus der Umgegend

Zgierz

Magistratssitzung.

ly. Auf der Tagesordnung der gestern stattgefundenen Magistratssitzung stand die Befreiung der in dieser Saison vorzunehmenden öffentlichen Arbeiten. So wurde beschlossen, das Terrain zwischen der Szczawinerstr. und dem Stadtteich für Schrebergärten zur Verfügung zu stellen. Ein solcher Garten ist je nach der Größe für 5 Proz. jährlicher Abzahlung des eigentlichen Wertes zu erhalten. Auf diese Weise macht es der Magistrat der Zgierz der Bevölkerung möglich, bei 20jähriger Abzahlung den Besitz eigener Gärten zu gelangen. Außerdem stellt die Stadt die Zaunposten und Pforten für diese Gärten unentgeltlich zur Verfügung. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, für die heute stattfindenden Wettkämpfe des Schützenverbandes zu Ehren Marschall Piłsudskis einen Preis des Zgierz Magistrats auszuzeichnen.

Überdies beschloß der Magistrat, den maßgebenden Stellen den Vorschlag zu machen, eine Abteilung des Finanzamts in Zgierz zu errichten. Das Finanzamt will nämlich vom 1. Juli d. J. die Eintreibung der Steuern von Gebäuden, Lokalen und unbebauten Plätzen sowie ihre Veranlagung vom Magistrat selbst erledigen lassen.

Spender

Im Laufe der letzten 2 Monate spendeten: Für das Kreisheim: Frau Mathilde Strobelt 5 zł.; N. N. 4 zł. Für das Waisenhaus: Gesammelt im Frauenverein 40 zł.; N. N. 2 zł.; N. N. 5 zł.; gesammelt im Concordia-Verein 31 zł.; N. N. 2 zł.; N. N. 12 zł.; das Frauenräntchen in Zobietowice

17 zł.; Frau Emma Wolf 12 zł. als Bienenkommling und 20 zł. an Stelle von Blumen auf das Grab ihres Sohnes Erwin Wolf; Herr Otto Meyer aus einer Sammelbüchse 24,45 zł. für die Kinderbewohranstalt; Der Zgierz Evangelische Frauenverein anlässlich der Silbernen Hochzeit des Chevaars Arnt und Bittoria Berndt 25 zł. — Für die Armen: Frau Pastor Mergel 20 zł.

An Stelle von Blumen auf das Grab des in Podlubno verstorbenen Herrn Alfons Weidert spendeten: Frau Pauline Wagner für die Kirche 10 zł.; Herr Roman Hoffmann für das Waisenhaus 10 zł.

Im Namen der Bedachten dankt herzlich Pastor A. Falzmann.

PAT. Ożorów. In den Flammen umgekommen. Am Sonnabend brach um 14 Uhr in der Piłsudskistraße im Hause, das einem gewissen Jasderman gehört, ein Brand aus, der auch auf die umliegenden Häuser übergriff, die jedoch bis auf eines unversehrt blieben. In den Flammen kam die 92jährige Katarzyna Stefanowska ums Leben. Der Sachschaden wird auf 5000 zł. geschätzt.

Aus dem Reich

Feuerscheiben im deutschen Gymnasium in Königshütte eingeschlagen

Nachts sind im Deutschen Privatgymnasium in Königshütte 4 Scheiben eingeschlagen worden. Ein Amerikaner, der die Schule besuchte, konnte den Schaden in Augenschein nehmen. — Schon vor etwa 3 Jahren sind in Laura-hütte zweimal fast sämtliche Scheiben des Deutschen Privatgymnasiums eingeschlagen worden. Die leite Helden-tat stellt offenbar die von der „Polska Zachodnia“ angekündigte Vergeltung für die Fensterscheiben des polnischen Gymnasiums in Beuthen dar, die angeblich kürzlich dort eingeschlagen wurden.

Deutscher katholischer Vortrag verboten

Nachdem am Mittwoch Professor Dr. Blaschke unter großer Beteiligung der deutschen Katholiken in Katowic über die Aufgaben der Katholiken in der Gegenwart gesprochen hatte, war der gleiche Vortrag auch für Donnerstag in Tarnowice angefeindet. Er konnte jedoch nicht stattfinden, da der Starost die Genehmigung verweigerte. Der Hauptvorsteher des V. D. K., Senator Dr. Pant, intervenierte beim Präfekturwesen, wo er ebenfalls einen abschlägigen Bescheid erhielt.

Es ist betrüblich feststellen zu müssen, schreibt die „Katowicer Zeitung“, daß der Vortrag eines katholischen Geistlichen im katholischen Oberschlesien, zudem mit einem rein religiösen Thema, nicht stattfinden konnte.

Der Post-Prozeß

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung wurde der ehemalige Postminister Miedziński einvernommen. Auf Befragen sagt Miedziński u. a. folgendes aus: er habe Ruszczewski seinerzeit angezeigt, weil er sein persönlicher Freund gewesen sei und weil er jemand auf dem verantwortungsbollen Posten habe sehen wollen, dem er vertrauen konnte. Er kenne den Angeklagten noch von der technischen Hochschule her als begeisterten Kämpfer für eine ideale Lebensanschauung und habe geglaubt, daß das eine Gewähr dafür sei, daß Ruszczewski keine Unterschlagungen begehen werde. Von dem Film „Das Geheimnis des Postkastens“ habe Zeuge keine Ahnung gehabt. Er habe nur gewußt, daß ein technischer Film gedreht werde. Als er dann in Erfahrung gebracht habe, daß auf Ruszczewskis Veranlassung der Film „Das Geheimnis des Postkastens“ gedreht werde, habe er gegen Ruszczewski Anzeige wegen Eigenmächtigkeit und Übertretung seiner Kompetenzen erstattet.

Aus den weiteren Aussagen des Zeugen Miedziński ergibt sich, daß er über die Kosten des Films „Das Geheimnis des Postkastens“ nichts gewußt hat und daß er auch über Budgetüberschreitungen und die Überschreitung des Kostenüberschlags des Postgebäudes in Ebingen nicht informiert war. Als er später etwas erfahren habe, habe er dies gemeldet.

Drei Todesurteile vollstreckt

Im Walde, in 2 Klm. Entfernung von Uantiec, Kreis Biestr, wurden Jan Sycewicz, Stefan Wasiewicz und Paweł Sycewicz hingerichtet, die angeklagt waren, ihren Onkel Mikołaj Szulakiewicz aus dem Dorf Mostowa ermordet zu haben.

Mißbräuche im Tarnopoler Monopolamt

Im Tarnopoler Monopol- und Atzileamt wurden neuerdings grobe Mißbräuche aufgedeckt und im Zusammenhang damit der Leiter dieses Amtes, Matwijal, sowie ein gewisser Rotman, Direktor einer Essigfabrik, und mehrere andere Personen verhaftet. Die Mißbräuche beruhen darauf, daß Matwijal Rotman Bescheinigungen herausgab, die ihn zum Empfang eines Liters Spiritus für 80 Groschen berechtigte. Rotman verkaufte den größten Teil des Spiritus zum normalen Preis, d. h. zu 10,80 zł. Dem Staatsfiskus wurden durch diese Machination Verluste in Höhe von einigen hunderttausend Zloty zugefügt.

In Sosnowice wurde der ehemalige Leiter des Finanzamtes in Dombrowa Gurnicza, Wladyslaw Kołomiecki, verhaftet, und zwar im Zusammenhang mit der Feststellung von Mißbräuchen im Finanzamt von Dombrowa Gurnicza.

Um eine halbe Million weniger

Die Leistung des Arbeitslosenfonds.

Die Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds wird am 30. März zusammengetreten, um den Haushaltsvorschlag des Fonds für den Monat April zu bestätigen. Die Ausgaben des Fonds werden im Vergleich zu März um 500 000 zł. geringer sein, und zwar im Zusammenhang damit, daß viele Arbeiter, die keinen Anspruch mehr auf Unterstützung haben, abschaffen sowie mit Rücksicht darauf, daß eine große Anzahl von Arbeitslosen bei Saison- und öffentlichen Arbeiten beschäftigt werden wird, die auf Grund des Gesetzes über den Arbeitsfonds organisiert worden sind. Die Zahl der im März Unterstützungsberechtigten betrug 82 000 Personen. Im April wird sie nur 70 000 betragen.

Warschau. Kinder geschlechtskrank. In das Warschauer Lazarus-Krankenhaus wurden die 8jährige Irena S. und die 7jährige Wanda R. eingeliefert, bei denen die Ärzte Geschlechtskrankheiten in fortgeschrittenem Stadium feststellten. Die Mädchen wollten anfangs nicht verraten, wer sie angesteckt hat, schließlich bekannten sie, daß sie ein älterer Mann aus den Baracken der Obdachlosen zu sich geladt hatte. Es handelt sich herbei um den 53jährigen Józef Kuzma, der geschlechtskrank ist und, wie festgestellt wurde, mit seiner 18jährigen Tochter Stanisława auch geschlechtliche Beziehungen unterhalten und sie gleichfalls angesteckt hat. Die entartete Tochter verhalf ihrem Vater sogar bei der „Beschaffung“ der Kinder. Kuzma und seine Tochter wurden im Gefängnis untergebracht und gegen beide ein Verfahren wegen Vergewaltigung minderjähriger, wegen schwerer Körperverletzung durch die Ansteckung mit einer Geschlechtskrankheit und wegen Blutschande eingeleitet.

Myslowiz. Rätselhafte Bluttat. In das Büro des Materiallagers der Eisenbahn in Myslowiz drang mittags, als sich dort nur die Beamten Paweł Płoskonik und Paweł Palla befanden, eine bisher unmittelte Person ein, tötete Płoskonik und brachte Palla schwere Verletzungen bei. Wenn den Mutmaßungen Glauben geschenkt werden kann, so ist ein gewisser Kudra, seinerzeit Eisenbahnbeamter in Myslowiz, mit dem Palla persönliche Gegensätze hatte und dessen Namen er nannte, kurz bevor er das Bewußtsein verlor, der Mörder.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kasperiewicz Nach. (Zgierz 54), J. Sikliewicz Nach. (Koperowice 26), J. Bundelewicz (Petrzka 25), W. Sokołowski und W. Szaf (Przejazd 19), M. Lipiec (Petrzka 19), A. Rybicki und B. Loba (S. Lissowada 88).

17, ins Deutsche: 12, ins Hebräische: 9, ins Russische: 4, ins Französische: 3 und ins Englische: 1. Die Zahl der Übersetzungen ins Polnische sieht sich nach der Ursprungssprache zusammen wie folgt: aus dem Englischen: 120, aus dem Französischen: 107, aus dem Deutschen: 84, aus dem Russischen: 43, aus dem Tschechischen: 32, aus dem Lateinischen: 28, aus dem Italienischen: 24, aus dem Dänischen: 11 und aus anderen Sprachen: 41. Nach den Mitteilungen des Staatl. Statistischen Amtes erschienen in Polen im Jahr 1931 2406 periodische Veröffentlichungen gegenüber 2340 im Jahr 1930. Davon waren polnisch: 2016, jiddisch: 136, deutsch: 106, ukrainisch: 83, französisch: 17, hebräisch: 13, russisch: 12, weißrussisch: 9, englisch: 5, in anderen Sprachen: 9.

Zwei Ärzte als Opfer der Wissenschaft. In Perpigian verstarb der Radiologe Dr. Herwe. Er wurde ein Opfer der Wissenschaft. Er behandelte seine Patienten mit X-Strahlen, und nach und nach wurden ihm selbst verschiedene Gliedmaßen amputiert; so wurde ihm erst in den allerletzten Tagen die linke Hand amputiert. In Straßburg starb im Alter von 41 Jahren der Professor der dortigen Universität und einer der hervorragendsten französischen Ärzte der jüngeren Medizinergeneration Dr. Boeckel als Opfer seiner Pflichttreue. Bei der Operation eines infizierten Patienten stieß er sich selbst an und verlor an den Folgen dieser Infektion.

Kunst und Wissen

Institut für Kunstwerbung (Sienkiewiczpark)

Eine neue Ausstellung: Tadeusz Cieślewski Sohn — Freie Malerloge

War der vor kurzem geschlossene „Wintersalon“ eine Häufung von Bildern ohne „Linie“ in einer Zusammensetzung, die jede Übersicht unmöglich machte, so ist die neue Ausstellung zumindest interessant.

Tadeusz Cieślewski Sohn ist ein sehr vielseitiger, sehr begabter Künstler. Sowohl seine Aquarelle und seine Guachebilder, wie auch die Radierungen und Holzschnitte zeigen eine durchgebildete Technik, tiefs Gefühl für koloristische Probleme und klare, einfache Komposition. Die gewiß eigenartigen halb mystischen, halb allegorischen Themen wiederholen sich allerdings, einige dieser Bilder sind aber recht eindrucksvoll. Unter den Landschaften findet man manches frische, flott gemalte Stück, am erfolgreichsten ist Cieślewski indessen mit seinen Städtebildern, den Radierungen und den Holzschnitten.

Die Mitglieder der „Freien Malerloge“ haben sich sehr verschieden entwickelt. Bronisław Gniadkowski bringt Landschaften, bei denen er das Wesentliche in großen Linien und Flächen ausflöst, Bronisław Linke ist vor allem — etwas manierter — Zeichner, der Ereignisse und Zu-

stände im Bilde zu ironisieren liebt. Man muß anerkennen, daß er das mitunter recht eindrücklich tut. E. Kaniowski ist ein beachtenswerter Dorsteller industrieller Motive, Kazimierz Zieliński stellt u. a. einen sehr zarten Akt aus — einige andere seiner Bilder haben vielleicht mehr die Bedeutung koloristischer Studien. Feliks Topolski hat offenbar Begabung für das Genre, wie aus den drei leicht karikierten Porträts hervorgeht.

Von den drei Bildern von Frau Weinles-Temerzon sei die „Werkstatt“ genannt; an der Ausstellung beteiligen sich weiter Antoni Kudła (mit einer Reihe flotter Aquarelle), Jadwiga Simon-Pietkiewicz, Frau Knoblauch, Bolesław Hermann, L. Nadelsmanina, Aleksander Zyw.

H. M.

Statistik der polnischen Literatur. Nach der Statistik, die das Statistische Amt der Polnischen Republik bearbeitet hat, sind im Jahr 1931 11 213 nichtperiodische Publikationen erschienen, was gegen das Jahr 1930 einen Rückgang um 961 bedeutet. Die Klassifikation nach Sprachen ergibt die folgenden Zahlen: Polnisch (8949), Polnisch und fremde Sprachen (277), Jiddisch (920), Ukrainisch (342), Deutsch (220), Hebräisch (211), Russisch (117), Französisch (97), Lateinisch (45), Weißrussisch (33), Englisch (33), sonstige (69). An Übersetzungen sind erschienen: ins Polnische: 490, ins Jiddische: 71, ins Ukrainische:

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

15. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

5. Klasse.

15.000 zł. № 55737	412 24 522 618+ 75+ 773 39009 77 160
10.000 zł. № 523 141439	521 29+ 45+ 50+ 888 916
5.000 zł. № 87076 145133	40074 79 126 66 588 677 753 972
2.000 zł. № 10032 22199	41152 271 519 64 709 33 967 42051 55
22900 25882 25961 X 26783 35807	46 54 141 224 75+ 312 56 487+ 96 542
38667 X 54037 X 71116 X 74792	82+ 620 55 73 782 828 45024 41 55 125
80249 X 93338 95813 98722 98122	51 49 261 581 444 75 564 664 95 804 901
100974 110444 141240 X 143949	44482 647 91 727 879 912 45259 89 X 507
144416 92740	72 422+ 604+ 824 72 923+ 40080+ 126
1.000 zł. № 1551 X 3957 9862 X	42 96 405 501 88+ 671 95 762 846 940
13341 X 14800 19226 X 33975	60 47012 55 85 107 235 96 308 09 59 577
39548 X 39790 48937 50896 56564	775 48056 84 107 338 815 49028 46 X 222
59230 59584 62563 64343 67761	79 98 198 908 17 64+
70865 74937 76059 90914 91664 X	50044 162 221+ 541 425 46 81 547
94913 93308 X 96177 X 109135	74 050 815 51149 51 70+ 416 676 852
118788 129269 130668 134721 X	52073 109 284 400 07 99 878 907 92
137774 141611 141623	53056 144 888 54617 79 845 55209 44 75
250 zł. №:	572 592 657 82 56067 80+ 281 82 485
44 222 464 542 82 625 55 785 818	551+ 707 50 818 57060 119 26 52 228
91+ 922 47 1099 219 47 58 532 546+	556 839 962 58041 283+ 332 492 539 605
622 61 786 94 810 27 951 2003 52 59 192	775 848 988 81 59077 87 126 61 284 452
212 16 545 96 547 50 651+ 729 47 831	550 85+ 687 721+ 25 78 99 948
955 70 5045 156+ 216 20 408 586 615	601 24 522 75+ 209 16 550 78 771 941
892 926 45 4107 21+ 59 251 808 946 87	61005 11 71 221 520 456 37 666 782 882
5140 214+ 59 537 42 82 511 60 763 829	905+ 58 62108 55 81 356 408 71+ 555
85 6008+ 48 212 428 X 58 576 610+ 789	50+ 618 764 987+ 63032 47 185 425 53
907 7049+ 87 175+ 270+ 478 759 817	58 648+ 80+ 872 64124 205 61+ 549
56 42 98 8021+ 56+ 215 537 450 500	457 521 625 45 853 932 65022 131 220
634+ 707 894 946 91 9004 39 110 40 62	534 75 99 431 94 99 573 81 601 720
92 269 307 48 91 445 61+ 508 42 684	66037 66 81 259 549 95+ 648+ 80 556
782 806 994	610 17 65 91 727 954 67110 25 83 215
10 1087 176 204 580 X 441 62 557 6688	80 464 629 54 63 702 96 946 68040 189
722 56 8) 856 927 11015 54 161 261 438	257 532 466+ 511+ 55 88+ 623 42 860
80 555+ 896 965+ 12017 205 558 59 520	695 90 69074 91 100 89 247 588 423 48
912 17 22 66 15018 106 53 74 206+ 16+	540 861
520 458 87 91 625 52 14128 268 676 709	70028 218 51 56+ 79+ 544 48+ 715
15003 09 80 147 54 211 66 524 125 562	26+ 901 15 86 71015 65 97 102 62 285
720 86 883 16 55 116 22 528 901+ 17283	89 472 X 601 15 27 42+ 705 23 899
419 514 99 615 18046 252 72 449 524	72132 50 250 505+ 637 764 888 90+ 959
622+ 58+ 902 19085+ 196+ 228 568	73015 51 454 517 52 761 997 74154 67
95 417 75 79+ 526 55 608 79 778 79	208 47 82 315 32 720 822 48 54 75015+
824+	74 79 127 244 552 415 601 718 21 78 827
20082 203 58+ 397 409+ 47 62 995	920 76108+ 90+ 201 548 553 96 99 635
539 6) 96 640 86 759 51120 26 42 221	955 77140 X 257 540 685 714+ 41 952
491 702 84 892 956 95 32017 100 07 86	78225 449 02 531 87 97 657 95 726+ 881
206 96 421 689 85 987+ 53065 154' 79+	934 79169 97 286 528 407 578 615 90
82+ 568 411 40 517 95 949 99 54071 150	726+
245 542 58 474 676 770 821 77 55110 50x	80046 223 471 98x 639x 765 878 91
522 52 50 68 428 58 521 604 X 77 771+	550 93050x 44 69 175x 264 84 528 420 41
95 815+ 20 56045 257+ 511 484+ 792	551 513 59 87 91 755 70 839 940 82020
869+ 37013 95 151+ 85 201 27 62 507	274 521 646 795 878 955 85016 74 160
93 409 746 849 958 69 33229 48 331 97	372 84x 450 89 551 51 608 775 800 95

98x 360 440 643 54 65 90 822 58 92 911	545 680 867 951 154015x 550 51 464 599
98015 25x 119 47 87 228 89 530 50x 72x	686 758x 812 52 65x 89 900 78 92 155111
79x 97x 472x 535x 864x 84 929 99071	72 414x 547 683 98 782 25 61 95 8 5 73
197x 229 66 78 580 401 57 536x 65 601 66	1560 52 129 35x 255 355 56 77 79 404x
780 805 927 56x 88 97	585 663 824 157060 102 78 96 218 2122x
93 77 290 505 12 667 65 99 771 885 26515	24 85 522 489 609 28 69 83 859 922 56
20 614 510 41 27172 85 555 91+ 616 786	1580 22 188 71 78 84 505 65 750 57 819
83591 981 28189 257 449 550 95 96 655	25 76x 901 97 139246 348 76 504x 653
59 2902 75 140 215+ 35 77 316+ 92	76x 20 937
434 62 575 642 858	140057 127 57 79x 215x 472 47x 516x
30050 60 72+ 165 209 99 540+ 447	621 720+ 25 863 40x 86 141199 271 95
539 6) 96 640 86 759 51120 26 42 221	315 497 553 715x 971 142156 286 555 671
491 702 84 892 956 95 32017 100 07 86	922 26 145347x 87 521 29 46 856 64 95
206 96 421 689 85 987+ 53065 154' 79+	910 144207x 122 77x 209 412+ 53 539 45
82+ 568 411 40 517 95 949 99 54071 150	722 75 916 14502 165 228 61 501 569
245 542 58 474 676 770 821 77 55110 50x	795 875 98 9/3 146067 228 327x 425 94
522 52 50 68 428 58 521 604 X 77 771+	629 91x 776 84x 88 815 953 55 69 97 99
95 815+ 20 56045 257+ 511 484+ 792	147045 100 209 427 621 742 86 856x 78
869+ 37013 95 151+ 85 201 27 62 507	85x

Zweistöckiges Wohnhaus stürzt ein

4 Tote, 3 Schwerverletzte. — Opfer einer Explosion.

In einem zweistöckigen Hause in Wandsbek ereignete sich gestern morgen aus bisher nicht gefärbter Ursache eine folgenschwere Explosion, durch die das Haus vollkommen zerstört wurde und in sich zusammenstürzte. Im weiten Umkreis sind die Fensterscheiben zertrümmert. Menschen auf der Straße wurden zu Boden geschleudert. Ein Pferd wurde durch den Luftdruck auf der Straße getötet. Die Straße bietet einen trostlosen Anblick, da überall Trümmer umherliegen. Es wird angenommen, daß die Explosion entstanden ist, das im Laufe der Nacht ausströmte und frühmorgens zur Explosion gelangte.

Über die Explosion berichtet ein Augenzeuge: Gestern um 7.50 Uhr befand ich mich in der Kampfstraße, als ich plötzlich einen lauten Knall hörte und im gleichen Augenblick durch den Luftdruck gegen eine Wand gedrückt wurde. Am selben Zeitpunkt sah ich auch schon, wie das Haus des Fotografen Lorenz in sich zusammenstürzte und nur noch ein großer rauchender Trümmerhaufen übrig blieb. Wenige Minuten später kamen Polizei, Feuerwehr und Sanitätskolonnen herbei und begannen mit der Durchsuchung der Trümmer. Man fand die im Obergeschoss wohnende Frau Meimert mit ihrer Schwester schwer verletzt unter den Trümmern und brachte sie und einen etwa 50 Jahre

alten Mann ins Krankenhaus. Wenig später fand man zwei Leichen: die Frau Lorenz und den Fotografen Lorenz.

Wie weiter gemeldet wird, sind nach den bisherigen Meldungen des Wandsbecker Krankenhauses 2 Tote und 3 Schwerverletzte dort eingeliefert worden. Die Feststellung der beiden Toten ist noch nicht gelungen. Zwei Angehörige der dem eingestürzten Haus gegenüberliegenden Tankstelle und einige andere Männer, die sich in der Nähe der Unglücksstelle befanden, haben ebenfalls Verletzungen erlitten; sie waren nach dem Zusammenbruch des Hauses im Bett überrascht worden.

"Sektierer" — eine Beleidigung. Das tschechisch-slowakische Gerichtswesen hat zu verschiedenen religiösen Gemeinschaften Stellung genommen und anerkannt, daß es eine strafbare Beleidigung ist, wenn man diese mit "Sekten" anspricht. Es ist in der Tschechoslowakei nicht gesetztes, irgendjemand einen Sektierer zu nennen.

Sommerzeit in Frankreich. In der Nacht zum heutigen Sonntag wurde in Frankreich die Sommerzeit eingeführt. Die Zeit in Frankreich ist jetzt die gleiche wie in Mitteleuropa.

Salven zu Ehren Christi am Karfreitag.

Im Vatikan wird zurzeit der Plan erwogen, daß sich der Heilige Stuhl an alle Staaten mit dem Ersuchen wenden soll, am Karfreitag in allen Hauptstädten 19 Kanonenabfeuer als Salut zur Erinnerung an den Ablauf des 19. Jahrhunderts seit dem Tode Christi abzufeuern. (Der Karfreitag heißt: der stillle Freitag). Der Salut soll gleichzeitig in allen Hauptstädten, und zwar um 3 Uhr nachmittags, abgefeuert werden. Gleichzeitig sollen die Glocken in allen Kirchen mit 19 Schlägen an dieses Ereignis erinnern.

Welt-Pfadfinderlager in Ungarn. Das Pfadlager, in dem sich in Gödöllö bei Budapest Pfadfinder aus allen Teilen der Welt versammeln werden, wird ein extraterritoriales Gebiet bilden. Die ungarischen Pfadfinder stellen ein eigenes Sicherheitskorps auf

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung bestätigte das Gericht den Vergleichsvertrag zwischen der Firma „L. Mor- dyauer“, Moniuszkostrasse 5, und deren Gläubigern über eine 15proz. Regelung der Schulden.

Ferner befreite das Gericht den fallierten Leopold Kulisch, Kochanowskistrasse 19, auf Antrag des Richterkommissars, von der Polizeiaufsicht.

In Sachen des fallierten Piotr Makukwa wurde das Gesuch um Verlängerung des Geleitbriefes abgelehnt und der Fallierte wieder in Schuldhaft genommen.

K. Lodzer bauen eine Kammgarnspinnerei in Lettland. In diesen Tagen haben in Lodz Besprechungen zwischen Lodzer und belgischen Finanzmännern einerseits und lettischen Wirtschaftern andererseits stattgefunden in Angelegenheit des Baues einer grossen Kammgarnspinnerei in Lettland unter Beteiligung von Lodzer und belgischem Kapital. Der Bau wird notwendig durch die ausserordentlich hemmenden Devisenbestimmungen in Lettland und die Einschränkung der Devisenvorräte der Bank von Lettland. Die Spinnerei mit 8000 Spindeln soll bereits im August d. J. in Betrieb genommen werden. Die Baukosten belaufen sich auf 1 Million Schw. Franken.

× Weitere Arbeiterentlassungen in Oberschlesien beantragt. Einer Meldung aus Kattowitz zufolge haben die Kohlengruben: „Emanuel“, „Ber“, „Giesche“, „Gottard“, „Radzionkow“, „Pias“ und and. die Entlassung von 4500 Arbeitern ab 1. April beantragt. Es würden demnach am 1. April annähernd 5000 Grubenarbeiter brotlos werden.

× Vergünstigungen für Besucher der Brüsseler Messe. Die Polnisch-Belgische Handelskammer hat der Lodzer Industrie- und Handelskammer mitgeteilt, dass sie Personen, die die 14. Internationale Brüsseler Messe besuchen möchten, Ausweise zur Verfügung stellen kann, die ihre Besitzer zu nachstehenden Vorteilen berechtigen: a) zum Empfang eines kostenlosen belgischen Visums, b) zu einem freien Besuch der Messe, c) zu Eisenbahnfahrt ermässigung in der Höhe von 25 Prozent; 1. auf den polnischen Eisenbahnen zwischen dem 2. und 22. April I. J.; 2. auf den belgischen Eisenbahnen mit Gültigkeit vom 1. bis zum 26. April. Diese Ausweise sind im Büro der Kammer: Warschau, Zgoda 11, zwischen 16 und 18 Uhr (Sonnabend ausgenommen) bei persönlicher Vorstellung und gegen Vorzeigen eines Passes erhältlich.

A. Zinkbergbau und -Hüttenindustrie in Polen. Das Ministerium für Industrie und Handel veröffentlicht die von ihm zusammengestellten Ziffern der Produktion des Zinkbergbaus und der Zinkhüttenindustrie in Polen. Danach ist die Gesamtförderung von Zinkerz, die sich aus Ostoberschlesien beschränkte, von 611 000 t in 1931 auf 240 000 t in 1932 zurückgegangen. Der Produktionsrückgang betrug somit 61 Proz. Während noch im 1. Halbjahr 1932 im Monatsdurchschnitt 1825 Arbeiter im Zinkbergbau beschäftigt waren, waren es im Dezember v. J. nur noch 929 Arbeiter. Die Einfuhr von Zinkzonen ist von 150 000 t in 1931 auf 101 000 t in 1932 zurückgegangen und die von Bleierzen von 19 000 t auf 1640 t. Die Produktion der Hüttenindustrie ist dementsprechend zurückgegangen. Sie hat sich von 1931 auf 1932 bei Schwefelsäure von 174 000 auf 140 000 t, Zink von 131 000 auf 85 000 t, Zinkblech von 15 600 auf 8000 t, Blei von 31 400 auf 11 900 t und Silber von 11 356 auf 2 155 kg vermindert. Gleichzeitig verminderte sich der Inlandsabsatz von Zink von 15 400 auf 11 600 t, von Zinkblech von 5300 auf 4000 t von Schwefelsäure von 136 000 auf 117 000 t und von Blei von 6200 auf 3700 t. Im Export verminderten sich die Ausfuhr von Zink von 116 000 auf 68 000 t, Zinkblech von 9700 auf 4600 t, Schwefelsäure von 19 100 auf 16 500 t, Blei von 20 600 auf 5900 t und Silber von 8565 auf 352 kg. Der Gesamterlös des Exports verminderte sich von 82,1 auf 42,8 Mill. Złoty. Die Gesamtzahl der in der Zinkhüttenindustrie beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende 1932 auf 4500 gegen noch 6500 zu Ende des Vorjahrs.

ki. Die dritte Woche der Londoner Auktion von Kolonialwolle begann im Zeichen einer festeren Tendenz. Und zwar erklärt sich diese Besserung der Stimmung mit grösseren Einkäufen seitens der englischen Abnehmer, die in den ersten Tagen eher eine abwartende Stellung eingenommen hatten. Im Laufe der ersten zwei Wochen der Londoner Wollauktion wurden insgesamt 83 Prozent der gelieferten Wolle verkauft. Die besseren Sorten Merinowolle erreichten ein Niveau, das ungefähr den Schlussnotierungen der vorhergehenden Auktion gleichkam. Auf andere Sorten von Merinowolle sind die Preise um 1 bis 2 Proz. in die Höhe gegangen. Die Preise für Kreuzwolle, die bei der Eröffnung im Verhältnis zu den Notierungen der vorhergehenden Versteigerung um 10 Proz. zurückgegangen waren, haben eine Festigung erfahren. Besonders die Preise für bessere Sorten sind im Vergleich zu der vorigen Auktionsserie um 5 Proz. gestiegen. Hauptabnehmer waren weiterhin die Engländer. Die Auswahl an Merinowolle war zufriedenstellend, die von Kreuzwolle vorzüglich. Besonders feste Tendenz herrschte für die mittlere Sorten australischer Kreuzwolle. Die Schlussung der Versteigerung erfolgt am 29. d. M.

Zahn-Klinic

Zahnarzt H. PRUSS

Piotrkowska 145.

— Bedeutend herabgesetzte Preise. — Ratschläge kostenlos. 6404

Augenklinik mit ständigen Betten

Dr. med. G. KRAUSZ

Piotrkowska 86, Telefon 204-64

Empfangsstunden von 9.30 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. 3754

Umgezogen

von der Evangelica nach der

Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten 3993

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr, für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med. 4367

H. Schumacher

Spez.: Haut- und venerische Krankheiten

Petrikauer Straße 56, Tel. 148-62

Sprechstunden täglich von 1.30-4 Uhr nachm. und v. 6-9 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags v. 10-1 Uhr.

Lodzer Börse

Lodz, den 25. März 1933.

Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
	—	8,87	8,86

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	—	56,75	56,25
3% Bauanleihe	—	41,50	41,00

Bank-Aktien.

Bank Polski	—	75,00	74,00
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 25. März 1933.

Devisen.

Amsterdam	359,80	New York-Kabel	8,925
Berlin	213,50	Paris	35,07
Brüssel	124,50	Prag	26,47
Kopenhagen	—	Rom	45,90
Danzig	—	Oslo	—
London	30,60	Stockholm	162,20
New York	8,918	Zürich	172,30

Umsätze unter mittel. Tendenz für Devise New York fester, für europäische Devisen schwächer. Dollarbanknoten außerbörslich 8,87%. Der Goldrrbel 4,76%. Ein Gramm Feingold 5,924. Devise Berlin zwischenbanklich 213,50. Reichsmarknoten im Privatverkehr 211,85-211,90. Pfundnoten im Privatverkehr 30,70.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bananleihe	41,25-41,35
4% Investitionsanleihe	105,00
4% Investitionsserienanleihe	111,25-111,50
5% Konversionsanleihe	43,00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	38,25
6% Dollaranleihe	55,75-56,00
4% Prämien-Dollaranleihe	54,50
7% Stabilisationsanleihe	56,00-56,25-55,88
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	41,63
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau	37,00

Aktien

Bank Polski	76,00	Lilpop	10,50
Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe — schwächer. Aktienumsätze sehr klein.	—	—	—

Baumwollbörsen

New York, 25. März. Loco 650, April 6,33, Mai 6,37.

New Orleans, 25. März. Loco 6,37, März 6,34, Mai

6,38, Juli 6,54.

Aegyptische Baumwolle. Loco 7,18, März 6,82, Mai

6,90, Juli 6,99.

Drug und Verlag:

„Libertas“ Verlagssiel m. b. H. Lódz. Petrikauer 86

Berantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Haupstschriftleiter Adolf Kargel.

Berantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wieszorek.

EIN
SCHÖNER KÖRPER
ANZIEHEND
EIN
SCHÖNER TEINT
ABER FESSELND

Niemand kann dem Liebsten einer anmutigen Figur widerstehen, weniger jedoch noch dem einer sammetweichen Haut.

Die Wahl schöner Frauen in der ganzen Welt ist Palmolive-Seife, bei deren Herstellung die berühmten Schönheitsöle der Oliven, Palmen und Kokosnüssen verwandt werden. Der reiche Palmolive-Schaum dringt tief in die Poren ein und reinigt sie schonend. Er gibt dem Gesicht jene frische Farbe, die stets die kostbarste Gabe der Jugend gewesen ist.

Benutzen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Auch hier werden Sie ihre belebende Wirkung angenehm empfinden.



Heute in den Theatern

„Thalia-Bühne“ im „Scala“-Theater. — 5 Uhr
„Man braucht kein Geld...!“

Teatr Miejski. — Nachm.: „Kobieta, która kupiła meżę“; abends: Gastspiel Stefan Jaracz: „Kapitan z Koepenick“.

Teatr Kameralny. — Nachm.: „Szczęście od jutra“, abends: „Człowiek bez życia osobistego“.

Heute in den Kinos

Wola: „10% für mich“ (Tola Mankiewicz, Krulowski, Walter).

Capitol: „Die Männer in ihrem Leben“ (Joan Crawford, Nils Asther).

Ciné: „Die wunderliche Geschichte der Clara Deane“ (Wayne Gibbons).

Corso: „Jung“ (William Desmond, Tom Tully).

Grand-Kino: „Das Mädchen aus den Bergen“ (Nancy Brown).

Luna: „Madame Butterly“ (Sylvia Sidney, Cary Grant).

Metro: „10% für mich“.

Palace: „Nip und Fllop in der Fremdenlegion“ (Laurel und Hardy).

Przedwiosnie: „Der Mensch, den ich getötet habe“ (Nancy Carroll, Phillips Holmes).

Splendid: „Menschen im Hotel“ (Greta Garbo, Joan Crawford, Wallace Beery, John Barrymore).

Sztuka: „100 Meter Liebe“ (Zula Bogorzańska, Hryszyna Umlauf, Adolf Dymsza u. a.).

Oświatowe: für Erwachsene: „Ihr B

Büro

von

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika-Straße (Mitscha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Maschinerträge, Punktationen, Anträge in Scheidungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Zollsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

**Das neu eröffnete
Tuch- u. Kordgeschäft
„B.M.S.“**
32 Piotrkowska 32
Front, 1. Stock, Telefon 237-78
besitzt die größte Auswahl
von Stoffen für Herrenanzüge
sowie Herren- u. Damenmäntel
erstklassiger Bielitzer,
Tomaschower u. a. Firmen.
4435

Drahtzäune,
Drahtgeflechte u. Gewebe
zu sehr herabgelegten Preisen
empfiehlt die Firma
Rudolf Jung, Łódź, Wolszanska 151
Gegründet 1894 Gegründet 1894

Erstklassige Damenschneider-Werkstatt

S. Bujnowicz,
Andrzeja 1, Ecke Piotrkowska, Tel. 245-44.
Annahme von Bestellungen nach den neuesten
Modellen.
Solide und pünktliche Ausführung.
Preise bedeutend herabgesetzt.

Die erstkl. Juwelier-Werkstatt
A. WAZA, Narutowicza 1
1. Stock, Front.
arbeitet altes Geschmeide in neueste Pariser Modelle
zu den niedrigsten Preisen um. — Achtung! Zur Be-
quemlichkeit der geschreiten Kundenschaft genaue kosten-
lose Abschätzung der Geschmeide.

Dr. Bruno Sommer
6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.
Empfängt von 9—1 Uhr und von 6—9 Uhr. An Sonn-
tagen und Feiertagen von 10—1 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4158

Dr. med. S. Niewiazski
Jaharat für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 3947
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags
von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med.

SADOKIERSKI
Kieferchirurg u. Zahnarzt
Piotrkauer 164, Telefon 114-20.
Empfangsstunden von 3—7 Uhr. 4190

Dr. med.

Julius KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialarzt für Herzkrankheiten,
Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 4207

Büro

von

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika-Straße (Mitscha) 8

redigiert sachkundig und prompt: Kompagnie- und Maschinerträge, Punktationen, Anträge in Scheidungs-, Erbschafts- und hypothekarischen Angelegenheiten, Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Zollsteuer, allerhand Eingaben an die Bezirks- und Stadtgerichte und sämtliche administrative und Militär-Behörden.

Übersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauer-
behandlung in der Heilanstalt
(Operationen etc.) wie auch ambula-
torisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—
½ abends. 4199

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935

Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4—8 Uhr abends.

Sonntags von 11—2.

Dr. HELLER 3953

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 Uhr abends

Sonntags von 11—2.

Die seit dem Jahre 1909 in Łódź in der Petrikauer
Straße 86 bestehende Zentral-Zahnheil-
klinik nebst zahnärztlichen Kabinett von

ŻADZIEWICZ

wurde nach dem eigenen Hause in der Petrikauer
Straße 164, Parterre, übertragen. Tel. 127-83.

Dr. J. SCHORR

Kurarzt in Bad Iwonice
ordiniert ab jetzt bis Ende Mai 1933 in herz-
und Sklerosekrankheiten

Lodz, Gdańska 11, Telefon 226-85,
von 3—6 Uhr abends. 4206

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51 (Ecke Kilińskiego)
Telefon 174-93 3231

Röntgen-Zahn-Aufnahmen

Empfängt zu Heilanstaltspreisen von 9 Uhr früh bis
2 Uhr mittags und von 8 bis 8 Uhr abends.

Dr. med. H. Zelicki

Grauenkrankheiten u. Geburtsbilse
Główna 41, Telefon 237-69

Empfängt von 1—2 und von 4—8 Uhr abends. 4110

Suche für meine sehr gute

Gäuglingschwester

Stellung zum 1. April oder später. Anfragen zu
richten an Frau A. L. Bartk; Lubosz, pow. Mie-
dzynie, Westpolen.

Doktor

W. Łagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-83.

Haut-, venerische u. Harn-

krankheiten, Beitrahlungs-

und Röntgenkabinett. Empf.

von 8.30 bis 10 vorm.

1—2.30 mittags und von

6—8.30 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 10—1 Uhr.

Belohnendes Wartezimmer für
Damen. 4013



Bekanntmachung

Die seit 30 Jahren bestehende Buchbinderei, Fabrik
von Handelsbüchern und Druckerei von

S. Moszenberg

Piotrkowska 42,

bringt zur Kenntnis, dass sie, um ihrer gesch. Kund-
schaft entgegenzukommen, ein Geschäft eingerichtet
hat, das am 28. d. M. eröffnet wird und eigene Erzeug-
nisse, wie Handelsbücher, Bücher für den Fabriksge-
brauch und solche für den Gebrauch in der Textilin-
dustrie, Drucksachen aller Art und Schriftmaterialien
führen wird. Das neue Geschäft geht unter der Firma

„KSIĘGA“

wl. S. Moszenberg,
Piotrkowska 45, Tel. 237-66.

Warnung.

Hiermit gebe ich bekannt, dass ich, um verschiedene
Nachahmungen und falsche Bezeichnungen unmöglich zu
machen, eine Schutzmarke „KABA“ in das Register
des Patent-Amts unter Nr. 17168 habe eintragen lassen.
Die von mir erzeugte Ware hat daher entweder in der
Leiste die Schutzmarke „KABA“ eingewebt oder ist
mit Plomben Karl Bachrach versehen.

Ich warne daher jedermann, fremde Ware als meine
zu verkaufen, da ich unmachstig mit Strafanzeige
vorgehen werde.

KARL BACHRACH
Bielsko.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.G.

Lodz, Aleje Kościuszki 42, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von
Sparkonten zu günstigsten Bedingungen

Vermietung von Gängen

in unserer neu erbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

4196

Hühneraugen mit den Wurzeln

Wozu quälen sich und klagen,
Ist doch „LEBEWOHL“ zu haben,
Das die Hühneraugen heilt,
Mit den Wurzeln sie vertreibt.

Zu verlangen in allen Apotheken und Drogerien aus-
drücklich

LEBEWOHL

Inländisches Erzeugnis.

Leisten- und Rahmenfabrik

Z. Zagańczyk, Lodz
Anna-Straße 9/11, Telefon 231-91

Bilderrahmen und Gardinenrahmen.

Behördl. genehmigte

Chevermittlung

für alle Stände in Stadt

und Land. Diskret. Zu-

verlässig. Schreiben Sie

vertrauensvoll an

Fr. J. Wagner

Poznań, skryka pocz. 199

Bienenhonig

garantiert echt reinen nähr- und heilkr. von eigenet
Imkerei und besten Qualität, sendet per Nachnahme:
3 Klg. 6,80 zł., 5 Klg. 9,90 zł., 10 Klg. 17,20 zł.,
per Bahn 30 Klg. 48 zł., einfachstlich Blechdosen und
Trichter, franco jeder Post und Bahnhofstation. Frieda
Rosenbaum, Podwarczyska Nr. 50, Metropolia.

4418

Günstige Gelegenheit

Wortreichhalber verkaufe sofort: ausländisches Klavier,
Schlafzimmer-Einrichtung (Eiche) sowie Herrenzim-
mer- und Speisezimmer-Einrichtung. Zu besichtigen
Samstag und Montag, Piotrkowska 116, W. 5,
1. Stad. Front.

5487

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

4444

2-, 3-, 4-Lampen-
Apparate der Marke

RATHE-RADIO

zeichnen sich durch grossen Hörbereich, Selektivität und Reinheit des Tones aus. Umarbeitung bzw. Umtausch alter Apparate auf neue moderne Netzanschlussapparate.

Ing. Kaz. Rafe
Narutowicza 18, im Hofe.

Tonfilm-Theater



ZEROMSKIEGO 24/76
Befahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5,
8 u. 10 bis zur Beresinska u. Roberta

„Der Mensch, den ich getötet habe“

Heute und die folgenden Tage der grösste Schlager der Saison. — Mütter, Väter, Brüder und Verlobte, Ihr müsst den Film sehen:

Regie des genialen Ernst Lubitsch. Ein Film, den man ob seines wertvollen Inhalts hoch schätzt.

In den Hauptrollen: **Lionel Barrymore, Nancy Carroll u. Phillips Holmes.**

Nächstes Programm: "Geodossia Semastoyev". — Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., Sonntags um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze:
1. Platz 31. 1.09, 2. Platz 90 Gr., 3. Platz 45 Gr. Vergünstigungsppons 70 Gr. — Am Sonnabend, den 25., und Sonntag, den 26. März, Morgenvorführungen für die Jugend: "Die grüne Brigade". Eintritt 20 Groschen.

Erholungs- u. landeskundliche Ausflüge

unter dem Patronat d. Lodzer Journalisten-Syndikats

Am 30. März und 2. April

Ein Sonntag in Warschau für 9.50 Zloty

Die Teilnehmer der Fahrt geniessen in allen Warschauer Theatern und in der Gemäldeausstellung Zacheta eine 30%ige Ermässigung.

Am 2. April

Ausflug nach Thorn

anlässlich des 700jährigen Bestehens der Stadt — für Zl. 11,50.

Vom 15. bis 17. April

Ostern in Krakau

2tägige volle Verpflegung, Uebernachten im Hotel, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Krakaus — für 29 Zl., ohne Verpflegung — 17,50 Zl.

Teilnehmerkarten stellt aus: „Wagons-Lits-Cook“, Petrikauer Str. 64, Tel. 170-77, von 9—21 Uhr ohne Unterbrechung. In jedem Ausflugs-Zug befindet sich ein Speisewagen (nach dem Bar-System) zu den niedrigsten Preisen sowie ein Dancing-Wagen.

Ausserdem findet am 30. April eine „Fahrt ins Blaue“ statt — für 5,90 Zl.

ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67

Telefon Nr. 141-26

Fabrik und Lager von Maschinen für die Druck- u. Papier-Industrie

Spezialfabrik für Transportgeräte.

Herstellung von geschliffenen und polierten
Zinkplatten für Käscches und Druck.

Maschinen für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.

Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschinen, Schneidemaschinen, Pappscheren, Drahtheftmaschinen, Pappenbiegemaschinen, Stanzmaschinen, Musterschneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und Lagerwagen jeder Art, Transporttische, Gelenkketten.

Kein Aufladen! Automatische Hubwagen Kein Ausladen.
Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb.

Ballpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengiessanstalt. Autogene Schweisserei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung.

4202

Leisten- und Rahmen-Sabrik

Gardinenrahmen sowie Bilder-Einrahmungen
zu Fabrikpreisen.

J. KRĘŻLEWSKI, Lodz, Gdańska 105 an der Andrzejastr.

Engros. — Detail.

4379

Teile meiner geehrten Kundschaft mit, daß ich am 20. d. Mts. mein Atelier von der Przejazd Straße 20 nach der **Petrikauer Straße 189**, Front, I. Etage, übertragen habe.

Olga Wigro-Gilles

4408

Bruchkränke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Gehore Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so gross wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwüllungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestehen radial ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Hüftgelenkverkrüppelungen und gegen sich bildende Brüche (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen knumme Beine und schmerzhafte Platitüte — orthopädische Einlagen. Künstliche Knie und Hände.

Berücksigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. N. Baronec, Prof. Dr. R. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcanista 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19. Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Auf diesem Wege spreche ich Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcanistra. 10, Front, Parterre, meinen herzlichsten Dank aus für die sachkundig und zweckmäßig zugepasste Behandlung gegen meinen großen Hodenbruch. Gegenwärtig fühle ich mich wohl, kann mich begrenzt bewegen, und was das Wichtigste ist, es droht mir keine Gefahr mehr.

(—) J. M. Braszler, Zgierz, Berez-Joselewiczastraße 25.

MACA MASZYNOWA

codziennie świeża

Mąka macowa. Zacierki jajeczne.

SUCHARKI na wzór KARLSBADSKICH

oraz wszelkie wyroby cukiernicze

poleca znana Cukiernia N. Weinberga

Piotrkowska 38, telefon 143-82.

Ceny zniżone.

4165

Kaufst aus 1. Quelle

Große Auswahl
Kinder-
wagen, Feder-
matratzen
Metall-
amerit. Br. Ing-
bettstellen matrizen
erhältlich im Fabrik-Lager

DOBROPOL, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe.

4012

BAISAM
JAPONSKI



UŚMIĘZA BOLE:
PODAGRYCNE REUMATYCNE ARTRYTYCNE

- T.P.

EGE

WARSZAWA
S. Z. O. O.
BUDZIAKOWSKA 15

Zu haben in allen Apotheken
und Droghandlungen.

Berahlte Asthma-leiden

verschiedenartiger husten, vorgeschritten
Lungenkrankheiten sind heilbar
durch Kräutermuse vom Jahre 1902. 3000 Be-
reibigungsschreiben liegen am Orte zur Einsicht vor.
Beschreibung des Kurverfahrens auf Wunsch un-
entgeltlich.

St. S. LIWAŃSKI, Lodz,
Brzezińska 33.

4268

Teile hierdurch der geschätzten Kundschaft mit,
daß ich seit dem 1. d. M. einen

Schuhwaren-Salon

in der Piotrkowska 111 (im Hofe) eröffnet habe, woselbst ich auch
Bestellungen zu mässigen Preisen entgegennehme. Ich empfehle
mich weiterhin dem Wohlwollen der geschätzten Kundschaft
STEFAN PŁONKA, Piotrkowska 111
(im Hofe)



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb am Freitag, den 24. März d. J., nach
kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Onkel und Cousin

Max Wunne

im Alter von 22 Jahren. — Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den
26. d. M. um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des St. Johannis-Krankenhauses,
Odenstaedt, 186, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof, Wiesnerstraße, statt.

In tiefer Trauer: die Hinterbliebenen.

Selig sind die Toten, die in dem
Herrn sterben. Off. Joh. 14, V. 18.

Ostern steht vor der Tür!

Wir empfehlen unsere reich beschickten
Abteilungen in neuesten Frühjahrs-Artikeln.

KONSUM

BEI DER "WIDZEWSKA MANUFAKTURA" S.A.
ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Straßenbahnen N° 10 & 16

Die Chemischen Industrie- und Handelswerke Ludwig Spiess u. Sohn

Akt.-Ges. in Warschau

Abteilung in Łódź, Piotrkowska 102, Tel. 10102 n. 15835

empfehlen jeglichen Kunstdünger für den Acker- u.
Gartenbau, sowie Mittel zur Bekämpfung
von Schädlingen auf Bäumen und Pflanzen.

Großes Kirchenkonzert

St. Johannis-Kirche

Heute, Sonntag, den 26. März, nachm. 4.30 Uhr

Oratorium

"Simeons Opferung"

ausgeführt vom Gesangverein der Fabianicer
Brüdergemeinde. — Eintritt frei gegen eine Lie-
besgabe zugunsten des Jugendheims. — Die lie-
ben Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen.
4428 Konistorialrat Dietrich.

Lodzer Webermeister-Innung

Montag, den 27. März 1933, 7 Uhr abends,
im Lokale des Vereins "Union-Touring", Prze-
jazd 7.

Bereinsabend

Die Herren Innungsmeister, die sich für Grün-
dung einer Gesangs-Sektion interessieren, werden
um ihr Erscheinen gebeten. 4424

Institut de Beauté } kosmetische Schule } Anna Rydel
Gegründet 1924. Amtlich bestätigt.
Piotrkowska 111, Tel. 163-77.
Srodmiejska 16, Tel. 160-92.

Rationelle Schönheitspflege.
Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie.
Haarfärben. Verjüngung. Beratungsstelle sowie
Kosmet. Hyg. Präparate "IBAR" individuell
angepaßt. 3921

Frauenverein der St. Johannis-Gem.

Am Donnerstag, den 30. d. M., um 4 Uhr
nahm, veranstalten wir im eigenen Lokal, Na-
wrot 31, eine

Passionsfeier

mit ernstem Programm. Alle Mitglieder, Frau-
envereine, sowie Freunde und Gönner unseres
Vereins sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Neues Jugendheim — St. Johannis Sientowicza 60.

Heute, Sonntag, den 27. März, um 7 Uhr abends,
zum 3. Mal

Aufführung des großen Schauspiels

"Um die Heimatsscholle"

in vier Aufzügen mit Gesang von Albert Lippeldt.
Eintritt 1 Zl. für Erwachsene und 50 Gr. für
Kinder. — Herzlich laden hierzu ein

Der Vorstand des Evang.-Luth.
Jungfrauenvereins St. Johannis.

Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Poludniowa 8

Telefon 164-39 4200

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten.
zu den billigsten Preisen.



Kirchengesangverein der St. Matthäigem.

Unerwartet wurde uns
unser aktives und Verwal-
tungsmittel, Herr

Max Wunte

durch den Tod entrissen. Sein Andenken wer-
den wir stets in Ehren halten.

Die Verwaltung.

Die Herren Mitglieder, aktiv und passiv,
werden eracht, an der heutige, d. 26. d. M., vom
Johannis-Krankenhaus, Wulcaniastrasse 195,
pünktlich 3 Uhr nachmittags stattfindenden
Beerdigung, teilzunehmen. 4443

Dankdagung

Nachdem wir unsere teure Entschlafene

Hulda Marie Gehlert, geb. Gharf

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen die uns
in den schmerzlichen Stunden so hilfreich beigestanden und ihre
aufrichtige Teilnahme bewiesen haben, unsern tiefsinnigsten
Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn
Pastor Berndt für die trostreichen Worte im Trauerhause und
am Grabe, dem Kirchengesangverein "Ad" für den erheben-
den Gesang, den edlen Kranzpenden und allen, die unserer
lieben Toten das letzte Geleit gegeben haben. Allen rufen
wir auf diesem Wege ein herzliches "Bergell's Gott!" zu.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung

Nachdem wir unseren lieben teuren Entschlafenen

Christian Pakter

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen die uns
in den schmerzlichen Stunden so hilfreich beigestanden und ihre
Teilnahme bewiesen haben, unsern herzlichsten Dank
auszusprechen. Insbesondere danken wir den Herren Postoren
Schmidt und Falzmann für die trostreichen Worte im Trauer-
hause und am Grabe, den Sängern und allen, die unserem
lieben Toten das letzte Geleit gegeben haben. Allen rufen
wir auf diesem Wege ein herzliches "Bergell's Gott!" zu.

Die trauernde Witwe u. Kinder.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde

in Łódź



Hente, Sonntag, d. 26. März a. c., ab
4 Uhr nachmittags, veranstalten wir im
eigenen Vereinslokal unter gütiger Mit-
wirkung des Ev.-luth. Frauenvereins
und des Gemischt Chors an der St. Trinitatis-Gemeinde
zu Łódź eine

Abschiedsfeier

von unserem bisherigen Vereinslokal, zu welcher Feier wir
alle Mitglieder und werten Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner obengenannter Vereine aufs herzlichste ein-
laden.

Die Verwaltung.



Billigste Einkaufsquellen!

Metallbleistellen, Matratzen jeg-
licher Art, Kinderwagen in größter Aus-
wahl, Zimmer-Eisgränze, Schlafbänke, Feld-
betten, Wringmaschinen usw. empfiehlt die
älteste Eisenmöbel-Fabrik

J. B. Wolkowyski
Łódź, Narutowicza 11, Tel. 137-70.
Existiert seit dem Jahre 1866. 4433

Spracheigenheiten der deutschen Kolonisten in der Kirchengemeinde Sompolno

In den ersten Jahrzehnten der Besiedlung der Kirchengemeinde Sompolno bildete das Plattdeutsche, fälschlicherweise das „Kashubische“ genannt, die Umgangssprache der Handwerker und Bauern. Auf dem Lande hat sich diese Sprache, mit Ausnahme der Gutshöfe, im ganzen und großen bis auf die Gegenwart erhalten. In Sompolno selbst wurde der frühere mundartliche Beifl durch die Schriftsprache vor ungefähr einem Menschenalter verdrängt und in neuerer Zeit sogar diese als ein lästiges Erbe widerstandslos aufgegeben. Auch unter den Landbewohnern, bei denen das Gefühl der landschaftlichen Sonderart und des Stammesförderbischen langsam verkümmert, macht sich die Vorstellung breit, als sei die Mundart eine schlechtere, höhere Sprachform als das Hochdeutsche. Diese Ansicht findet dadurch eine scheinbare Bestätigung, daß alle höheren Interessen, vor allem alles geistige Leben (Predigbücher, Zeitschriften, Briefe) den Bauern in hochdeutschem Gewande entgegentritt. Tausende von Kräften wirken auf den deutschen Kolonisten ein, sich in Glauben, Sitte und Sprache seiner Umgebung anzupassen. Wirtschaftliche und nationalpolitische Vorteile wirken oft verlösend. Zuerst wird die fremde Sprache zur Verkehrssprache, dann — namentlich wenn politisches Gesinde im Hause ist — zur Haus- und FamilienSprache gemacht, bis schließlich Kinder und Kindeskinde nichts mehr von der Sprache der Väter wissen wollen. Meistenteils geht dem Deutschen jede Liebe und jedes Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein gegenüber seinen Altvordern und seinen Stammsbrüdern ab. (Ich habe hierbei das gesamte Deutschland Kongresspolens im Auge und nicht nur den Deutschen in der Gemeinde Sompolno). Wenn es ihm nur wirtschaftlich gut geht, gibt er alles andere ohne Bedenken auf. Der reiche, eint deutsche, jetzt nur noch „evangelische“ Großgrundbesitzer zahlt keinen Kirchenbeitrag, baut aber auf dem Gelände seines Gutes dem katholischen Ortsfarrer und den katholischen Nachbarn zuliebe Wegekapellen. Der wirtschaftlich (auch moralisch) heruntergekommenne deutsche Bauer verleumdet und zeigt seinen für die deutsche Unterrichtssprache in der Schule eintretenden Lehrer bei den Behörden an, wenn er dadurch materielle Vorteile für sich zu erlangen hofft. Der deutsch-evangelische Bursche nimmt aus Gesellsucht seine Mühe vor einem Kreuz ab, wenn er mit polnischen Kameraden zusammen auf den Markt zur Stadt geht. Soldaten und ähnliche Fälle kommen reichlich genug vor. Ebenso vertauscht der Deutsche, namentlich in den gemischten Dörfern, oder da, wo die deutsche Bevölkerung in der Minderheit ist, vor allem in den Städten, seine angestammte MutterSprache gegen die herrschende, die polnische. Dieser Sprache beweint sich seit langem die deutsche, meist jeder tiefen Bildung bare „Intelligenz“, der auf der Mittel- und Hochschule dem deutschen Wegen entzückte Pastor (so war es früher in Sompolno), der Emporkömmling, der an den polnischen Gutsherren gesellschaftlich-familienlichen Anschluß sucht, endlich auch der Kaufmann und der Krammer, der die polnische Kundlichkeit für sich gewinnen will. Die polnische Schule und die völkische Unzulänglichkeit der Polen fördern und bejähnen den Polonisierungsprozeß mit viel Erfolg. Schon jetzt — ich wende mich wieder der Gemeinde Sompolno zu — sprechen die Kirchenbesucher des Städtchens, die nach dem Gottesdienste aus der Kirche hinausgehen und auf der Straße plaudern, meistenteils polnisch. Auch bei Begräbnissen in der Stadt und der nächsten Umgebung unterhalten sich die meisten polnisch, während sich der Leichenzug vom Trauerhaus nach dem Friedhof bewegt. Ebenso die Jugend in den Vereinen. Sogar die Burschen und Mädchen vom Lande, die als „vornehm“ und „gebildet“ gelten wollen, bedienen sich auf Familienfesten und Hochzeiten, namentlich wenn Polen angegen sind, mit Vorliebe der polnischen Sprache. Die meisten Leute, besonders die jüngeren, beherrichten diese Sprache verhältnismäßig gut. Die älteren Dorfbewohner dagegen etwas mangelhaft. Neuhauer kommen aber wie hier, so auch dort beim Sprechen häufig vor. Die meisten sprachlichen Schnitzer und Entgleisungen erlauben sich natürlich die Ungebildeten und Halbgebildeten, die mit ihrem Polnisch prunken wollen und daher den Mund recht voll nehmen. Da hört man Ausdrücke wie: dwa lrown (statt dwie), kurów, praczów (statt kur, prace), dnykt biedny (zupenme biedny), jekar jamy mchodem (Samochedem), w tym urodzaju (w tym rodu), bolesci zeba (bol), aluminiowane ulice (luminowane), ja jogat smarkant zoiadek (rotziger Magen) statt katar zoladka (Magenfattarr), klinch wijseli na szczane (das lezte Wort soll heißen an der Wand), przwiszlem swize lachy (vulgärer Ausdruck für Durchfall, statt joliso = Bache).

Der Deutschsprechende legt auch kein großes Gewicht auf den richtigen Gebrauch seiner MutterSprache. Sie ist ihm ein Werkzeug, mit dem er umgeht, wie der Tischler mit der Säge oder der Schmied mit dem Hammer. Er ist sich der Fesler, die er beim Sprechen begeht, nicht bewußt und empfindet die in der Schriftsprache ungewöhnlichen Formen und Wendungen durchaus nicht als unerlaubte Abweichungen, die seine Rede entstellen. Alle Einflüsse machen sich geltend, wenn er sagt: „Sie lauft und wehnt“, „die Leute sein schlecht“. Auch der Wortschatz enthält viele Eigenarten und zahlreiche fossile Wortformen, wie Geziefer (Biech, Geflügel), Leidenschaft (Leiden), Wissenshaft (Nachricht), Krettich (Untraut), Kraut (Kohl), oder: gewest, gebrennt, gemoljen, geschnitten, gemolken, nah, näher, die mehsten. Da der Kolonist mir und mich, vor und für nicht immer unterscheidet, auch die Formen der Wortbiegung nicht beachtet, hört man: „komm bei mich“, „ich interessiere mir mit solchen Sachen“, „ich habe ihn in die Tasche“, „komm die Schweine raustragen“ (nämlich den Schweinen das Futter), „die Kuh hat mich gelabt“ oder „vor was haust du mir? — Vor deine große Fresse!“ bei einer Brüderlichkeit der Eheleute.

Der Einfluß der polnischen Sprache äußert sich ebenfalls im Sagenbau. Es ist eine wortgetreue Übertragung aus dem Polnischen, wenn der Deutsche sagt: „Es hat sich keiner nichts nicht gedacht“, „oder gib mir das Geld, oder ich sage dich ein“, „er hat schon zwanzig Jahre“, „es scheint sich mich“. Viele Wörter aus dem Polnischen, die sich auf verschiedene Gebiete seines öffentlichen und privaten Lebens beziehen, meint der Kolonist unter seine Rede. Diese Wörter, die er sich in leichter Gedankenlosigkeit und Unschuld im Laufe der Zeit angeeignet hat und nicht mehr als plumpes Antlitz empfindet, entstellen seine Rede am meisten. Die Zahl dieser Wörter ist nicht gering. So hört man häufig: keine Laskie (Gnade) braucht ich nicht; das ist eine schwere Muskelarbeit (Kopfarbeit von mög = Gehirn); die Mutter tut auf Blazki (Kuchen, Pladen) reiben, zu Mittag gibt es Flinien (Kartoffelschalen); der Gärtner verläuft Truskawki (Erdbeeren) und Pomidoren (Tomaten); er fuhr zum Advołat (Rechtsanwalt), ich habe meine Podatki (Steuern) im Urzad skarbowy (Steueramt) bezahlt; er hat große

Klopotan (Sorgen); die Leute haben immer Biode (Not); das ist ein Lajdak (Lump); hol mir mal Waspierssen (Zigaretten) und Szapaki (Streichhölzer); er ist nach Lodz gefahren nach a Pak (Dreibrüdermen); das ist ein proster (einfacher) Mensch. Dieser kann ihm noch sein: poważni (ernst), pilni (lebhaft), zakumrich (naivhaft), gräßig, przekatich (schnauzig). Das Kind ist maluczich (klein); das Kind ist jąpich (seuchig), przyleglicz (anhängig, angreigend), der Tag ist smutni (trüb), das Wetter maroch (schlecht); der Vater hat es ganz wyraszic (deutschlich) gelagt, es przypiąkiet sich mich (ich langweile mich), das ist mit jakos (so etwas) nicht richtig; es ist pewne (sicher), daß er sein Geld zurückträgt, chociel (obwohl) er (der Schwund) sonst nicht gerade reich ist.

Wenn der Bauer wütend wird und flucht, so tut er das auch gern in polnischer, ja sogar in russischer Sprache, um seinen Schelworten Nachdruck zu verleihen oder dadurch größere sprachliche Wirkung zu erzielen.

Da der einfache Mann nicht gewohnt ist, sich mit der Sprache zu beschäftigen, sie übrigens für ein so geringes Ding hält, daß sie kaum Beachtung verdient, man ihr auch gegenwärtig in den Schulen, in denen schon fast überall die polnische Unterrichtssprache eingeführt ist, keine Aufmerksamkeit schenkt und keine Pflege angeleihen läßt, so wächst die Gefahr der Zersetzung und Zerstörung der deutschen Sprache in der Stadt und auf dem Lande und damit die Gefahr des Abgleitens vom angestammten und des vollständigen Ausgehens in fremden Volkstüm. Gr.

Ritter Larsen beginnt seinen Marsch um den Südpol

Zu dreien unterwegs im ewigen Eis. — Ein Scholot aus Kiel geht mit.

Während sich die krachenden Eisberge in der Antarktis näher und näher zusammenziehen, beginnt einer der kühnsten Polarforscher einen Marsch um den Südpol. Nichts von modernen Schne-Propellerschiffen, kein Flugzeug erleichtert ihm den Weg. Zwei Gefährten hat er mit. Norweger wie er, Ritter Larsen, selbst. Ein paar Dutzend Polarhunde, die man für so überlebt hält wie in Russland das Pferd. Während dort ein Regierungsdiktat den Gaul wieder zu Ehren und zu einem neuen Leben verhilft, wird Ritter Larsen den Polarhund erneut in seiner Brauchbarkeit erproben. Ein Patentzelt, das einst Amundsen erstand, und ein paar Schlitten voll Lebensmittelvorräte. Das ist alles.

So ziehen die drei in die Einsamkeit. Wie ein Funkversuch aus der Antarktis, von einem norwegischen Walfänger begagt, hat man die kleine Expedition im Königin-Maud-Land ausziehen können. Eine Zeitlang schien das beinahe unmöglich, denn die Eisstürme tobten schlimmer denn je. Die Walfänger glaubten wieder nach Kapstadt zurück zu müssen.

Nun marschieren sie schon. Immer an der Küste entlang. Ritter Larsen war schon oft in der Antarktis. Wenn er jetzt eine Küstenwanderung unternimmt, dann geschieht das, um die Struktur der Küste kennenzulernen. Zwischen der Küste und den Eisbergen, die sich drausen turmen und die dort berstend in Trümmer gehen, ist eine schmale, ganz flache und feste Eisfläche, die durch das Land halt genug bekommt, um nicht zerdrückt zu werden.

Hier wird Ritter Larsen entlang ziehen und immer und immer wieder Messungen vornehmen. Er hat zu diesem Zweck ein kleines, bedecktes Instrument mit, eine der wichtigsten Erfindungen der Seefahrt, das Scholot, wie es Dr. Behn in Kiel erfand. Von Amundsen lernte Larsen die Handhabung, so daß der Erfinder, als er im vergangenen Herbst Ritter Larsen das Scholot mitgab, einen alten Bekannten grüßen konnte.

Aus der Wiederkehr des Schals, den man nach unten in das Wässer schickte, kann man nach einer Stoppuhr die Tiefe errechnen. Mit diesem Instrument entdeckte man auch in diesen Tagen bei Portorosa, einer Antilleninsel, die Tiefe von 13500 Meter. An Hand der Meßergebnisse, die Ritter Larsen mitbringt, kann man die Landkarte der Antarktis verbessern, kann den Wal- und Fischängern ihre Suche erleichtern.

Wie lange dieser Marsch der drei dauern wird? Wenn der Himmel ihnen gnädig ist und sie lebend durch das bisher unbetretene Reich der weißen Geister ziehen läßt, dann wird man im kommenden Jahr von ihnen hören. Dort, wo jetzt Australien vor einigen Tagen die Antarktis als englisch-australischen Boden erklärt, sollen norwegische Walfänger ein Blockhaus errichten. Und dort will man die drei Südpolwanderer abholen — 1934 oder 1935. Wer wie Ritter Larsen in die Antarktis geht, muß nicht mit Tagen rechnen, aber er muß ein ungeheures Vertrauen haben, zu sich und zu seinem günstigen Geschick! E. S.

Berliner Brief

Ein Königreich für eine Fahne! — Von Leuten, die nicht umziehen konnten. — Wie erhält man einen Holzschein?

Es ist seltsamerweise fast überall übersehen worden, daß eine Sorte von Geschäftsleuten in den letzten Tagen ein großartiges Geschäft von fast amerikanischen Ausmaßen in Deutschland gemacht haben. Das sind die Fahnenhändler. Das war eine Jagd in Berlin, als man fast von einem Tag zum anderen tausende, ja Zehntausende von Flaggen benötigte. All die Hotels, Gasträume, alle großen Geschäfte, Warenhäuser und darüber hinaus fast jeder Hausbesitzer sah sich in die Notwendigkeit versetzt, umgehend eine neue Flagge mit dazugehörigem Flaggenstock zu besorgen.

In den wenigen einschlägigen Geschäften in Berlin standen die Leute schon vom frühen Morgen an Schlange. Zur Ehre dieser Leute muß gesagt werden, daß sie die Konjunktur nicht in der Richtung einer gehörigen Preissteigerung ausnutzten. Es kam wohl ein gewisser Aufschlag auf die Fahnen, aber damit blieb es auch. Viele tausend arme Männer beluden in diesen Tagen Arbeit. Natürlich haben auch jene Zwischenhändler Geschäfte gemacht, die bei solchen Anlässen nie fehlten. Sie hatten sich einige Dutzend größerer Fahnen gekauft und verkaufen sie mit hundert- und mehrprozentigem Aufschlag an jene weiter, die um jeden Preis, koste es, was es wolle, eine oder mehrere Fahnen brauchten. Und dabei ist der Fahnenbedarf in Berlin noch immer nicht gedeckt.

Wie üblich, möchte man beinahe sagen, haben auch vor dem diesjährigen Ziehtermin in Berlin die Möbeltransportarbeiter wieder gestreikt. Das ist nun beinahe Tradition, daß in Berlin vor solchen Terminen die Ziehleute pünktlich zu streiken beginnen. Meist stellen sie zulässige Forderungen oder benutzen die Gelegenheit, um die bestehenden Tarifverträge auf längere Frist zu sichern. Meist dauert der Streik zwei bis drei Tage, denn die Transportfirmen geben schnell nach. Diesmal währt der Konflikt zehn Tage und es gab Katastrophen über Katastrophen. Man bedenke: ungefähr fünftausend Umzüge mußten aufgehoben werden! Das waren nämlich die ganz Klugen, die vor dem eigentlichen Ziehtermin weg wollten, um nicht in das Chaos vom 1. April hineinzugraben. Da hatten sie nun die Begehrung! Die alten Mieter konnten nicht heraus, die neuen nicht hinein. Während manche Mieter mit Hilfe des Kohlenhändlers, der ein Herz hatte, loskamen, mußten sie am Ziel ange-

kommen, entsetzt erkennen, daß nur der Weg zurück übrig blieb, zurück — falls die eigene Wohnung inzwischen nicht auch bezogen worden war. Da gab es Telefongespräche zwischen Umzüglern und Transporteuren von einer Seite, Sicherheit und Deutlichkeit der Ausdrucksweise, die nichts, aber auch gar nichts zu wünschen übrig ließ. Ein paar besonders Wütende ließen natürlich auch gleich zum Rechtsanwalt.

Eine der bemerkenswertesten Folgen dieses Streits war die Tatsache, daß auch das neu zusammengestellte Luftfahrtministerium nicht umziehen konnte. So mußte also das Luftfahrtministerium sich gedulden, bis die Möbelmänner ein Einsehen hatten und schließlich nach langem Hin und Her die Arbeit wieder aufnahmen.

In der Nähe eines Berliner Laubengeländes wurden von einem Holzlager des österreicherischen Holzfachbetriebs gestohlen. Der Besitzer schämte vor Wut, aber er konnte die Diebe nicht entdecken, nur die schönen Holzscheite wurden immer weniger. Da kam er endlich nach seiner Meinung auf einen rettenden Gedanken. Er holtete einige der schönsten Scheite kunstvoll aus und füllte sie mit Schiebpulver. Er hatte richtig kalkuliert: die Scheite fanden Wohngesällen vor dem Dieb und wenige Stunden später vernahm man im Laubengelände eine donnerähnliche Explosion. Der Besitzer holte einen Schupo und bald darauf war der Dieb verhaftet. Aber auch der Bestohlene wurde gleich mitverhaftet, und zwar wegen Verheimlichung von Sprengstoffbesitz. Während der Dieb mit wenigen Tagen und Bewährungstricht davontam, harrt des geschlagenen Bestohlenen unter Umständen eine Strafe von drei Monaten Gefängnis. Wer andern eine Grube gräbt...

Dr. Sachse-Sache.

Zeppelinstation Barcelona. Auf Grund von Verhandlungen zwischen der Regierung von Katalonien, dem Gemeinderat von Barcelona und Dr. Edener, hat die katalanische Regierung die Errichtung eines Ankermastes für Zeppelinflugzeuge bei Barcelona beschlossen. Die Frage, ob auch ein Flughafen geschaffen werden soll, wurde zugesagt. Die Kosten für den Bau eines Ankermastes sollen sich auf 600 000 Peseten belaufen.

DIE FRAU UND IHRE WELT

Der Anzug ihres Mannes, gnädige Frau ...

Wie man ihn sauber hält. — Die Entfernung der Flecke. —
Gewendete Schläufe.

Von Eva Maria Wilke

Eine unerfahren junge Frau hat, besonders wenn sie ohne Brüder aufgewachsen ist, meist nicht die leiseste Ahnung, wie Herrenkleider zu behandeln sind, damit sie ihr gutes Aussehen möglichst lange erhalten. Herrenanzüge sind teuer, aber bei richtiger Behandlung bleiben sie auch lange wie neu. Wir alle sind uns wohl darin einig, daß man einem Herrn Schlampigkeit in seinem Neuherrn nicht verzeiht, aber es bedeutet eine ganze Mühe, dies korrekte Aussehen zu erzielen. Die Hauptregel ist, daß der Mann seinen Rock zu Hause auszieht. Im Hause kann er einen älteren Anzug auftragen. Das übrige aber ist Sache seiner Frau.

Sie darf niemals einen Anzug ohne weiteres in den Schrank hängen, sondern der Anzug wird auf einen Bügel gehängt und erst möglichst im Freien, getüftelt. Denn Tabakrauch und ähnliche Gerüche haften sonst in dem Kleidungsstück, und das ist sehr unökologisch. Dann klopft man den Anzug vorsichtig aus, ehe man ihn abbürstet, muß sich dabei aber vorsehen, daß man die Knöpfe nicht beschädigt. Nach dem Ausklopfen wird der Anzug mit einer harten Bürste ausgebürtet. Nun muß man ihn auf Flecken nachsehen, die jedesmal sofort zu entfernen sind. Man legt den Anzug am besten auf das Plättbrett und breite ein weiches Tuch darunter. Dann entfernt man die Flecke, und zwar verwendet man hierzu einen Quillsajarinden-ausguß; man benutzt zum Abreiben ein Stück von dem Stoff des betreffenden Anzugs. Hat man das nicht, so rollt man ein Stück von einem schwarzen Wollstrumpf zu einem festen Ball zusammen und reibt damit. Manche Flecke lassen sich auch mit Kölnischem Wasser gut entfernen. Nachdem der Fleck verschwunden ist, reibt man mit einem trockenen Lappen tüchtig nach, und zwar muß man reiben, bis die Stelle ganz trocken ist, weil sich sonst Staub hinzusetzt, der sehr schwer wieder zu entfernen ist.

Gelingt es nicht, den Fleck mit Kölnischem Wasser, Quillsajarinde oder warmem Wasser und Seife zu entfernen, so muß man es mit Benzin versuchen, auch hierbei soll man sehr vorsichtig sein. Man darf niemals eine offene Flamme in dem Raum haben, in dem man mit Benzin arbeitet. Ein Kleidungsstück, das man mit Benzin gereinigt hat, soll man zum Auslüften immer an die frische Luft hängen damit nicht hinterher noch irgend ein Unfall entstehen kann. Während der Arbeit soll man immer ein Fenster geöffnet haben. Am besten verröhrt man Benzin mit Kartoffelmehl zu einem Brei, den man auf den Fleck streicht, um ihn dann tüchtig zu reiben. Man läßt den Brei trocknen, ehe man ihn ausbürtet. Meistens ist der Fleck dann verschwunden. Sonst muß man das Verfahren nochmals wiederholen. Man soll nie den Fleck nur mit Benzin betrügen, denn dadurch entstehen fast immer hässliche Ränder.

Erst wenn man das Kleidungsstück gründlich nachgesehen hat, wozu auch gehört, daß man Knöpfe, die sich

gelockert haben, gleich wieder annäht, und kleine Schäden anderer Art sofort ausbessert, darf man es auf den vor-schriftsmäßigen Bügeln weghängen. Und man wird die Freude haben, den Mann immer tadellos gekleidet zu sehen.

Die Rockfragen erfordern übrigens immer noch besondere Sorgfalt, da sie durch das Haar leicht fettig werden. Man reibt sie dann und wann mit einer Mischung von Benzin und Kochsalz tüchtig ab und reibt mit einem sauberen Lappen nach.

Das Ausplätzen der Anzüge läßt man am besten von Zeit zu Zeit vom Schneider vornehmen, denn darauf verstehen sich die meisten Frauen doch nicht. Wohl aber kann man seine Aufmerksamkeit auch den Schläufen zuwenden. Diese müssen regelmäßig ausgeplättet und auch gesäubert werden. Mit Hilfe der jetzt in Mode gekommenen, hequemen Schläfspanner kann man sie lange tadellos erhalten. Beginnen die Schläufe abgeschabt auszusehen, so können wir sie immer noch wenden, was eine ziemlich kleine Mühe ist. Bei teuren Schläufen, die eine hübsche Rückseite haben, lohnt sich die Arbeit schon.

Die Erneuerung der Haut im Frühjahr

Billige und einfache Rezepte zur Gesichtspflege. —

Bernünftig leben ist das beste Schönheitsmittel.

Die Frühlingssonne ist unbarmherzig. Wir sehen es in unseren Wohnräumen: jeder kleine Schaden, den die Dunkelheit des Winters mitleidig verdeckte, wird plötzlich sichtbar. Wir sollen uns aber nicht einbilden, daß es etwa bei unserer Erziehung anders wäre. Wer in diesen hellen Tagen vorteilhaft aussehen will, muß für ganz besonders saubere Haut sorgen. Für die Gesichtspflege gibt es einige ausgezeichnete Mittel, die auch die Falten und Risse verschwinden lassen und das ganze Gesicht jugendlich machen. Man quirlt ein ganzes Ei, mischt es mit ein wenig Rosenwasser und bestreicht das Gesicht am Abend damit. Während das Eiweiß die Haut strafft, ist das Eigelb zugleich eine Ernährung der Haut, die mindestens ebenso wichtig ist. Am Morgen entfernt man die Schicht mit Watte, die man in warmes Wasser taucht, worauf man das Gesicht auf gewöhnliche Weise reinigt. Man wird über die Wirkung erstaunt sein.

Es gibt auch noch andere Packungen für die Gesichtshaut, die einfach, unschädlich und wirksam sind. Man mischt feines Hafermehl mit so viel Rosenwasser, daß sich ein Brei bildet. Diesen streicht man auf das Gesicht und läßt ihn darauf, bis die Paste trocken und Risse bekommt. Dann ist sie mit in warmes Wasser getauchter Watte zu entfernen. Man kann auch einen Eßlöffel feines Hafermehl mit einem halben Eßlöffel heißer Milch mischen und die Mischung eine halbe Stunde an warmem Ort stehen lassen. Mit dieser Masse ist das Gesicht zu bestreichen. Man läßt diese Paste etwa eine halbe Stunde einwirken und entfernt sie dann auf die übliche Weise. Diese Hafermehlpackungen machen die Haut weißer und weicher.

Bei der ganzen Teintpflege aber muß man sich vor Augen halten, daß von außen allein keine durchschlagende Wirkung erzielt werden kann, denn sehr oft ist eine Unreinheit und Dickschlüssigkeit des Blutes schuld, wenn die

Haut Fehler aufweist. Wenn die Verdauung irgendwie nicht tadellos in Ordnung ist, machen sich diese Fehler gerade in Frühlingszeiten in fälschem Aussehen unangenehm bemerkbar. Man muß daher in erster Linie dafür sorgen, daß die Säfte des Körpers gesund und neu werden. Hier ist Diät das allerbeste Mittel. Wir müssen auf die schweren Gerichte des Winters verzichten und dafür in der Hauptpflicht Obst, Gemüse und vor allem grünen Salat essen. Ganz ausgezeichnet für den Teint sind Mohrrüben, sowohl roh, wie gekocht. Die Amerikanerinnen pflegen in den Frühlingsmonaten vor dem ersten Frühstück einen Suppenteller voll roher geriebener Mohrrüben zu verspeisen, was für ihr Aussehen höchst förderlich ist und nur zur Nachahmung empfohlen werden kann. Natürlich ist grüner Salat ebenfalls besonders erproblich, wie man auch gehobte Kresse in seinen täglichen Speisezettel aufnehmen sollte. Starkes Käse, Tee, sehr saure Speisen und Alkohol sind zu vermeiden. Fische dagegen sind ausgezeichnetes Frühjahrsoft.

Mit dem Gebrauch von Buder soll man in den Frühlingsmonaten besonders sparsam sein, denn es kommt vor allem darauf an, die Poren zunächst einmal zu reinigen. Wer sich im Winter die Haut durch Buder oder gar Schminke verdorben hat, muß natürlich im Frühling besonders darauf bedacht sein, sie wenn möglich wiederherzustellen.

Zur Erlangung eines guten, frischen Teints ist regelmäßige Lebensweise ebenfalls ein Hauptforderungsmaß; auch viel Bewegung in frischer Luft ist unbedingt nötig. Das Blut muß richtig in Umlauf kommen, wenn irgend eine Kur überhaupt Zweck haben soll. Das fleißige Trinken von Blutreinigungstee, wie ihn schon unsere Großmütter anwandten, kann ebenfalls empfohlen werden. Man muß bedenken, wie stark der Körper im Frühjahr darauf eingestellt ist, sich zu erneuern; wenn man ihn in diesem Verlangen unterstützt, kann man eines guten Erfolges sicher sein. Eva Maria Wilke.

Das Einwässern von Dörrobst

Dörrobst — Lepfel, Birnen, Aprikosen, Feigen, Pfirsiche usw. — das als Kompost dienen soll, hat eine unangenehme Eigenschaft: es braucht sehr lange Zeit zum Einweichen, bis es genügend Wasser aufgenommen hat und löslich wird. Gewöhnlich wird im Haushalt so vorgegangen, daß man das Dörrobst über Nacht im Wasser liegen läßt. Dadurch wird aber ein sehr wesentlicher Vorteil ausgeschaltet, die sofortige Verwendungsfähigkeit des durch seine lange Halbwirkung ausgewiesenen Materials.

Nun läßt sich dieses unangenehme Hindernis aber beheben. Versuche von Thompson und Burf haben gezeigt, daß das lange Einweichen in kaltem Wasser die Löslichkeit des Dörrobsts nicht verbessert. Es ist viel zweckmäßiger, es kurze Zeit in heißem Wasser einzumachen, etwa zweieinhalf Stunden bei 80 Grad Celsius; die Früchte nehmen dann vielmehr Wasser auf und können in erheblich kürzerer Zeit weichgekocht werden.

Wieder einmal will der Salzstreuer nichts hergeben! Durch Feuchtigkeit ist das Salz hart geworden. Die kluge Hausfrau aber bringt dem vor. Sie tut einige Reiskörner in den Salzbekälter und siehe da — das Salz bleibt trocken, weil jetzt der Reis die Feuchtigkeit aufnimmt.

C 4169/70 Fisches Kostüm aus marineblauem Wollbouclé für Badefische. Die aquarelle, verschlußlose Jacke läßt eine Westenbluse (C 4170) offen, für die gestreifte Kunsfeide verschiedenartig verarbeitet ist. Am Rock Gegenfalten. Von-Schnitt für 14—16 Jahre erhältlich. (Zum Kostüm gr. Schnitt, zur Westenbluse Kleinigkeit).

Was die Mode Neues bringt!

Melierte, gerippte, einsfarbige und genoppte Wollstoffe eignen sich für die feinen Kostüme, die in diesem Frühjahr und Sommer die große Mode sein werden, gleich gut. — Die Nüsse dieser Kostüme sind eng, wenigstens in der Hüftgegend. Die Jäckchen schmiegen sich in knappen Formen dem Körper an. Oft enden diese Jäckchen in der Gürtellinie, oft aber auch erst an den Hüften. Capeteile, Pelerinen und amüsante Ärmelchen sorgen, neben schönen Schnittformen und -effekten, für die Eleganz. Außerdem geben vorteilhaft gestaltete Teileungen diesen Kostümen viel Abwechslung. — Für die Jacken und Mantel kommen im allgemeinen in erster Linie lange, ziemlich schmucklose Ärmel in Frage; daneben sieht man aber an Mänteln sowie an Kostümjacken den kurzen Ärmel und den gleichfalls kurzen, lose ausfallenden Ärmelvolant. — Am der Bluse dagegen steht der kurze (der glatte und der gepuffte) Ärmel stets über dem langen. Diese kurzärmligen Blusen wirken außerordentlich jugendlich; sie erfreuen sich aus diesem Grund großer Beliebtheit. — Als Material der Blusen gelten alle mehrfarbig gestreifte Stoffe — Seide, Baumwollgewebe, Jersey u. s. w. — als besonders schick. Wie bei den wollnen, diagonal gestreiften und gerippten Kostümstoffen liegt auch bei diesen Blusenstoffen der Effekt in der Verarbeitung, in der verschiedenartigen Stellung des Streifenmusters. Auch bei gerade und quer gestreiften Geweben können ähnliche Wirkungen erzielt werden. — Ein Wort gebührt noch den Completmanteln. Er wird vorwiegend aus leichten, einfarbigen Wollstoffen gearbeitet. Troch einer Korrekten, oft sogar leicht taillierten Form sehen diese Completmantel sehr schick aus, wenn sie mit losen, graziös ausfallenden Volantärmelchen hergestellt sind. — Zu diesen Modellen sind Von-Schnitte erhältlich.

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder an den Verlag Gustav Lyon, Berlin 50/16.



G 3344/44a Jugendliches Ensemble
Zu dem kurzen Jäckchen und dem Rock aus blauem Denim wird eine
helle Waschseidenbluse getragen.
Von-Schnitt Größe 42
erhältlich. (Für Rock und Bluse:
gr. Schnitt, für die Jacke: Kleinigkeit).

Von-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei Gustav Lyon, Warschau, Bielanska 5.

C 4113 Jugendliches Kleid aus
einfarbigen und farbig gestreiftem
Bouclé. Dazu der Mantel C 4114.
Der Rock greift mit angeschnittenem
Mieder auf die hierdurch verkürzte
Taille mit Puffärmeln. Von-Schnitt
Größe 42. (Gr. Schnitt).

C 4114 Der aquarelle Mantel aus
einfarbigen Wollstoff mit Cape-
ärmeln bildet mit dem Kleid C 4113
ein Complet. Die Mantelteile
sind interessant geteilt. Knopfsluh.
Von-Schnitt Größe 42
hierzu erhältlich. (Kleiner Schnitt).



C 4015 Flottes Mantelkleid aus rotem
Wollstoff im Fischgrätenmuster. Die Taille
ist doppelseitig übereinandergeknüpft und
seitlich geteilt. Am Rock vorn gleichartige
Teilungen. Von-Schnitt Größe 44
erhältlich. (Großer Schnitt).

SPORT und SPIEL

Die Lodzer A-Klasse vor der Meisterschaft Alles rüstet.

Am 1. April startet die Lodzer A-Klasse zur diesjährigen Punktspielrunde. Das schöne Wetter gibt den Vereinen, welche wohlweislich noch vor dem "Wandern" Verbot des PZPN Umschau nach Verbesserungen gehalten haben, Gelegenheit, in Gesellschaftstreffen ihre Kräfte zu prüfen. Dass es diesmal in der Meisterschaft besonders heftig zugehen wird, steht fest, denn es geht nicht nur um den Titel, sondern auch um einen Platz in der Bezirksliga, die im Jahre 1934 ihre Pforten für die besten Klubs der A-Klasse öffnen wird. Kein Wunder daher, dass die Vereine schon jetzt ihre beste Mannschaft auf die Beine bringen wollen, um sich gleich von vornherein vor unnötigen Punktverlusten zu schützen.

Leicht wird es dem Lodzer Sport- und Turnverein nicht fallen, bei der mehr oder weniger ausgezeichneten Spielstärke der beteiligten Vereine den Meistertitel zu behaupten. Da die Schwarz-Weißen außer ihrer Kampfmannschaft, die mit kleinen Abweichungen antreten soll, gut vorbereitete Reserven besitzen, haben sie aber bei der bewährten Defensiv - wie alljährlich - die meisten Aussichten auf den ersten Platz, denn sie können auch auf das Mitwirken ihres glänzenden Sturmführers Krusewietz zählen.

Als gefährlichster Gegner des Lokalmeisters steht Widzew da; genau wie dieser verdanzt die Arbeiterei ihre Erfolge der richtigen Politik, indem sie ausschließlich auf den eigenen Nachwuchs rechnet. Da die Vorständler in kaum schwächerer Ausstellung als im Vorjahr antreten sollen, können sie wieder mit Sicherheit auf einen der oberen Plätze rechnen. Die jeweiligen Treffen mit Widzew versprechen sich daher immer spannend zu gestalten.

L.K.S. I.B. sagt einen ungemein starken Bestand an, denn er hat die meisten Spieler des aufgelösten Orlan aufgenommen. Da die Roten in der vorigen Saison auf dem 3. Platz landen konnten, werden sie sicherlich auch dieses Mal ein ernstes Wort miszureden haben; man sieht LKS als Unwärter auf den Meistertitel an.

Touring-Club tritt ebenfalls mit eigenen Kämpfen an, von deren Launen vieles, wenn nicht gar

alles abhängig sein wird. Gelingt es den Violetten, deren technische Schulung mancher Mannschaft als Beispiel dienen kann, Erfolg für ihren schwachen Tormann zu finden, dann werden sie sicherlich besser als in der vorigen Saison abschneiden.

S.K.S. sieht genau wie W.K.S.: auf Sterne oberer Vereine angewiesen, können beide selbst den stärksten Mannschaften ernst ankommen. Viel wird in dieser Saison von der Szczecinek erwartet, die durch Slazak und Owczarek (Orkan) deutlich verstärkt, höher landen müsste als die Militärmannschaft.

Wina wird wohl kaum über die Mittte kommen, denn die bisherige Mannschaft, welche durch Fryc, den bisherigen Linienaußen von Widzew, scheinbar verstärkt besteht, kann eher auf das Versagen der Gegner als auf die eigenen Kräfte zählen.

Hakoah hat zwar Verstärkung von auswärts erhalten, ob aber diese ausreichen wird, um den Spitzvereinen ernst anzutun, steht abzuwarten; jedenfalls werden sich die Blau-Weißen mit Balsam, Preller u. a. besser fühlen als im Vorjahr. Kein Gegner darf sie leicht nehmen, denn Hakoah versteht es wie keine andere Mannschaft, die sich bietenden Gelegenheiten auszunützen.

Makkabi, die zweite jüdische Mannschaft, wird als Neuling der A-Klasse kaum etwas zu bestimmen haben, denn ihren Spielern, die technisch ziemlich gut sind, fehlt die nötige Härte und der Kampfgeist; ohne diese Eigenschaften müssten schon bessere Mannschaften als Makkabi die Waffen strecken.

a. r.

Amerika - Kanada 3:3. Das bisher interessanteste Spiel beim Eishockey-Dreibländerturnier in London war die Begegnung der beiden Endspielteilnehmer bei der Weltmeisterschaft. Es gab wieder ein sehr schnelles und hartes Gefecht, das mit 3:3 Toren unentschieden endete. Damit sind Amerika und Kanada in gleichem Maße für den Endtag des Turniers qualifiziert.



Zum großen Hallensportfest der deutschen Polizei,

das am 24. März in der deutschen Reichshauptstadt unter Beteiligung vieler bekannter Sportler aus dem ganzen Reiche durchgeführt wird: eine leichte Probe zu den Stabvorführungen.

Deutscher Mann, deutsche Frau im fremden Land

Deutscher Mann, deutsche Frau im fremden Land, in harten Kampf ist dein Tag gespannt, von heißer Not ist dein Herz umschweift, blüht rein in dir deines Volkes Geist.

Der Himmel, der tief über andern blaut, ist dir von Wettergewölk zergraut,

keine Freistatt winkt, keine Heimat lädt dir ewigem Wandrer in Sturm und Nacht.

Vom Acker, den schwer dein Schweiß getränkt, wirst du in wüstes Gedorn verbrängt, und was du ermüht mit schwieliger Hand füllt fremde Scheuer bis an den Rand.

Zu friedloser Flucht bist du versehmt um der Väter Blut, das in dir strömt, um der Väter Art, die aus dir wirkt, um ihr Wort, das treu deine Seele birgt.

Deutscher Mann, deutsche Frau im fremden Land, in harten Kampf bis du verbannt, in wogendes Leid bist du gestellt,

dass du zeugst und kündest in weiter Welt:

Dass du in seinem tiefsten Schein dein Weisen erschauest klar und rein und deine Vollheit dem Menschenrund in ihrem ew'gen Licht werd' und.

Siegmund Banet.

Zich mit Büchern

Jesus bei den Kranken. Von C. Kern. 12°. 32 Seiten Text und 8 Kupferstichdruckbilder. 40 Pfennig, 50 Rappen. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 13.

Es ist nicht immer leicht, dem Kranken gegenüber das rechte Trostwort zu finden und dem auf ein langwieriges Schmerzenslager Hingeworfenen Mut zugutezuhalten. Eine gute Hilfe finden katholische Leidende und Trostende in dem vorliegenden Büchlein. Es ist ein witzlicher Talisman in fröhlichen Tagen. Jeder Kranke schöpft aus diesem Büchlein ersten Trost und göttliche Kraft für alle Wechselfälle der Krankheit. Wohl geht ein tiefer, heiliger Ernst durchs ganze Büchlein, aber immer gepaart mit unerschöpflichem Gottvertrauen und freudiger Hingabe in die Anordnungen Gottes. Das Büchlein leitet in einer gedankenvollen und gemütsstimmigen Weise an, dass die Krankheit eine Zeit der Verinnerlichung und Lüterung, des Opfers und der liebenden Vereinigung mit dem gekreuzigten Erlöser wird. Der Verlag hat dem Wercklein auch ein dem Inhalt entsprechendes feines Kleid gegeben, so dass es ein schönes Geschenk für Kranke ist — ein lieber Blumenstrauß, der auch nach Tagen und Wochen nichts von seinem Duft eingebüßt haben wird.

Möge das Büchlein keinen Weg zu recht sielen Krankenbettern finden!

Maz Diehl

Schwache Nerven, ihre Behandlung und Heilung. Von Dr. med. Kaltenbach, Nervenarzt. Preis 1.80 RM. Bruno Wölfs Verlag in Hannover.

In diesem bereits in 6.—10. Auflage vorliegendem Buch gibt ein Facharzt beherzigenswerte Ratshläge, die in einer langen Praxis erfolgreich erprobt sind. Es ist nur zu begrüßen, dass der Text auch für Laien verständlich ist; kommt dieser praktische Ratgeber doch in der jetzigen aufregenden Zeit, die an die Nerven die größten Anforderungen stellt, sehr gelegen. Neufrischener können aus diesem Leitfaden ersehen, wie ihr Leben entstanden ist, welche Symptome auftreten und wie die Behandlung erfolgt, die zur Wiedergesundung führen soll.

Anleitende Kinderkrankheiten, ihre Erkennung und Heilung. Von Kinderarzt Dr. med. A. Reh. Preis 1.80 RM. Bruno Wölfs Verlag in Hannover.

Schon beim flüchtigen Durchlesen dieses Buches merkt der Leser, mit welch anerkannter Würde und gründlicher Kenntnis der Verfasser diesen wertvollen Ratgeber zusammengestellt hat. Als sehr annehmlich wird empfunden, dass der In-



Zum 12. Male Sturmführer der deutschen Ländersmannschaft.

Im Hosen-Länderkampf Deutschland — Frankreich, der heute in Berlin ausgetragen wird, führt der Berliner Kurt Weiß zum 12. Male den deutschen Angriff.

Loch in Eins!

Einem Ingenieur gelang es kürzlich, auf dem Golfplatz Wannsee das fünfte Loch in einem Schlag zu spielen. Über die Seltenheit eines solchen Ereignisses, seine Bedeutungsstufen und Folgen plaudert hier ein Mitarbeiter der B.Z.:

Wenn ein Golfer ein „Loch in Eins“ macht, d. h. mit einem Schlag den Ball vom Abwurfplatz nicht nur an das nächste Loch direkt heranträgt, sondern auch für den Betreffenden ein unvergesslicher Augenblick, sondern auch für die ganze Golfgemeinde ein aufregendes Ereignis, und man überschüttet diesen Glücklichen mit Glückwünschen. Gleichzeitig regt sich doch dabei bei jedem und besonders bei allen denjenigen, die in ihrem Golfsozialetum noch keine „Eins“ gemacht haben, ein bisschen Neid und ein leichter Hoffnungsschimmer, eines Tages auch in die Reihe dieser Glückslinge dieses Schicksals einzutreten.

Glück spielt bei diesem Vorgang selbstverständlich eine große Rolle. Im allgemeinen aber ist, um ein Loch in nur einem Schlag zu spielen, ein guter und korrektiger Schlag die Voraussetzung.

Nebst der großen Freude, die man bei diesem glücklichen Ereignis empfindet, fällt einem auch noch ein reicher Segen an Preisen in den Schoß, die für eine „Eins“ von allen möglichen Spendern ausgesetzt sind. Da gibt es Seife, Zigarren, Golfbälle, Golfschuhe und dergleichen. Der betreffende Ball, mit dem diese Tat vollbracht worden ist, kommt auf ein kleines silbernes Piedestal, das die betreffende Ballfirma stiftet.

Über auch für die Umgebung des Glücklichen fällt manches ab. Es ist Tradition, dass der Trägerjunge, der Zeuge dieser Tat gewesen ist, einen größeren Geldbeitrag erhält, und althergebrachte Gewohnheit, dass alle im Clubhaus zu dieser Zeit anwesenden Mitglieder zu einem „drink“ von dem Betreffenden eingeladen werden. Schon aus diesem Grunde ist es bedauerlich, dass nur so selten eine „Eins“ geschossen wird!

halt so übersichtlich und leichtverständlich wie nur irgend möglich angeordnet wurde. Bei jeder der anstehenden Kinderkrankheiten ist alles Wichtige über Schutzmaßnahmen, Anstrengungsgefahr, erste Krankheitszeichen und deren richtige Erkennung, Vorläufererscheinungen, Verlauf der Krankheit, Behandlung, Heilmöglichkeiten und Schulbesuch angegeben, auch ist vermerkt, in welchen Fällen unbedingt ein Arzt hinzugezogen werden muss. Überall dort, wo Kinder sind, sollte dieses wichtige Buch leicht zur Hand sein. Zu bemerken ist noch, dass die französische Übersetzung durch Unterstützung des Gesundheitsministeriums in Paris bereits weiteste Verbreitung gefunden hat.

Gustaw Wassercug (gtk): Menazeria Ludzka. Lodz, Selbstverlag des Verfassers. Preis 2.50 Złoty.

Das Bändchen enthält Feuilletons des Plauderers einer polnischen Zeitung. Der Untertitel der Schrift: Welt und Menschen im Spiegel des Feuilletons ist berechtigt, denn die satiristische Feder des beigaben Journalisten springt mit Welt und Menschen nicht gerade sanft um. Sie lesen sich gut, die flüssig geschriebenen 35 Feuilletons, die das Bändchen füllen. Gutes und Leides — von dem weniger, mehr dafür vom anderen — mit dem das Schicksal uns bedacht hat, ist in ihnen von einem scharfsinnigen Beobachter festgenagelt worden. So wie der Sammler mit spitzer Nadel schillernde Schmetterlinge aufspielt, weil ihn das freut.

Auch in den beigegebenen drei Novellen stellt der Verfasser seine Begabung unter Beweis.

* * *

Die hier angezeigten Bücher können durch den Buchvertrieb „Libertas“, Petrikauer Straße 86, bezogen werden.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.



Bunt wie das Leben

Er narrete die Welt

James Brabander, der falsche Irre.

Die Riviera ist wieder um eine Attraktion ärmer geworden, wenn man so sagen darf. Und man kann es gestossen sagen, denn an ihrem blauen Gestade, ihren Luxusdörfern und Fremdenpromenaden wird alles zur unvergeßlichen Erinnerung, was sich einmal eingeprägt hat. Man kann sich die Spielkasinos so wenig wegdenken wie den azurroten Himmel, den Bettler so wenig wie den Millionär.

Seit ist ein Mann gestorben, der sich James Brabander nannte und der aus dem Weichbild der Fremden-Riviera ebensowenig fortzudenkt ist wie Roulettespiel. James Brabander war eine jener hundert kleinen Sensationen, an denen die große Geldpromenade am Mittelmeer so reich ist. Ein Mann, der eigentlich nie alterte, trotzdem er ein Vierteljahrhundert zwischen Nizza und Monte Carlo hin und her pendelte. Der 62jährige Alte war ein Sonderling, ein gutmütiger Verrückter gewesen, der die Fremden auf seine Art beschäftigte und unterhielt. So glaubte man es wenigstens. Und nun stellt sich plötzlich heraus, daß der "harmlose Irre" ein ganz normaler, ja, gerissener Abenteurer war, der sich selbst einen Spaß daraus gemacht hatte, für einen ausgemachten Narren gehalten zu werden!

In seinem Nachlass fand sich ein umfangreiches Werk in französischer Sprache mit dem bezeichnenden Titel: "Die wahren Narren". Ein selbstbiographisches Tagebuch, das jede einzelne Begegnung dieses Sonderlings mit der ihm umgebenden Welt in Höhe und Spott festhält. Träger großer Namen treten darin auf und sind in allen ihren Schwächen gekennzeichnet. James Brabander — wahrscheinlich ist es nicht einmal sein wahrer Name — scheint demnach einst ein reicher Mann gewesen zu sein, der seinen Lebenszweck, gleich so vielen anderen in diesem Buch verzeichneten Menschen, nur darin sah, sein Vermögen in Spiel und vornehm Rücksicht zu verbrauchen. Nirgends gibt es ja dazu mehr Gelegenheit als an der Riviera. Sei es nun der Verlust des Vermögens oder irgendein anderer äußerer oder innerer Anstoß — der Lebamann und Hasardeur Brabander zog sich von seinem bisherigen Leben zurück. Er fand aber für sich keine andere Form des Rückzuges als — verrückt zu werden. Er mietete sich bei einem Bäder in Nizza eine Kammer, die er nahezu 25 Jahre

lang bewohnte, und lebte, bei aller äußerer Eleganz, in den dürfstigsten Verhältnissen. Und zwar ein Leben, das er von seiner "Verrücktheit" fristete.

Immer unterwegs, tauchte er bald in dieser oder jener Gesellschaft auf und ließ sich von seinen Gönnerinnen wie ein Hofnarr verlachen und verspotten. Manchmal erschien er auch auf der Terrasse eines feudalen Hotels. Dann trug er einen Vogelkäfig mit einem lebendigen Papagei vorn am Kragen gebunden. Ein seltsames Anhängsel, das genügend Aufsehen erregte. Genügend Aufsehen, um im Vorbeigehen dem bettenden Vogel eine zu schnell gewonnene Banknote in den Schnabel zu stecken...

James Brabander hatte viele, viele Bekannte. Wer ihn einmal erlebt hatte, wenn er z. B. mitten auf der belebtesten Promenade stehenblieb, Kopf und Arme zum Himmel erhoben, der Sonne einen innigen Gruß in Gedächtnisform zustend, wird die Gestalt nie vergessen haben. Oder wer sich von ihm fotografierten ließ — ohne Fotoapparat! Eine typische Narretei des "harmlosen Irren", der die von ihm ins Auge gesetzte Person über seinen Strohhut fixierte, um gleich darauf hinter dem Hut ein kleines Bild hervorzuziehen — manchmal ein zartes, symbolehaft gedachtes Blumenbildnis, manchmal die gar nicht unähnliche Fotografie irgendeines Filmstars in derselben Pose, nicht selten aber auch ein recht unhöfliches Tierbild.

Aus tausend derartigen Narreheiten setzte sich das Leben dieses Mannes zusammen, der niemals aus der einmal übernommenen Rolle fiel und der, wie jetzt ersichtlich, über alle diese Torheiten getreu Buch führte. Was James Brabander mit seinen Aufzeichnungen beweiste, ist nicht klar. Vielleicht hoffte er damit eines Tages Geld zu verdienen und der Tod überraschte ihn vorzeitig, vielleicht wollte er aber nur der Nachwelt, der er in so formvoller Weise den Narren gemäßt hatte, beweisen, daß er nach dem bekannten Sprichwort doch zuletzt am besten gelaucht habe.

Das ausschlußliche Tagebuch ist im Besitz der Hinterlassenschaftsbehörde von Nizza, die vergleichlich nach einem Leben fahndet, der die aufgelaufenen Schulden und Kosten begleichen könnte. Es soll jetzt versteigert werden. Ein Interessent für dieses Werk hat sich schon gemeldet: die Fremdenindustrie. Sie will es aufkaufen und verbrennen.

Dankbarkeit über die rechtzeitige Warnung durch die scharfsinnigen Schulbücher errichtete ihnen Melbourn ein Sparbuch mit 5000 Dollar Einlage.

Die Passion der Lordship.

Ein echt spleeniger englischer Lord war der Baronet Francis Rounabrd der vor kurzem starb. Er hatte alle modernen Verkehrsmittel verabscheut, jahrelang bis an sein Lebensende alle Länder Europas zu Fuß bereist und mit einer gewissen Wut schöne Ausichten aufgesucht. Oft kam er in eine Gegend, in der er, um sich eine freie Perspektive zu schaffen, die Bäume abhauen, ja, sogar ganze Wälder durchstechen ließ. Er war steinreich und scheute in Ausübung seiner grotesken Grillen die größten Kosten nicht. So wollte er einmal einen Meierhof abbrennen lassen, der, wie er meinte, die Aussicht entstellte und dem freien Blick seiner Lordship im Wege war. Da aber der Eigentümer trotz der glänzendsten Angebote sich nicht dazu verstellen wollte, mußte sich der edle englische Lord diesmal die Befriedigung seiner hochherrschaftlichen Gelüste versagen.

Das Merkwürdigste an dieser seiner exzentrischen Märtolle war jedoch, daß er die Aussicht höchstens immer nur auf eine Viertelstunde betrachtete und sich, sobald er seinen Willen durchgesetzt hatte, still und stumm entfernte. Der extravagante Lord kam nie zweimal in eine Gegend,

„320 Menschen und 300 Pferde verdursteten!“

Ein Hilferuf aus der Wüste. — Und wie man heute Hilfe bringen kann.

„King's Dragoon Guards unsäglich Marsch fortzusehen, Menschen und Pferde zu Tode erschöpft, alles Wasser verseucht. Sendet Wasser mit Flugzeugen. Landungplatz vorhanden bei Kilometer 2604. Platz wird markiert. Gebraucht wird Wasser für 320 Menschen und 300 Pferde.“

Dieses Kurztelegramm wurde im Hauptquartier der Militärstreitkräfte in Kairo aufgefangen. Gefendet wurde das Telegramm von jener Strafexpedition, die zum Lulu-Tal entstanden war. Man kontrollierte die Karten. Am frühen Morgen des Sendetages mußte die Expedition in der Oase Mena sein. Sonst ein vorzüglicher Wasserpunkt. Sehr unbrauchbar, weil — wie man aus den drahtlosen Depeschen entnehmen konnte — offenbar tote Tiere in dem Wasser langsam verfaulten und das Wasser so vergifteten. Später erfuhr man, daß Kamele und Schafe in dem Wasser lagen und die ganze Gegend mit einem Pestgeist gefüllt waren. Wie die Tiere in die Brünnchen kamen? Wir sagten schon, daß eine Strafexpedition entstand war?

Die Eingeborenen im Lulu-Tal sind Teufel, die lieber selbst verdursten, ehe sie den Gegner vorstoßen lassen. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß eine Expedition auf diese Weise umgebracht wurde. Ganz und gar unblutig. Alle Oasen und Brunnen auf dem Wege wurden so verseucht. Wenn die Expedition Glück hatte, konnte sie noch den Rückweg antreten. Oft war das nicht möglich, wie

Ein Mann, der vor zwei Jahren zum Tode verurteilt wurde, in der Freiheit gestorben

In einem Krankenhaus in Cheshire (England) starb vor einigen Tagen W. H. Wallace, der „einzigste Mann, der in den letzten zwanzig Jahren die Zelle der zum Tode Verurteilten verlassen hat, um wieder in Freiheit zu kommen“, wie englische Zeitungen berichten. In einer Nacht im Januar 1931 erhielt Wallace, wie er erklärte, einen Telefonanruf, sich nach einer bestimmten Adresse zu begeben, die, als er danach suchte, nicht zu bestehen schien. Als er von seinem vergeblichen Gang nach Hause zurückkehrte, fand er im Wohnzimmer die Leiche seiner Frau, die anscheinend erschlagen schien. Das Gericht in Liverpool verurteilte Wallace wegen Ermordung seiner Frau zum Tode. Nachdem er zwanzig Tage in der Zelle für die zum Tode Verurteilten zugebracht hatte und ihm der Tag seiner Hinrichtung bekanntgegeben worden war, erreichte er durch die eingereichte Petition seine Freiheit wieder. Nachdem er aus dem Gefängnis entlassen worden war, lebte Wallace wie ein Einsiedler. Mit Ausnahme seiner Geschäftsverbindungen sind ihm nur vier Menschen freundlich begegnet in London, so sagt er, seitdem er wieder frei war. Wallace ist nun an Krebs gestorben und hat die letzten drei Wochen fast nur phantasiert. Es ist aber kein Wort über seine Lippen gekommen, das Aufklärung hätte geben können über das heute noch nicht aufgeklärte Verbrechen, dem seine Frau vor zwei Jahren zum Opfer gefallen ist.

Der Traualtar im Möbelmagazin

Die Reklame geht in den Vereinigten Staaten oft Wege, mit denen wir Europäer uns absolut nicht befremden können. Insbesondere wird die Religion oft für Propagandazwecke in einer Weise missbraucht, die uns unschön erscheint.

Ein besonders starkes Stück hat sich jüngst eine große New Yorker Möbelfirma geleistet. Sie gab bekannt, daß in ihren Verkaufsräumen ein Altar errichtet sei, an dem alle jungen Paare, die dort ihre Einführung tauften, von einem Geistlichen auf Kosten der Firma getraut werden könnten. So etwas hat selbst New York noch nicht erlebt und die Folge war, daß die Firma einen gewaltigen Zuspruch zu verzeichnen hatte. Allerdings dauerte die Freude nicht lange, denn die Polizei verbot diese Reklame sehr bald, weil sie öffentliches Vergnügen erregte, vor allem aber, weil zahlreiche Geistliche scharfen Protest einlegten. Gegen den Pfarrer, der sich dem Möbelmagazin zur Verfügung gestellt hat, soll von den Kirchenbehörden vorgegangen werden.

Amerikas ältestes Zwillingspaar

Zwillinge sind keine Alltäglichkeiten. Dass aber Zwillinge nebeneinander 99 Jahre alt werden, dürfte kaum eine Wiederholung erleben. Deshalb begeht Amerika jetzt den Geburtstag seines ältesten Zwillingspaares mit einer sehr großen Feier und einem Riesenfest, auf dem 198 Kerzen brennen. Wo ist der größte Geburtstagstorte, den man in der Welt bisher hat?

Das Beste aber ist, daß diese alten Damen, die gemeinsam zur Welt kamen und nun gemeinsam ihren 99. Geburtstag feiern, aus Deutschland stammen, und zwar aus Kissingen.

Ihre Eltern haben sie über den Ozean gebracht. Fünfzig Tage dauerte die Fahrt damals und war ein recht gefährliches Unternehmen.

Als man die alten Damen nach ihren Wünschen zum 99. Geburtstage fragte, da sagten sie — ob diese Antwort nicht ein wenig inspiriert war? —, ohne nachzudenken: „Wir wünschen uns, daß die Prohibition in Amerika ganz und gar aufgehoben wird, damit die Amerikaner recht bald ein richtiges bayrisches Bier trinken können!“

Können die Bayern nicht stolz sein auf diese beiden alten Damen aus Kissingen?

man an diesem Beispiel hier erzählt. Man konnte nicht weiter und konnte nicht zurück. Die Eingeborenen umschwärmt die Truppe. Die afghanische Tüte hätte wieder gefüllt — wenn man nicht gelernt hätte, daß man auf Wüstenfahrten einen Radioapparat mitnehmen muß.

Zehn Minuten später, nachdem das Telegramm in Kairo eingegangen war, funkte man zurück:

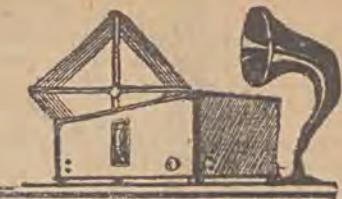
„Zwei Maschinen mit Wasser unterwegs, trifft um 11 Uhr ein. Pro Pferd eine Gallone, pro Mann eine Pint!“

Man atmete auf in Mena. Man konnte auf Reizung hoffen. Das Wasserquantum genügte, um Menschen und Pferden den Weitermarsch oder den Rückmarsch zu ermöglichen. Eine Gallone sind 4,57 Liter und eine Pint sind 0,57 Liter. Man wird sehr sparsam mit Wasser in der Wüste.

Um 11 Uhr legte man die Zeichen aus. In der Ferne surrten die Maschinen heran, voraus eine Pilotenmaschine, die die Aufsicht der Truppe und die Landungsverhältnisse schnell überhauend erkunden und erleichtern sollte.

Kurz nach der Landung waren die großen Wasserbehälter entladen und geleert. Knapp eine Stunde später warf man die Propeller wieder an und flog zurück nach Kairo. 320 Menschen und 300 Tiere waren gerettet. Zum ersten Male auf diese Weise. Dem Wüstentod hat man ein Stück seines Feldes abgegraut.

Rundfunk - Presse



Programm des Lodzer Senders

Sonntag, den 26. März.

Lodz, 233,8 M. 10,00—11,35: Gottesdienst, 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Progr., 12,10—12,15: Wetter, 12,15—14,00: Sinfoniekonzert, 14,20—16,00: Wunschkonzert, 16,25—16,45: Forts., 16,45—17,00: Sprachrederei, 17,00—17,55: Nachmittagskonzert, 17,55—18,00: Progr., 18,00—19,00: Leichte Musik, 19,00—19,20: Verschiedenes, 19,20—19,25: Lodzer Sportbericht, 19,25—19,55: Hörspiel, 20,00—21,30: Abend Wiener Melodien mit Grete Turnay, 21,30—21,40: Sportberichte, 21,40—22,00: Geigensolo, 22,00—22,55: Tanzmusik, 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht, 23,00—24,00: Tanzmusik.

Heute um 20 Uhr sendet Warschau ein Konzert unter dem Titel "Erinnerungen an Wien". Im Programm vorwiegend Wiener Walzer, Lieder von Wien, vom Prater, vom Wein und von der Liebe. Als Solistin wirkt die Wiener Sängerin Grete Turnay mit. Das Funkorchester steht unter der Leitung des Wiener Kapellmeisters Max Geiger. — Morgen um 20 Uhr sendet Warschau aus dem Senderaum eine Funkaufführung der Operette "Die romantische Frau" von Karl Weinberger.

Montag, den 27. März.

Lodz, 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumjchau, 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Progr., 12,10—13,20: Schallpl., 13,20—13,25: Wetter, 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht, 15,30—16,25: Schallpl., 16,25—16,40: Französisch, 17,00—17,55: Nachmittagskonzert, 17,35—18,00: Progr., 18,00—18,20: Vortrag für Abiturienten, 18,20—18,25: Aktualitäten, 18,25—19,00: Leichte Musik, 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19,30—19,45: Musikalisches Feuerwerk, 19,45—20,00: Nachr., 20,00—21,20: Volksstückliches Konzert, 21,20 bis 21,30: Sportberichte, Nachr., 21,30—22,10: Schöpfungen von Mozart, 22,10—22,25: Literarisches Viertelstündchen, 22,25—22,55: Tanzmusik, 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht, 23,00—24,00: Tanzmusik.

Dienstag, den 28. März.

Lodz, 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumjchau, 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Progr., 12,10—13,20: Schallpl., 13,20—13,25: Wetter, 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht, 15,30—16,20: Schallpl., 16,20—16,40: Vortrag für Abiturienten, 17,00—17,55: Sinfoniekonzert, 17,55—18,00: Progr., 18,20—18,25: Aktualitäten, 18,25—19,00: Leichte Musik, 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19,30—19,45: Musikalisches Feuerwerk, 19,45—20,00: Nachr., 20,00—21,20: Volksstückliches Konzert, 21,20 bis 21,30: Sportberichte, Nachr., 21,30—22,10: Schöpfungen von Mozart, 22,10—22,25: Literarisches Viertelstündchen, 22,25—22,55: Tanzmusik, 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht, 23,00—24,00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 29. März.

Lodz, 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumjchau, 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Progr., 12,10—13,20: Schallpl., 13,20—13,25: Wetter, 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht, 16,00—16,20: Schallpl., 16,20—16,40: Vortrag für Abiturienten, 17,00—17,40: Schallpl., 17,55—18,00: Progr., 18,00—18,20: Vortrag für Abiturienten, 18,20—18,25: Aktualitäten, 18,25—19,00: Leichte Musik, 19,00—19,20: Verschiedenes, 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19,30—19,45: Literarisches Viertelstündchen, 19,45—20,00: Nachr., 20,00—20,50: Uebertr. eines Konzertes des Ersten Chors aus Lemberg, 20,50—21,00: Sportberichte, Nachr., 21,00—21,45: Klaviervortrag, 21,45 bis 22,00: Am Horizont, 22,00—22,40: Gesangsvortrag von Maria Janowska-Kopczynska, 22,40—22,55: Schallpl., 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht, 23,00—24,00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 30. März.

Lodz, 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumjchau, 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Progr., 12,10—13,20: Schallpl., 13,20—13,25: Wetter, 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht, 15,30—16,20: Schallplatten, 16,20—16,40: Vortrag für Abiturienten, 17,00—17,55: Geigensolo, 17,55—18,00: Programm, 18,00—18,20: Vortrag für Abiturienten, 18,20 bis 18,25: Aktualitäten, 18,25—19,00: Konzert, 19,00 bis 19,20: Verschiedenes, 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19,30—19,45: Musikalisches Viertelstündchen, 19,45—20,00: Nachrichten, 20,00—20,55: Leichte Musik, 20,55—21,00: Sportberichte, 21,07—21,12: Nachr., 21,12—21,30: Fortsetzung des Konzerts, 21,30—22,15: Hörspiel, 22,15—23,20: Uebertr. der Revue "Lebenstreue" aus dem "Märkie Obo", 23,20—23,25: Wetter- und Polizeibericht, 23,25—24,00: Tanzmusik.

Freitag, den 31. März.

Lodz, 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumjchau, 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Progr., 12,10—13,20: Schallpl., 13,20—13,25: Wetter, 15,15—15,25: Wirtschaftsbericht, 15,30—16,20: Schallplatten, 16,20—16,40: Vortrag für Abiturienten, 17,00—17,55: Geigensolo, 17,55—18,00: Programm, 18,00—18,20: Vortrag für Abiturienten, 18,20 bis 18,25: Aktualitäten, 18,25—19,00: Konzert, 19,00 bis 19,20: Verschiedenes, 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19,30—19,45: Plauderei, 19,45 bis 20,00: Nachrichten, 20,00—20,15: Musikalisches Plauderei, 20,15—22,40: Sinfoniekonzert, 22,40—22,50: Sportbericht, Nachrichten, 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht.

Sonnabend, den 1. April

Lodz, 233,8 M. 11,40—11,50: Presseumjchau, 11,57—12,10: Zeitzeichen, Fanfare, Progr., 12,10—13,10: Schallpl., 13,10—13,15: Wetter, 13,15—13,55: Schulvormittag, 15,15 bis 15,25: Wirtschaftsbericht, 16,00—16,40: Schallplatten, 17,00—18,00: Gottesdienstübertragung aus Ostro Brama, 18,00—18,05: Progr., 18,20—18,25: Aktualitäten, 18,25—

19,00: Leichte Musik, 19,00—19,20: Verschiedenes, 19,20—19,30: Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19,30 bis 19,45: Am Horizont, 19,45—20,00: Nachrichten, 20,00 bis 22,00: Abendkonzert, 22,05—22,40: Chopin-Konzert, 22,40—22,55: Plauderei, 22,55—23,00: Wetter- und Polizeibericht, 23,00—24,00: Tanzmusik.

Ein Europakonzert aus Warschau. Am 7. April werden die zur Internationalen Radio-Union gehörenden Sender aus Warschau ein Konzert polnischer Musik übernehmen. Im Programm des Konzerts befinden sich ausschließlich Werke polnischer Tondichter, ausgeführt vom Warschauer Philharmonischen Orchester unter Leitung von Titelberg und den Solisten Bandrowska-Turska (Sopran) Szumanowitsch (Klavier) und Urstein (Begleitung).

Mit einem Knopf — die ganze Welt

Superheterodyne-Empfänger

TRANSOCEANIC

Vorführung: 4269

Ing. J. Reicher i S-ka, Piotrkowska 142,
Radio-Marconi, Piotrkowska 84.

Programm auswärtiger Sender

Sonntag, den 26. März

Königswusterhausen, 1635 M. 6,35: Hafen-Konzert, 8,55: Morgenfeier, 11,15: Dr. Heinrich Zillisch-Kronstadt liest aus eigenen Werken, 11,30: Himmelstönig, bei willkommen, 12,00: Mittag-Konzert, 14,00: Eltern-Stunde, 14,30: Kinder-Stunde, 15,00: Hermann Claudius spricht eigene Dichtungen, 15,30: Cello-Musik, 16,10: Die Kunstmännen und Kunstsäcke der Nation, 5. Friedrich der Große als Bauherr, 16,30: Nachmittags-Konzert, 17,15: Wir wollen helfen, 16,00: Lieder von Schumann und R. Strauss, 18,30: Probleme nationaler Bildung, 20,00: La Traviata, 22,20: Wetter, Nachrichten, Sport, anschließend Tanzmusik.

Breslau, 325 M. 8,15: Chor-Konzert, 9,00: Radgeber am Sonntag, 10,00: Evangelische Morgenfeier, 12,00: Mittagskonzert, 14,10: Fürstliche Minuten, Philatelie, 15,15: Kinderkunde, 15,45: Nachmittagskonzert, 18,30: Kammerkonzert, 20,30: Abendkonzert.

Leipzig, 390 M. 8,30: Orgelkonzert, 9,00: Morgenfeier, 11,15: Einführung in die Bach-Kantate, 11,30: Himmelstönig, bei willkommen, 12,00: Mittagskonzert, 15,00: Zither-Duette, 15,35: Jugend-Stunde, 16,20: Unterhaltungskonzert, 17,45: Friedrich von Gagern-Stunde, 18,15: Am anderen Ufer, Hörspiel, 20,30: Abendkonzert, 22,05: Wetter, Nachrichten, Sport, Anpf., Nachtmusik.

Langenberg, 472 M. 19,00: Eine Stunde Kurzweil, 20,00: Alles Nebeneinander, Abend-Unterhaltung, 22,15: Schallplatten, 10,45: Nachtmusik.

Mühlacker, 361 M. 17,00: Nachmittags-Konzert, 18,00: Täglich-Ode von G. Fr. Händel, 19,10: Handharmonika-Terzett, 20,00: Alles Nebeneinander, 22,30: Schallplatten, 22,45: Nachtmusik.

Prag, 489 M. 7,30: Frühkonzert, 8,30: Orgelkonzert, 9,35: Musik, 15,30: Märtyrische Zweigesänge, 16,00: Musik, 17,45: Schallplatten, 18,00: Deutsche Sendung, Deutsche Lieder aus alter Zeit, 20,00: Bunter Abend.

Montag, den 27. März

Königswusterhausen, 1635 M. 10,10: Schulfunk, 12,00: Wetter, Schallplatten, 13,45: Nachrichten, 14,00: Schallplatten, 15,00: Künstlerische Handarbeiten, 15,45: Englische und amerikanische Romane, 16,30: Konzert, 17,30: Tägl. Hauskonzert, 18,00: Das Ringen um die Volkgemeinschaft, 18,30: Musizieren mit unsichtbaren Partnern, 19,00: Französisch, 19,30: Das Gedicht, 19,35: Abend-Musik, 20,20: Schöpferwill's und Mechanisierung, 20,30: Musik bei den Siebenbürgen Sachsen, 21,45: Siebenbürgische Lieder, 22,00: Nachtmusik.

Breslau, 325 M. 6,35: Frühkonzert, 8,15: Wetter, 10,10: Schulfunk, 11,30: Wetter, Mittags-Konzert, 13,05: Schallplatten, 14,05: Schallplatten, 16,00: Schatztrußland und wir, 16,40: Unterhaltungs-Konzert, 17,50: Nachrichten aus dem geistigen Leben, 18,15: Französisch, 19,00: Krakau, 19,35: Abend-Musik, 20,00: Deutsche Städte erzählen, 12,00: Kammermusik, Leipzig, 390 M. 11,00: Schallplatten, 12,00: Wetter, Schallplatten, 13,15: Schallplatten, 14,45: Die zerbrochenen Tassen, 15,00: Frauen-Kunst, 16,00: Nachmittags-Konzert, 18,30: Das großartige Zeitalter, 19,00: Unterhaltungs-Konzert, 20,30: Musik bei den Siebenbürgen Sachsen, 22,15: Wetter, Nachrichten, Sport, Schallplatten, Unterhaltung u. Tanz, Langenberg, 472 M. 20,00: Schallplatten, 22,15: Lieder und Verse, 22,45: Nachtmusik.

Prag, 489 M. 10,10: Blasmusik, 11,00: Schallplatten, 12,10: Schallplatten, 13,40: Schallplatten, 17,50: Schallplatten, 20,40: Cello- und Klavierkonzert.

Dienstag, den 28. März

Königswusterhausen, 1635 M. 6,35: Frühkonzert, 10,00: Nachrichten, 10,10: Musikalischer Schulfunk, 12,05: Französischer Schulkonzert, 12,30: Schallplatten, 14,00: Schallplatten, 15,00: Jugend-Stunde, 15,45: Das wartende Land, 16,00: Fran und National-Eigenheit, 17,10: Dienst am Volle, Dienst an der Volkssoße, 17,30: Tägliches Hauskonzert, 18,30: Musik-Berichte, 19,00: Der politische Kampf gegen die Kriegsherrschaft, 19,30: Das Gedicht, 19,35: Politische Zeitungskonzert, 20,00: Die Brüder Strauß, 22,00: Wetter, Nachrichten, Sport, 22,45: Spieldenkmal.

Breslau, 325 M. 6,35: Frühkonzert, 11,50: Schloss-Konzert, 13,05: Wetter, Schallplatten, 14,05: Schallplatten, 14,45: Schallplatten, 16,10: Klavier-Musik, 18,35: Schallplatten, 20,00: Die Brüder Strauß, 23,00: Kabarett auf Schallplatten.

Leipzig, 390 M. 6,35: Frühkonzert, 11,00: Schallplatten, 12,00: Wetter, Schallplatten, 13,15: Schallplatten, 16,30: Nachmittags-Konzert, 18,25: Französisch, 18,50: Einführung in das Gewandhaus-Konzert am Donnerstag, 19,10: Kämpferfahrten in die Welt, 20,00: Die Brüder Strauß, 22,05: Konzert.

Mühlacker, 361 M. 19,30: Eine halbe Stunde "Buntfunk", 20,00: Dichter, die wir kennen sollten, 22,40: Unterhaltungs-Konzert, 22,30: Nachtmusik.

Prag, 489 M. 6,15: Konzert, 10,45: Schallplatten, 12,10: Schallplatten, 13,40: Schallplatten, 17,50: Schallplatten, 18,25: Deutsche Sendung, 19,10: Konzert, 21,00: Gitarrenmusik, 22,15: Moderne Musik.

Das Ringen um die Volkgemeinschaft

Morgen von 18 Uhr bis 18,25 Uhr hält Abg. Dr. Hans Otto Roth-Hermannstadt, Vorsitzender der Deutschen Partei in Rumänien, auf der Deutschen Welle einen Vortrag über das Thema „Das Ringen um die Volkgemeinschaft“.

Deutsche Dichterstunden in neuer Form

Während früher der Dichter vor dem Mikrofon in der Regel einen selbst gewählten Ausschnitt aus seinem neuesten Buch las, einen Auschnitt, der aus dem Zusammenhang gerissen, oft nur schwer verständlich war und vollends ohne Wirkung blieb, wenn der Dichter kein guter und überzeugender Sprecher war, ist man neuerdings mehr und mehr dazu übergegangen, dem Dichter vor dem Mikrofon neue Aufgaben zu stellen.

Was will man? Den Dichter in Wettbewerb treten lassen mit dem geschulten künstlerischen Sprecher? Die eigene Lesung eines dichterischen Werkes dem Hörer durch schlechte und rechte Wiedergabe einer kurzen Kostprobe ersparen? Nein, man will einen Begriff geben, von der Persönlichkeit,



Geleitet von Schachmeister A. Helling

Partie Nr. 154 — Caro-Kann.

Die folgende kurze lebhafte Partie wurde in einem Städtekampf Brünn gegen Prag gespielt. Die Caro-Kann-Verteidigung erscheint hier in einem schlechten Licht.

Weiß: Rissat.

1. e2-e4 c7-c6
2. d2-d4 d7-d5
3. e4×d5 c6×d5
4. e2-c4

Diese schärfste Fortsetzung wurde vom Weltmeister Dr. Alechin eingespielt.

5. Sb1-c3 Sb8-f6
6. Sa1-f3 Sb8-c6
7. e4×d5 Sb8-g4

Vorstichter wäre e7-c6. Der Textzug führt zu einem lebhaften Kombinationspiel.

8. Lf1-b5 Dd8-a5
9. Od1-b3 Lg8-f8
10. a2×f3 Td8-d8

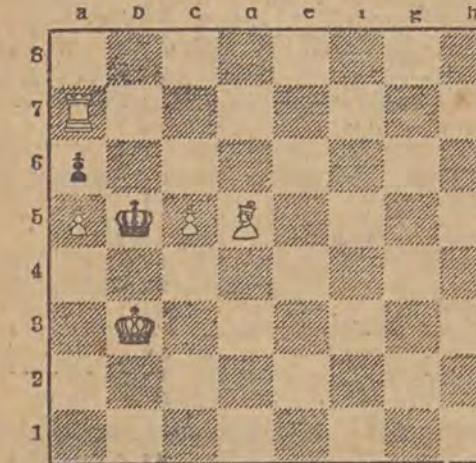
Das verhältnismäßig Beste ist hier die lange Nachade, die Winter gegen Alechin wählte. Gut steht Schwarz auch dann nicht, aber nach dem Textzug ist es in wenigen Zügen aus.

11. Lc1-d2

Dieser einfache Zug entscheidet. Schwarz ist gegen die Drohung Sc3-d5 wehrlos.

11. Da5-b4
Nach Sc3×c3 Lc3×e3 Dc7 würde d1-d5 gewinnen.
12. Sc3×d5 Dh4×b3
13. Lb5×c6+ b7×c6
14. Sb5-c7+ Re8-d7
15. a2×b3 Rd7×c7
16. Ld2-a5+

Schwarz gab auf.

Ausgabe Nr. 154 — U. Ederer.
Deutsche Schachblätter.

Weiß zieht und steht in drei Zügen matt.

Lösung der Ausgabe Nr. 153.

Sodmann. Matt in vier Zügen. Weiß: Re2, Ra4, Lg8, Sb5, Sc5, Be7 (6). Schwarz: Re8, Da8, Ba7 (3).

1. Re2-e1 Da8-a5+ 2. Re1-f1 Da5-a6 3. Af1-e2

und Schwarz muss ein Matt durch den Springer b5 oder Läufer a4 zulassen.

Heiteres Allevelei

Der Kognat. In eine kleine Wirtschaft in Leipzig begibt sich Herr Hut.

Herr Hut ruft den Kellner:

"Was gäb's denn hier so drin?"

"Was woll'n Sie denn haben?"

"Nu, was haben Sie denn?"

"Was woll'n Sie denn haben? Warm oder gald?"

"Was haben Sie denn alles?"

"Gaffee, Tee, Milch, Limonade."

"Tu! Deiwel! Das is nisch für mich!"

"Was soll's denn da sein?"

"Haben Sie gein Bier?"

"Rein! Bier haben wir nich."

"Haben Sie da vielleicht Wein?"

"Rein! Wein haben wir doch nich."

"Haben Sie denn da wenichdens ä Gonjagg?"

"Ja! Gonjagg habe ich da."

"Na, da bringen Sie mir ä Gonjagg."

"Bardong! Awer das gann ich nich!"

"Wie bitte? Sie haben mir doch eben erglär'd, Sie hädden Gonjagg."

"Ich habe auch welchen. Awer der is mein Briwad-eichendum. Den darf ich nich vergaßen. Wir sind nämlich hier ä andialgoholisches Reiderang."

Das Interview. Dem berühmten Filmhelden wird ein Interview gemeldet. Gnädig erteilt er dem Reporter genaue Auskunft über alle Vorhängen und Pläne, die an ihn herantreten, die Riesensumme, die er wöchentlich ein-

Briefmarken-Ecke

Neuheiten

Egypten: Von einer neuen Flugpostreihe liegen die ersten Werte vor; 1 Mill. orange, 2 Mill. grau, 3 Mill. dunkelbraun, 4 Mill. hellgrün, 7 Mill. blau, Darstellung auf sämtlichen Werten: Flugzeug über den Pyramiden.

Island: Neue Freimarken zu 7 Kr. mit dem Bildnis des Königs Christian.

Liechtenstein: Es erschienen 3 neue Freimarken in verkleinertem Format in Rasterdruck. Darstellung Landschaftsbilder, zu 25 Rp. orange, 90 Rp. röthlich grün, 120 Rp. braun. Desgleichen zwei Dienstmarken mit kreisförmigem Aufdruck: "Regierung-Dienststache", 25 Rp. orange, 120 Rp. braun.

Martinique: Im Querformat erschien eine umfangreiche Reihe von 22 Frei- und 11 Nachportomarken, die typische Darstellungen des Landes zeigen: Freimarken: 1 Cent, rot-rosa, 2 Cent. blau, 4 Cent. olivgrün, 5 Cent. violettblau, 10 Cent. braun-schwarz-rosa, 15 Cent. hellgrün, 40 Cent. braun, 45 Cent. röthlichbraun, 50 Cent. zimoberrot, 60 Cent. rot-hellgrün, 75 Cent. dunkelflila, 90 Cent. farben, 1 Fr. schwarz-grün, 1,50 Fr. blau, 2 Fr. dunkel-blau-grün, 3 Fr. dunkelflila, 5 Fr. rot-rosa, 10 Fr. dunkel-blau-blau, 20 Fr. rot-gelb. Nachportomarken: 5 Cent. dunkelblau-grün, 10 Cent. blau, 20 Cent. blau, 25 Cent. rot-rosa, 30 Cent. dunkelflila, 45 Cent. rot-gelb, 50 Cent. braun, 60 Cent. olivgrün, 1 Fr. schwarz-rot, 2 Fr. violettblau, 3 Fr. dunkelblau-blau.

Neujeiland: In Tiefdruck auf Papier mit Wasserzeichen "N Z Stern", gezähnt 14, erschien eine Wohltätigkeitsmarke für das Jahr 1932. Die Marke stellt die Göttin der Gesundheit "Hygieia", auf einem Altar stehend und den Kelch der Gesundheit emporhebend, dar. 1 + 1 d rot.

Monaco: Eine neue Freimarkenreihe, Bildmarken in 7 verschiedenen Zeichnungen, gelangte zur Ausgabe. 15 Cent. violettblau, 20 Cent. rotbraun, 25 Cent. dunkelbraun, 30 Cent. hellgrün, 40 Cent. braun, 45 Cent. braunfarben, 50 Cent. violettblau, 65 Cent. blau, 75 Cent. dunkelblau, 90 Cent. zimoberrot, 125 Fr. violettblau, 150 Fr. ultramarin, 175 Fr. klarrot, 2 Fr. schwarzblau, 3 Fr. violettblau, 5 Fr. dunkelflila, 10 Fr. dunkelblau-blau, 20 Fr. schwarz.

Nicaragua: Es erschien eine Reihe Gedächtnis- und Flugpostmarken aus Anlaß der Eröffnung der Rivas-Bahn in sehr großem Format mit Bildern von der Bahnhofstreppe. Gedächtnismarken: 1 Cent. gelb, 2 Cent. türkisrot, 5 Cent. dunkelbraun, 10 Cent. rotbraun, 15 Cent. gelb. Gedächtnisflugpostmarken: 15 Cent. violettblau, 20 Cent. grün, 25 Cent. rotbraun, 50 Cent. dunkelbraun, 1 Cent. farben-rosa.

Rußland: Ursprünglich der „I. Allrussischen Philatelistischen Ausstellung Moskau 1932“ gelangten zwei Sonderfreimarken zur Ausgabe, die nur am Ausstellungsort erhältlich waren. Die Marken zeigen das Ausstellungsgebäude und das Museum der Schönen Künste. Sonderfreimarken: 15 Kop. schwarzbraun, 35 Kop. hellblau.

Spanien: In Zifferzeichnung, ungezähnt, erschien der Freimarkenwert zu 1 Centimo, grün.

Sudan: Es erschienen zwei Flugpost-Ergänzungsmotive in bisheriger Zeichnung in Querformat. Stahlstich zu 3 Millimes, braun/grün, 2½ Pfosten, blau/lila.

Transjordanien: Eine neue Freimarkenreihe, die Ansichten, nur auf dem Höchstwert den Emir Abdulla zeigt, ist erschienen. 1 Mill. braun und schwarz, 2 Mill. violettblau und schwarz, 3 Mill. grün, 4 Mill. hellgrün und schwarz, 5 Mill. orange und schwarz, 10 Mill. rot, 15 Mill. blau, 20 Mill. olivgrün und schwarz, 50 Mill. lila und schwarz, 90 Mill. gelb und schwarz, 100 Mill. blau und schwarz, 200 Mill. violettblau und schwarz, 500 Mill. braun und rot. 1 Pfund grün und schwarz.

Vereinigte Staaten von Amerika: Zur Erinnerung an die Gründung der Kolonie Georgia, des heutigen Staates gleichen Namens, vor 200 Jahren wurde eine Gedächtnismarke ausgegeben: 2 Cents klarrot mit dem Bildnis des englischen Generals James Edward Oglethorpe und den Jubiläumsdaten: „1733—1933.“

Der Briefmarkenkonservator des Königs

Alljährlich zu Neujahr ernennt der König von England eine Anzahl von „Rittern“. Personen, die sich um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, erhalten als Anerkennung den Adel: Beamte, Industrielle, Kaufleute, sogar Publizisten. Letztes Neujahr hat es nun einiges Aufsehen erregt, daß sich unter den neuen Rittern auch ein Mann befand, der nicht aus staatspolitischen oder sonstigen gewichtigen Geschäftspunkten den Titel „Sir“ erhalten hat, sondern einfach deshalb, weil er sich um die persönliche Liebhaberei des Königs verdient macht. Dieser neue Sir ist Edward Dann Bacon, der Konservator der Briefmarkensammlung des Königs Georg. Der erste Mann des britischen Weltreichs hat nämlich eine große Leidenschaft: er sammelt Briefmarken. Da ihm bei der britischen Verfassung das Regieren nicht allzu sehr in Anspruch nimmt, hat er ja auch Zeit dazu, und niemand nimmt es ihm übel. König Georg hat den Ehrgeiz, der erste und größte Briefmarkensammler der Welt zu sein. Seine Sammlung ist bereits zu einem riesigen Umfang

fassiere und die jetzt noch wesentlich erhöht werden soll, über den neuen Kontakt, den er im Begriff stehe zu unterzeichnen und vieles andere... „Und“, fragte er zum Schlus seinerseits den Reporter, „welche Zeitung vertreten Sie bitte?“ — „Gar keine! Ich bin von der Gontommentsteuer!“

Zu klein. „So so, also Karl heißt du, und dein Vater ist Bäcker. Wie alt bist du denn eigentlich?“

„Elf Jahre!“

„Elf Jahre, und so klein? Ja, ja, die Bäcker!“

Karriere.



„Ich habe gehört, Ihr Sohn wollte das höhere Bankfach einschlagen?“

„Tat er auch — er wurde aber dabei erwischt!“

angewachsen: nahezu 300 Alben in größtem Format und größtem Umfang müssen betreut werden. Daz sich in diesen Alben die seltsamsten und teuersten Marken der Welt befinden, versteht sich von selbst, aber ebenso selbstverständlich ist es auch, daß König Georg diese 300 Alben des Königs Christian. Es hat sich deshalb schon vor mehr als 20 Jahren den bedeutendsten englischen Briefmarkenfänger — eben Edward Dann Bacon — engagiert und ihn zum Konservator seiner Markensammlung gemacht. Der Konservator scheint denn auch die Erwartungen, die der König in ihn setzte, durchaus gerechtfertigt zu haben — den Dank für seine Tätigkeit hat ihm König Georg nun dadurch abgestattet, daß er ihn zum Sir ernannt hat. Nicht un interessant ist, daß die Riesenmarkensammlung des Königs keineswegs Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben kann. Der König hat es sich zum Grundzirk gemacht, von Privatleuten keine Teile für seine Sammlung anzunehmen. Dadurch ist ihm eine ganz eigenartige Rostbarkeit, eine Ein-Cent-Marke von British Guiana aus dem Jahre 1856 verloren gegangen, von der nur noch ein einziges Stück existiert. Der glückliche Besitzer — ein Adliger — hat es dem König schon vor Jahren zum Geschenk angeboten, aber der König hat es nicht angenommen. Da aber englische Adlige Geldgeschäfte mit ihrem König nicht machen fehlt die Marke in der königlichen Sammlung.

Ein wenig Kopfschreibwesen

Kombinationrätsel



Die Buchstaben der nebeneinanderliegenden Figuren ergeben, nach Maßgabe der Zeichnung richtig zu Wörtern gereiht, eine Sentenz von Goethe. Wie lautet sie?

(Auflösung in nächster Nummer.)

Ergänzungsrätsel.

Die Buchstaben:

a	a	c	c	d	e	e	e	e	e	e	e	1
a	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	2
e	i	i	k	k	l	l	l	l	m	m	m	3
i	n	n	n	n	n	n	n	n	p	r	r	4
n	r	r	r	s	s	u	u	u	u	u	ü	5
r	w	w	w	w	w	w	w	w	w	w	w	6

findet in die leeren Felder des Diagramms derart einzutragen, daß sich in den waagerechten Reihen neun Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Gipfel d. Finsterahorngruppe,
2. Urnen, 3. Sandwerfer der Kleiderbranche,
4. Abnutzung, 5. Meeresäugener (Tümmler), 6. Unterrichtsgebäude, 7. Schalentier, 8. gläserner Behälter, 9. Statuation.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Aufgaben

Auflösung des Füllrätsels aus voriger Nummer:

1. Wind, 2. Spinne, 3. Kleinode, 4. Erblindung, 5. Verneinungen, 6. Verbindung, 7. Tübingen, 8. Klinge, 9. Kind, 10. Zinn, 11. Quinta, 12. Erdingen, 13. Gemeinheit, 14. Schweinemast, 15. Schwindler, 16. Schindel, 17. Leinen, 18. Ring.

Auflösung des Silberrätsels aus voriger Nummer:

1. Import, 2. Nürnberg, 3. Dalmatien, 4. Clemi, 5. Ringelrattler, 6. Spanien, 7. Industrie, 8. Kapitalist, 9. Sopholies, 10. Nüde, 11. Maßequiv., 12. Kohlenmeiler, 13. Erbbeherrin, 14. Impfstein, 15. Töpferei, 16. Wunde, 17. Aneas, 18. Chro-mia, 19. Hagenow, 20. Stelett.

„In der Einsamkeit wächst, was einer in sie bringt.“ (Nietzsche.)

Auflösung des Besuchsfarten-Rätsels aus voriger Nummer: Rigoletto.

Das Billigere. „O Hans, es ist etwas Gräßliches geschehen — die Frau unseres Nachbarn hat genau denselben Hut wie ich!“ — „Da möchtest du wohl Geld für einen neuen, was?“ — „Na, ich denke, das läme billiger als eine Übersiedlung.“

Klatschbasen.



„Nanu, Frau Meiern, Sie wissen ja, daß Sie nicht zu erzählen?“

„Ja, wissen Sie, ich bin ja doch schon drei Tage nicht auf der Straße gewesen!“

Das kostet Nerven. „Oh, ich bin so nervös, Frau Kappelmeier! Mein Mann ist frant, und ich muß Tag und Nacht ein Auge auf ihn haben!“

„Haben Sie denn keine Krankenschwester?“

„Doch, eben darum!!“

Das Ankurbelungsprogramm der polnischen Industrie

Drei Wege zur Wirtschaftsbelebung: Erhöhung der Agrarpreise, Vornahme von Investitionen und Hebung des Exportes.

Eine Unterredung mit Minister Dr. Strassburger.

Der frühere langjährige Generalkommissar Polens in Danzig, Minister Dr. Strassburger, gegenwärtig Vorsitzender des Zentralverbandes der polnischen Industrie, äusserte sich Ihrem Dr. F. S.-Mitarbeiter zur Frage der Ankurbelung wie folgt:

Die ausserordentlich schwierige Wirtschaftslage des Landes bewog den Zentralrat der polnischen Industrie, in den letzten Tagen eine Konferenz abzuhalten, die dem aktuellen Problem der Ankurbelung gewidmet war. Eine der Hauptfragen galt dem Zentralproblem der polnischen Wirtschaftspolitik, nämlich der Frage der

Preisgestaltung der Agrarprodukte,

insbesondere von Getreide. Bekanntlich steht der Zentralverband auf dem Standpunkt, dass eine der ersten und unbedingten Voraussetzungen für die Ankurbelung der Industrie die Wiederherstellung der Kaufkraft der breiten landwirtschaftlichen Massen ist. Es folgert dies aus der demographischen Struktur Polens. Zwei Drittel der Bevölkerung leben von der Agrarwirtschaft. Der Lösung des Problems, wie man diesen überwiegenden Teil der Einwohner wieder konsumfähig und zum Abnehmer industrieller Erzeugnisse macht, kommt also überragende Bedeutung zu. Gelingt es auf diesem Gebiet positive Resultate zu erzielen, so würde man auf dem Wege einer Ankurbelung der Industrie zu einer Belebung an allen Ecken unserer wirtschaftlichen Bevölkerung gelangen. Der natürliche Weg, um dieses Ziel zu erreichen, ist der Versuch, der von der Regierung bereits unternommen wurde: die Entschuldung der Landwirtschaft.

Nach Ansicht der industriellen Kreise reichen aber die ausserordentlich nützlichen und grundsätzlich erwünschten Methoden der Entschuldung der Landwirtschaft zur Ankurbelung nicht aus, da bei den augenblicklichen Preisen für Agrarprodukte die landwirtschaftlichen Betriebe nicht rentabel sind und eine Hebung der Preise nottuft. Es geht hierbei nicht so sehr um die sofortige Erzielung höherer Getreidepreise, wie vielmehr um das Anhalten einer nach oben gerichteten Tendenz. Man hat die Aufstellung gemacht, dass beispielsweise ein Preis von 25 Zloty für den Scheffel Roggen ungefähr der gegenwärtigen Marktlage entsprechen würde. In der Zukunft müsste dieser Preis gewiss noch höher sein. Und wie gelangt man zu diesem Preisniveau? Die Industrie möchte nicht konkrete Vorschläge formulieren und überlässt die Entscheidung darüber den hierfür mehr kompetenten Agrarkreisen. Um den Roggenpreis zu haben, könnten sowohl die Methoden der Ausfuhrprämien wie auch die von der Regierung unterstützte Interventionsaktion angewandt werden. Nach Auffassung der industriellen Kreise würden sich die Kosten einer solchen Intervention dem Staatsschatz einfach bezahlt machen. An dieser Stelle sei noch bemerkt, dass vom formal-budgetären Gesichtspunkt gesehen, sich keinerlei Schwierigkeiten ergeben, da zur Erteilung von Ausfuhrprämien Grundlagen auf dem Gebiet der Zollrückerstattung bestehen. Die für die Interventionen notwendigen Mittel könnten durch den Diskont von Wechseln der Getreideanstalten aufgebracht werden.

Das zweite Kernproblem stellt die

Aufnahme öffentlicher Arbeiten

dar. Vom staatlichen Gesichtspunkt aus gesehen erscheint es nur billig und begründet, wenn die für den Staat notwendigen Investitionen nicht im Zeitpunkt wirtschaftlicher Prosperität, sondern gerade in Krisen- und Depressionsperioden vorgenommen werden. Der Effekt ist dann ein zweifacher: auf der einen Seite bekämpft der Staat wirkungsvoll die Arbeitslosigkeit, auf der anderen Seite werden in Krisenzeiten öffentliche Arbeiten billiger und leichter als in Zeiten der Hochkonjunktur durchgeführt. Natürlich erreicht der Staat nur dann dieses Ziel, wenn die angeführten Arbeiten den tatsächlichen wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes entsprechen. Es müssen also Investitionen sein, die sich nach Tüchtlichkeit unmittelbar und schnell rentieren. Aber auch von der sozialen Seite her besehen, kommt öffentlichen Investitionen eine überragende Bedeutung zu. Denn die Kosten solcher Investitionen für den Staat reduzieren sich um einen sehr bedeutenden Betrag durch Ersparung der sonst notwendig zu zahlenden Arbeitslosenunterstützungen, indem es gelingt, neue Arbeiter wieder in den Produktionsprozess einzugliedern. Rein volkswirtschaftlich betrachtet, bewirkt die Vornahme öffentlicher Arbeiten einen Zufluss neuer Geldmittel zu den Industrien, denen die Lieferung von Materialien und Hilfsartikeln übertragen wird. Die überwiegende Mehrzahl der massgebenden Wirtschaftsführer hat sich prinzipiell gegen das System der Aufbringung von Mitteln für öffentliche Investitionen ausgesprochen, wie es im Arbeitsfondsgesetz beschlossen wurde. Neue finanzielle Belastungen der Produktion erscheinen im gegenwärtigen Augenblick nicht erwünscht, ja noch mehr, sie können sich als unreal erweisen. Indessen ist die ganze öffentliche Meinung an der Frage einer entsprechenden Verwendung der Beträge, die für öffentliche Arbeiten ausgesetzt werden sollen, in hohem Masse interessiert.

Sie hat also ein gutes Recht zu verlangen, dass alle Investitionspläne auf möglichst breiter Basis erörtert und durchdiskutiert werden. Besonders an dem Projekt des Baues der Eisenbahnlinie Warschau—Radom sowie an dem Ausbau des Straßennetzes ist in erster Linie die Industrie stark interessiert.

Ein drittes wichtiges Mittel zur Belebung der Wirtschaft stellt nach Ansicht der Industrie die

Hebung der Ausfuhr

dar. Hier sprechen politische und wirtschaftliche Erwägungen mit. Der Umfang des polnischen Warenverkehrs mit dem Ausland erreicht heute nicht einmal 1 Prozent des internationalen Austausches. Rein politisch gesehen, stellt dies ein ausserordentlich ungünstiges Symptom dar. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, dass der Einfluss und die Bedeutung der einzelnen Staaten sich messen lassen an der Höhe ihrer Warenumsätze. Das Interesse des polnischen Staates gebietet es, dass die Handelsbilanz sich aktiv gestaltet, insbesondere im Hinblick auf die finanziellen Verpflichtungen, die Polen nach wie vor zu erfüllen sich bemüht. Die Aktivität der Handelsbilanz kann aber nicht aufrechterhalten werden durch Einfuhrdrosselungen. Sieht man sich die Entwicklung der polnischen Einfuhr der letzten Jahre etwas näher an, so zeigt es sich, dass die erste Stelle im Import für die Produktion notwendige Artikel einnehmen, wie etwa Baumwolle, Wolle, Leder und Schrott. Konsumwaren folgen erst in weitem Abstand und unter ihnen vornehmlich solche wie Kaffee, Tee, Kakao, Heringe u. a. m., also Artikel, die für die Ernährung der Bevölkerung notwendig sind. Eine noch weitere Drosselung des Imports in diesen Artikeln ist einfach nicht mehr möglich. Ein Haupthindernis für die Entwicklung des Exports bildet sein Defizitcharakter. Will man diese Schwierigkeit beheben, muss man zu einer Senkung der Produktionskosten der Exportartikel schreiten. Dieses Ziel ist nur zu erreichen durch eine gemeinsame Kraftanstrengung aller an der Ausfuhr interessierten Faktoren, also Industrie, Arbeiter und Staat. Die Industrie verkennt nicht die Notwendigkeit, auch ihrerseits Opfer zu bringen und erwägt daher ernstlich die Möglichkeit einer Herabsetzung der Preise der Rohstoffe für den mittelbaren Export, sofern auf diese Weise eine neue Ausfuhr sich erzielen lässt. Die Bemühungen der Industrie allein jedoch genügen nicht. Sollen neue Exportmöglichkeiten geschaffen werden, so erscheint notwendig die Unterstützung des Staates sowohl in Gestalt von Tarifermässigungen als auch Erleichterungen in Form der Zollrückerstattung, Befreiung von der Umsatzsteuer u. dgl. m. Auf diesem Gebiete besitzt das Finanzministerium weitgehende Ermächtigungen bei der Umsatzsteuer. Da die Industrie sich über die Schwierigkeiten Rechenschaft ablegt, auf welche der Staat stossen würde, wenn er auf einen Teil seiner Einkünfte aus diesem Titel verzichten müsste, wurde die Konzeption von Bonifizierungen in Form der Anrechnung bonifizierter Beträge auf andere Steuern des Steuerzahlers ventiliert. Aber auch die Arbeiter müssten zu Opfern zugunsten einer neuen Ausfuhr herangezogen werden (wie oft noch?! „Freie Presse“).

Was nun die Opfer betrifft, die die Industrie im Wege von Preissenkungen bringen will, so bin ich der Ansicht, dass Preisherabsetzungen notwendiger sind im Export zwecks Ausfuhrsteigerung als auf dem Inlandsmarkt. Es erscheint zumindest zweifelhaft, ob die Industrie bei dem Fehlen entsprechender Reserven eine Preissenkung auf beiden Fronten gleichzeitig durchhalten könnte. Indessen muss man ernstlich befürchten, dass die finanziellen Schwierigkeiten einiger polnischer Unternehmen nicht nur eine Forcierung des Exports, sondern sogar eine Fortsetzung desselben im bisherigen Umfang illusorisch erscheinen lassen. Von den skandinavischen Ländern kommen Nachrichten von einer Erschütterung der polnischen Kohleausfuhr. Diese Märkte, einmal verloren, könnten nur unter Überwindung grösster Schwierigkeiten wieder zurückerobern werden. Auch vom Standpunkt der Meerespolitik kommt dem Exportproblem eine dominierende Bedeutung zu. Es ist bekannt, dass im abgelaufenen Jahr der Export über Danzig einen ziemlich starken Rückschlag erlitten hat. Es besteht also Grund zur Befürchtung, dass auch im laufenden Jahr unsere Wirtschaftsnöte sich äusserst ungünstig sowohl in der Tonnage unseres Verkehrs über Danzig wie auch über den Gdingener Hafen auswirken werden. Ein Rückgang der Hafenumsätze wäre aber ein ernster Schlag für die polnische See- und Hafenpolitik.

Nach meiner Ansicht ist eine Steigerung bzw. Behauptung des Exports dringend notwendig, da dies der einzige Weg ist, die finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Ausland abzudecken. Seinerzeit hat der Staat jeden Gedanken eines Moratoriums zurückgewiesen und dieser These grosse Opfer gebracht. Ein Aufgeben die-

ser Politik wäre völlig verfehlt. Da die Hereinnahme neuer Auslandsanleihen so gut wie ausgeschlossen ist, bleibt als einziger Weg, um die Verpflichtungen ans Ausland zu erfüllen, die Aufrechterhaltung des Exports übrig und dies um so mehr, als die Eingänge aus Emigrantengeldern wesentlich zusammengeschrumpft sind. All die angeführten Mittel können aber nicht die gewünschten Ergebnisse zeitigen, wenn nicht gleichzeitig eine Aktion in der Richtung einer Rückkehr der Kaufkraft der breiten landwirtschaftlichen Massen geführt wird. Der Wohlstand Europas ist nicht gut möglich ohne ein Wohlergehen der Landwirtschaft.

Marktbericht

Geschäftliche Mitteilungen der Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften, Genossenschaft mit Haftpflicht mit Anteilen, Lodz, Aleje Kościuszki 47,

vom 20. März 1933.

Getreide: Die Getreidepreise waren in den letzten 14 Tagen größeren Schwankungen unterworfen. Hauptfachlich hatten wir für Weizen Preisunterschied von 3l. 4.— bis 5.— per 100 kg. zu verzeichnen. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Mähsen das Mehl nicht abziehen und daher wegen großer Geldknappheit tagelang kein Getreide annehmen können. Es ist jedoch anzunehmen, dass die jetzigen Preise sich beibehalten werden, da die Feldarbeiter bereits begonnen haben und das Angebot seitens der Landwirtschaft nicht mehr so groß ist.

Futtermittel: Trotzdem man mit einer Preiserhöhung für Oelfrüchte rechnet, ist das Geschäft hierin weiter ruhig. Sofern Bedarf an Oelfrüchten vorliegt, empfehlen wir den Einlauf sofort vorzunehmen, bevor eine Preiserhöhung eintritt.

Sämereien: Zur bevorstehenden Saatzeit haben wir sämtliche in Frage kommenden Sämereien wie Rot- und Weißkle, Rengras, Timothea, Seradella, Wiesen, Peluschen, Saathäfer und Saatgerste in bester Qualität auf Lager vorrätig und empfehlen den Bedarf zu den gegenwärtigen gültigen Preisen zu decken.

Maschinen: Erfreulicherweise hat sich auch das Maschinengeschäft belebt. Hauptfachlich werden Bodenbearbeitungsmaschinen sowie Erzahteile gekauft. Es besteht aber auch Nachfrage nach Häckselmaschinen und Röhrwerken. Bei Bedarf empfehlen wir unsere Lager zu befrachten und sich über die zur Zeit gültigen Preise zu orientieren.

Düngemittel: Die Nachfrage nach Düngemitteln hält weiter an. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass die Düngemittelhabituaten jetzt in der Saison die Aufträge nicht mehr so rasch zur Ausführung bringen können. Wir empfehlen daher dringend, sofern noch Bedarf vorliegt, die Bestellungen uns sofort aufzugeben.

Baumaterialien: Die Preise für Zement sind bereits festgeleistet worden. Die Preiserhöhung beträgt ca. 11 Prozent. Wir haben unseren Genossenschaften die Preise inzwischen bekanntgegeben.

Für Kalk sind die Preise unverändert. Die Kalkwerke schreiben jedoch einige Tage Lieferfrist vor, da die Eisenbahnen nicht die genügende Anzahl Waggons zur Verfügung stellen.

Kohle: Die Kohlepreise werden dauernd geändert. Ab 1. April sollen die Preise endgültig geregelt werden. Wir werden unseren Genossenschaften dann die Preise umgehend mitteilen. — Auch für Kohle sollen ab 1. April die Preise erhöht werden.



Sie hält zu Dir – Dreum hält zu ihe!

Die Zeitung ist für jeden da. Als Organ, das mit der Öffentlichkeit verbunden ist, hat sie naturgemäß besondere Aufgaben und Pflichten, die sie auch nach Möglichkeit erfüllt mit dem Willen, der Leserschaft gut zu dienen.

Die „Freie Presse“ sucht ihre Leser nicht nur vor Schaden zu bewahren, sondern ihnen darüber hinaus auch zu nützen, indem sie diese mit allem vertraut macht, was der heutige Mensch wissen muss, z. B. mit Rechts- und Steuerfragen, amtlichen Bekanntmachungen, Berufsangelegenheiten sowie mit den Notwendigkeiten für das tägliche Leben. Darüber hinaus hilft sie ihren Beziehern, indem sie diesen in besonderen Fällen noch mit Zukunft und Rat in uneigentlicher Weise zur Seite steht.

Nur Zl. 1.50 kostet eine kleine Anzeige bis zu 15 Worten in dieser Rubrik.

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise das Juweliergeschäft Tijalko, Petrikauer Straße 7, 4350

Hut-Reparatur — 3 Punkte; 1. gut gereinigt, 2. neueste Fasson und 3. gute Zutaten erhalten Sie beim Fachmann

Georg Goeppert

Petrikauer Straße 107. 4319

Kestner

für Anzüge und Mäntel empfiehlt Firma **J. Wasilewska**, Piotrkowska Nr. 152.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Gold Silber, Bijouterien, Goldzähne, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise L. Korn, Pomorzastraße Nr. 26. 4261

Gold, Silber, alte Zähne und jegliche Bijouterie kauft und zahlt die höchsten Preise Juwelier-Geschäft **JAN CHMIEL**, Piotrkowska 100. 4121

Brillanten Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. H. Bissak, Piotrkowska Nr. 5.

Englisch erteile. Ein Zloty die Stunde. Przejazdstr. 69, Wohnung 10. 5473

Miss Mary gives English, French and German lessons. Traugutta Nr. 2, I p., fr.

Erteile Zitherunterricht zu mäßigem Preis. Adr. zu erfr. i. d. Geschäft d. "Fr. Presse"

4 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, 2. Stock, Front, an der Petrikauer Str. 142, vom 15. April d. J. zu vermieten. Näheres beim Wächter. 5412

Die größte Sicherheit gegen Einbruch garantiert Ihnen der Stahl-Türpanzer pat. "Status" der Firma Salman und Co., Kostenanfälle erteilt R. Kühn, Piotrkowska 174, Tel. 210-59. 4386

Obstbäumchen, Linden, Ahornbäume, Zier- und andere Sträucher in verschiedenen Schattierungen, Lebensbäume, Silbertannen, Buchsbäume zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt Gärtnerei J. Stoisla, Idowie, Straßenbahnfahrt Linie 15. Es werden auch Gärten angelegt.

Richard Zawier singt "Grün ist die Heide" auf "Odeon". Zu haben bei **A. Klingbell**, Petrikauer 180. Tel. 216-20.

2-Lampen-Nehmenschuhapparat RW 2 mit drei Lampen für Zl. 180.— wird allabendlich vorgeführt und bestaunt. Sehr selektiv, rein und laut, ganz Europa zu hören. Radio-Watt, Narutowicza Nr. 16. 4451

Bauplätze verschiedener Größe, bei dem vom Magistrat projektierten Schulgebäude, billig und zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Elerta 7 (Querstr. der Sierakowskistr.). 5485

Zl. 3000.— von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Oferren sub. "Sicher" an die Geschäftsstelle d. "Fr. Presse". 5475

Ein Teil eines großen Hauses am Dombröski-Platz (Bezirksgericht) ist gelegentlich zu verkaufen. Off. unt. "Günstig" sind an die Geschäftsstelle d. "Fr. Presse" zu richten. 5484

Brauchen Sie? Hypotheken-, Betriebskapital, Baugelder, Darlehen oder einen Teihhaber? Inserat im "Kapitalmarkt" genügt. Kostenl. Auskunft im Laden 6-go Sierpnia 98, von 10—2 Uhr. 5482

Klein-Anzeigen

Bei Stellungsgelegenheiten, bei Nachfrage und Angebot, erzielen Sie Erfolg mit unserer Klein-Anzeige für

Zl. 1.50

NEIN!

gleichgültig ist es nicht, wo man kauft!!

Weine-, Delikatess- und Kolonialwaren

sind am besten in **GÜTE**

AUSWAHL

BEDIENUNG

bei der in Lodz führenden Firma

Piotrkowska 152 Artur Zielke

Man höre und staune!!!

Der 3-Lampen- (mit vier Lampen)-Schirmgitter-Apparat mit Bandfilter und Verstärker Loftin-White, großer Tonstärke, Selektivität und Hörbereich, der alle anderen übertrifft und nach dem Muster der teuersten Apparate ausgestattet ist, kostet nur

Zl. 325.— Auch Ratenzahlung.
Radio-Watt, Narutowiczastr. 16.

Das Pariser Modejournal für Monat April schon eingetroffen
Preis Zl. 2.—
Erhältlich bei: „Scherens“, Piotrkowska 86

Zu verkaufen:

1. in Rosanow, in einer gesunden Ortschaft am Lucmierziger Walde, Plätze für Sommerwohnungen mit Nadelbaumbestand und ohne. Wellig-hügelige und gesunde Gegend. Zugfahrt mit der Ozorkower Tramway bis zur Haltestelle Lucmierz oder Rosanow (10 Minuten von der Tramway). Schuldentfreie Hypothek in Lodz; 2. ein Platz von 2794 Quadratmetern in Lodz an der Różana-Straße (gegenüber der Kontra). Näheres in Lodz, Podlubowastraße Nr. 4, beim Hauswächter. 5391

2 Zimmer und Küche, Korridor, Balkon mit Ausblick auf einen Garten, Elekt., Gas, sofort zu vermieten. Gdańsk 121, linke Offizine, 1. Stock, links, in den Vormittagsstunden. 4403

Fabrikatal, 325 Quadrat-Ellen, mit elektrischem Antrieb und Licht, zu vermieten. Gdańskstraße 108. 5488

Frontotal, 4 Zimmer mit angrenzendem Saal, 9 Fenster in Offizine, alles 1. Stock, ab sofort zu vermieten. Petrikauer 105, beim Verwalter. 5462

Gut möbl. sonniges Zimmer mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Nawrot 2, Wohnung 24. 5481

Infolge Ablebens des Inhabers Laden mit großem Schaufenster, Zimmer, Küche und Vorzimmer mit Bequemlichkeiten abzugeben. Mietzins 152 Zl. vierteljährlich. Näheres Róscina 39, Galanteriewarenladen und Wäscherei. 5469

Möblierte Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3, Wohnung 7. 4108

Zimmer, möbliertes, bescheidenes, gesucht von besserer Dame für bis Zl. 40.— monatl. Miete. — Oferren sub. "R. S. 5" an die Geschäft. der "Fr. Presse". 5474

3 Zimmer u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten in ruhigem Zweifamilienhaus zu vermieten. Wulczańska 233. 5471

Möbliertes Zimmer bei deutscher Familie mit voller Pension in modernem Hause mit Badbenützung zu mieten gesucht. Oferren unter "B. C." a. d. Geschäft. d. "Fr. Presse". 5470

2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, 1. Etage, gegen Vorkriegsmiete, bei Übernahme einiger billiger Möbel, abzugeben. Wulczańska 164, W. 45, von 12—1 und von 8—10 Uhr abends. 5468

Gelegenheit!

Einige Vieröhren-Neh-Empfänger billig zu verkaufen.

Radio-Reicher, Piotrkowska 142

Zu verkaufen billig: 1 Strichsquadratmaschine 10/100 breit, 1 Strichhandschuhmaschine 14teilig, 1 Strichhandschuhmaschine 12teilig, 1 Strichmaschine 12/50 breit. Narutowicza 36, Wohnung 20, von 8 Uhr früh bis 12 und von 2 bis 4 Uhr nachm. 5466

Zu verkaufen eine emaillierte Gasflöte mit zwei Kochern und zwei Reserveplätze und ein Eischorf (Sodawasserfass). Głównastraße 44, Wohn. 3. 5490

Auto-Motorzyylinder-Schleifen (moderne Präzisions-Horizontal-Maschine). Kurbelwellenschleifen. Prima Roh- und Fertigfößen. Ing. B. Meierhold, Lodz, Piotrkowska Nr. 203/5, Tel. 162-40. 4431

O-Cedar-Politur — das beste Möbel- und Fußbodenaufrischungsmittel für den Haushalt. Zu haben in Farben- und Bürstengeschäften. 4387

Feine Maßschneiderei für die elegante Herrenwelt. J. Hoffmann, Prussa 8, Tel. 177-76. Billige Preise. 4430

Lehrmädchen können sich melden in der Damenschneiderei Nawrotstr. 32, Wohn. 10. 5480

Qualifizierter Wirt auf Kettenstuhl-Schnellläufen gesucht. Fabrik Schönfeld, 11-go Listopada 46. 5483

Gärtner übernimmt sämtliche Vorrichtungen, auch Dauerstellung. Fiedler, Lodz, Wulczańska 112, W. 18. Dorf selbst stellungsfindender Wirt sowie Diener, evtl. Kellner. 5472

Intelligentes Fräulein für einen dreijährigen Knaben gesucht. Piotrkowska 101, Wohnung 37, von 3—6 Uhr nachm. 5476

Gesucht Hausräuber mit 5 Zl. Kaution. Besitz erstklassigen, im Haushalt unentbehrlichen Artikels. Verdienst 20 Proz. Sich melden Zeromieński 90/92, 1. Stock. 4440

Bilanzfähiger Buchhalter übernimmt Einführung moderner Buchhaltungssysteme, Aussicht, auch stundenweise Beschäftigung. A. Brud, Bol. Limanowskiego 117, Tel. 153-90. 5460

Solide junge Dame sucht die Bekanntschaft eines Herrn im Alter von 25—30 Jahren. Oferren mit Bild unter "Solid" an die Geschäft. der "Fr. Pr." erbeten. 5489

Doktor

3619

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Nawrot 7, Tel. 128-07. Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Dr. med.

J. Pik

Nervenkrankheiten

Al. Kościuszki 27,

Telefon 175-50.

Empfängt von 5—7 Uhr.

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Sacharz für Mieren-, Blasen- und Hornleiden

Cieglaniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 336-90

Empfängt von 9—10 und

6—8 Uhr. 3948

Dr. MARIE

Dietrich

Frauenkrankheiten

und Geburshilfe

empfängt von 5—7 Uhr.

Wólczanowska 203.

Ecke Skorupki. Tel. 242-54.



Wenn die Veilchen wieder blühen, jetzt im Frühjahrsmonat März, läuft sich leicht ein Blütenfest schließen, findet sich so manches Herz.

Dabei leistet die besten Vermittlungsstellen die Kleine Anzeige in der "Freien Presse". Sie wird von allen in Anspruch genommen, die eine vornehme und diskrete Anbahnung von Bekanntschaften suchen.